

NEW BUSINESS



BEST OF INNOVATIONS



- **Rot-weiß-rote Erfolgsgeschichten:** Österreich im Start-up-Spirit
- **Neue Wege:** Wie die Digitalisierung unsere Unternehmen prägt
- **Vernetzt und autonom:** So hat die Industrie 2017 aufgerüstet



WIE WAR'S? WAS KOMMT?

Die österreichische Volkswirtschaft befindet sich in einer Aufschwungphase. Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass dieser Schwung auch in den ersten Monaten des neuen Jahres anhält. In Österreich wächst die Wirtschaft so stark wie zuletzt vor sieben Jahren. Das BIP nahm im dritten Quartal mit +0,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Zudem schätzen die Unternehmen ihre aktuelle Lage laut WIFO-Konjunkturtest im November neuerlich besser ein, und die Aussichten sind weiterhin außergewöhnlich positiv. Dies deutet auf eine Fortsetzung der guten Konjunktur in der ersten Jahreshälfte 2018 hin. Diese positiven Nachrichten zur heimischen Konjunktur wollen wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten. Ebenfalls nicht vorenthalten wollen wir Ihnen die letzte Ausgabe

von innovations im alten Jahr, in der wir gleichermaßen zurück und nach vorn blicken. Einen Ausblick auf die Technologietrends des neuen Jahres gibt es dank Dimension-Data-Austria-CEO Jürgen Horak. Ab Seite 22 lesen Sie seine Prognose zu jenen fünf Technologien, die 2018 das größte Potenzial haben. Einen Blick zurück, der gleichzeitig viel Wachstum für 2018 verspricht, bietet Ihnen der Artikel zum heimischen Start-up-Spirit. In den vergangenen Monaten lieferte Österreich eine Vielzahl an Erfolgsgeschichten. Welche innovativen Jungunternehmen das rot-weiß-rote Wirtschaftsjahr 2017 prägten, lesen Sie ab Seite 4. Vor allem technisch war das Jahr 2017 für viele klassische Industriebetriebe herausfordernd – werden die Weichen doch zunehmend in Richtung Automatisierung und Vernetzung gestellt. Mit welchen Milliardeninvestitionen sich die Branchen für die Herausforderungen von morgen wappnen, lesen Sie ab Seite 8.

von innovations im alten Jahr, in der wir gleichermaßen zurück und nach vorn blicken. Einen Ausblick auf die Technologietrends des neuen Jahres gibt es dank Dimension-Data-Austria-CEO Jürgen Horak. Ab Seite 22 lesen Sie seine Prognose zu jenen fünf Technologien, die 2018 das größte Potenzial haben.

Einen Blick zurück, der gleichzeitig viel Wachstum für 2018 verspricht, bietet Ihnen der Artikel zum heimischen Start-up-Spirit. In den vergangenen Monaten lieferte Österreich eine Vielzahl an Erfolgsgeschichten. Welche innovativen Jungunternehmen das rot-weiß-rote Wirtschaftsjahr 2017 prägten, lesen Sie ab Seite 4.

Vor allem technisch war das Jahr 2017 für viele klassische Industriebetriebe herausfordernd – werden die Weichen doch zunehmend in Richtung Automatisierung und Vernetzung gestellt. Mit welchen Milliardeninvestitionen sich die Branchen für die Herausforderungen von morgen wappnen, lesen Sie ab Seite 8.

USA: 2018 WIRD STARK

Österreichs Exporteure werden von der robusten amerikanischen Wirtschaft im neuen Jahr profitieren.



Der amerikanische Wirtschaftsmotor lief gegen Ende 2017 schneller als in den acht Jahren nach der Rezession und sorgte für die längste wirtschaftliche Erholungsphase: Im dritten Quartal stieg das BIP um 3,3 Prozent, der Dow Jones übersprang Ende November die 24.000-Punkte-Hürde, und die Arbeitslosenrate ist mit 4,1 Prozent so niedrig wie seit 17 Jahren nicht. „2018 soll die US-Wirtschaft von einem bisherigen Zwei-Prozent- auf einen Drei-Prozent-Wachstumspfad einschwenken“, berichtet der Wirtschaftsdelegierte in Los Angeles, Rudolf Thaler. Im November wurden über 228.000 neue Jobs vor allem in den Bereichen Geschäftsdienstleistungen, Gesundheitswesen und in der Industrie geschaffen. Das bisher solide Beschäftigungswachstum soll bis 2019 anhalten. „Österreichische Unternehmen werden vom Hochschalten des amerikanischen Wirtschafts-

motors weiter profitieren“, so Thaler. Durch gezielte Investitionen in den Ausbau der Marktposition und laufende Innovationen haben heimische Unternehmen die USA zu Österreichs zweitwichtigster Exportdestination gepusht. Die österreichischen Exporte in die USA stiegen 2017 nach jüngsten Daten im Zeitraum Jänner bis September um knapp neun Prozent auf 7,07 Milliarden Euro. Die Importe aus den USA legten sogar um 16 Prozent zu und erreichten 4,6 Milliarden Euro. Amerikanische Konsumenten und Investoren sind durch die angekündigten Steuererleichterungen optimistisch. Eine Fortsetzung der Politik der Zinsnormalisierung wird auch unter der neuen Führung der US-Notenbank erwartet. Der Fed-Zinssatz von aktuell 1,37 Prozent wird Ende 2019 auf etwa drei Prozent geschätzt. Zudem wird für die nächsten Jahre eine Zunahme der Ausgaben im Verteidigungssektor erwartet. ■

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Pixabay • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Ueberreuter Print & Packaging GmbH, A-2100 Korneuburg, Industriestraße 1, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com

DER ÜBERFLIEGER

Mit VenDoc – der flexiblen Lösung für Handwerk und Handel für jede Unternehmensgröße – schließt die Tiroler Firma PraKom eine Marktlücke und wird zum Überflieger im Bereich der Branchensoftware.

Modern, flexibel wie eine Individualsoftware und mehr als 25 Jahre Branchenerfahrung. VenDoc, die führende Software für Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, zeigt, wie Unternehmensbereiche optimal vernetzt werden können. Ein Komplettpaket, das Branchenprozesse ideal unterstützt, von der Angebotskalkulation über die Materialwirtschaft bis hin zum Controlling. Unternehmen aller Größen, von einem bis über mehrere hundert Arbeitsplätze, vertrauen auf die Software aus dem Hause PraKom und sind begeistert von den neuen Möglichkeiten, die VenDoc bietet.

IN ZWEI JAHREN DIE KUNDENANZAHL VERDOPPELT

Eine Software ist erfolgreich, wenn sie das Handwerk ihrer Kunden versteht. Das beweist die Innovationsschmiede PraKom seit Jahren. Mehr als 650 Unternehmen im DACH-Raum sowie Südtirol vertrauen auf die maßgeschneiderte Branchensoftware für jede Unternehmensgröße aus Tirol.

NAMHAFTE PARTNER SEIT JAHRESBEGINN

Die beiden Gründer und Geschäftsführer Hannes Koidl und Martin Praxmarer können mit ihrem Team auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurückblicken. PraKom versteht seine Kunden als Partner, und diese Philosophie überzeugte auch heuer wieder bedeutende Handwerksunternehmen. Seit Jahresbeginn ist VenDoc unter anderem für die Unternehmen ETECH, Opbacher Installationen, J. Schmidhammer und die Hofer Group das wichtigste digitale Werkzeug.

„WIE JETZT – SCHON FERTIG AUSGEPREIST?“ – WOW!

Normen, Ausschreibungen und das im Grenzgebiet? Mit VenDoc kein Problem. Durch die zahlreichen international tätigen Kunden unterstützt VenDoc neben dem Import/Export von ÖNORM-Datenträgern (A2063, B2063, Export von Aufmaß und Rechnungen [ONRE]) auch die GAEB (90, 2000, XML) und die SIANorm (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein).

EIN STARKES NETZWERK AN PARTNERN

VenDoc ist durch seine zahlreichen Softwarepartner bestens vernetzt. In den letzten Monaten bekam das Netzwerk von Softwarepartnern weiteren Zuwachs: Accantum im Bereich Dokumentenmanagement, Consolidate im Bereich CRM sowie



Die beiden Geschäftsführer Martin Praxmarer und Hannes Koidl sind stolz auf die positive Entwicklung ihres Unternehmens.

levatis im Bereich Zeit und Projektdokumentation. Dank nahtloser Anbindung an die Anwendungen der Softwarepartner ist VenDoc bestens vernetzt und vereint alle wichtigen Daten an einem Ort.

GELD SPAREN MIT B2B

Mit der B2B-Anbindung von VenDoc ist die digitale Kommunikation bereits jetzt mit namhaften Partnern problemlos möglich. Neben der Unterstützung des EDI-, UGL-, IGH-, DOIS-Standards bietet PraKom die nahtlose Anbindung an Ecosio (Sonepar/Frankstahl), Red Zac, Expert Österreich, Schrack, Rexel (Schäcke/Regro), GFI Elektro und Hilti.

MÄCHTIGE AUSWERTUNGEN MIT NEUEN BI-COCKPITS

Mit den neuen VenDoc BI-Cockpits stellt PraKom seinen Kunden ein weiteres mächtiges Auswertungstool zur Verfügung: Optisch aussagekräftige Auswertungen zu erstellen wird somit zum Kinderspiel. ■



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PraKom Software GmbH

6250 Kundl, Achenfeldweg 8

Tel.: +43/5338/207 40

info@prakom.net

www.prakom.net



startups

WACHSENDER START-UP-SPIRIT

Start-ups sind in vielen Bereichen zu den technologischen Treibern der Unternehmen geworden. In den vergangenen Monaten zeigte sich dabei so manch eine Erfolgsgeschichte aus österreichischer Sicht.

Start-ups sind seit geraumer Zeit das Sinnbild für große Pläne, vielfältige Chancen, aber auch zum Teil enorme Risiken. Mittlerweile sind auch in Österreich Start-ups ein wichtiges Thema, dem Konferenzen, Fachveranstaltungen und viel Öffentlichkeit – von zahllosen Fernsehshows über Medienberichte bis zu Social-Media-Posts – gewidmet werden. Darunter finden sich in den vergangenen Monaten natürlich auch einige spannende Erfolgsgeschichten – beispielsweise die grünen Start-ups, die unlängst den „greenstart“ für sich entscheiden konnten. Die CO₂-sparenden Geschäftsmodelle – eine energieproduzierende Fischwanderhilfe, ein Photovoltaiksystem inklusive Speicher zur Selbstinstallation und eine innovative

Produktionsweise für Fahrradrahmen – überzeugten Öffentlichkeit und Fachjury. Im Rahmen von greenstart, einem Start-up-Wettbewerb des Klima- und Energiefonds in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), erhielten zehn Start-ups ein halbes Jahr Coachings und Workshops, um ihre Businessideen gezielt weiterzuentwickeln.

E²T ist etwa ein Spin-off der TU Graz, das das Kleinstkraftwerk „SolMate“ entwickelt hat. SolMate ist dabei ein kleines Kraftwerk (bestehend aus Photovoltaik und Speicher), das am Balkon angebracht und einfach in eine gewöhnliche Steckdose eingesteckt wird. Der selbstproduzierte Grünstrom



wird über die Steckdose zurückgespeist und kann über die normalen Stromleitungen in der gesamten Wohnung genutzt werden.

ZUSAMMENHALT DER MENSCHEN

Dass Start-up-Spirit primär eine Frage der Unternehmenskultur ist, beweist wiederum Österreichs Vergleichsportale „durchblicker.at“ bereits im siebenten Jahr seines Bestehens – das Unternehmen konnte im Start-up-Ranking des Wirtschaftsmagazins „Trend“ die Sonderwertung „Bestes Team“ für sich entscheiden. „Wir freuen uns über diese Auszeichnung ganz besonders, da sie einen unserer Kernwerte trifft. Bereits als Gründer im Zweiergespann waren wir uns einig, dass wir ein Unternehmen haben wollen, wo sich jeder willkommen fühlt, bei dem sich jeder einbringen kann und wo jeder gerne hingehet. Dass wir das heute mit mittlerweile 50 Mitarbeitern täglich erleben dürfen, erfüllt uns mit Stolz und Dankbarkeit. Denn ein Start-up ist nur so stark wie der Zusammenhalt der Menschen, die dahinterstehen“, betonen Reinhold Baudisch und Michael Doberer, Gründer und Geschäftsführer von durchblicker.at.

Die FH Technikum Wien unterstützt indes mit „ToolSense“ eines der vielversprechendsten heimischen Start-ups im Bereich Internet of Things. Das erste Start-up im Mentoring-Programm der Fachhochschule vernetzt energiekritische,



Von der Idee zum Erfolg – Start-ups boomen weltweit enorm. Und auch in heimischen Gefilden finden sich immer mehr Erfolgsgeschichten.

mobile Maschinen, speziell Powertools, Mobile-Construction-Tools, Mobile-Forestry-Tools und Mobile-Cleaning-Tools. Drei der Gründer studieren an der FH Technikum Wien, die ToolSense am Hauptstandort der Hochschule im 20. Wiener Gemeindebezirk Büros zur Verfügung stellt und insbesondere mit technischem Mentoring das Prototyping unterstützt.



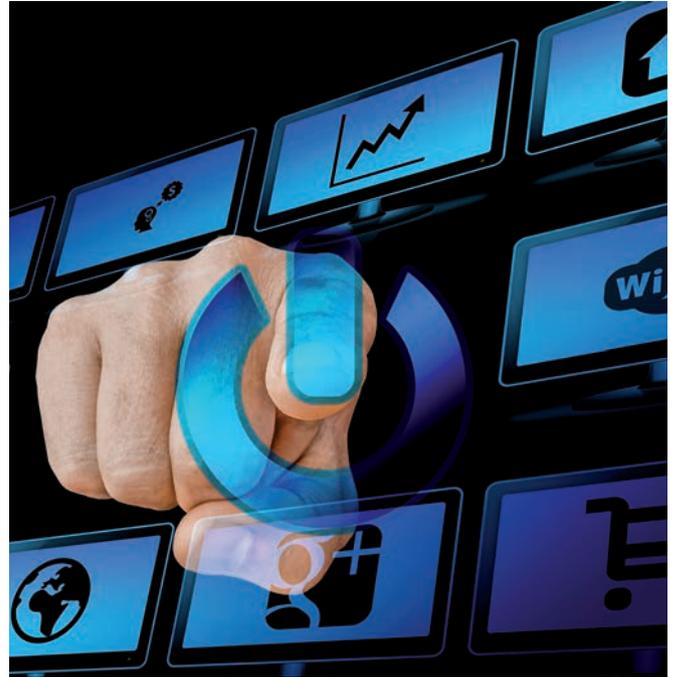
Gerade im Bereich der „grünen“ Start-ups ist Österreich führend.

ERFOLG VOM FH-BÜRO AUS

Das Jungunternehmen konnte bereits beachtliche Erfolge erzielen: Dazu gehören eine Seed-Finanzierung im mittleren sechsstelligen Bereich sowie nachhaltige Unterstützung von Markus Langes-Swarovskis SEGNALITA Ventures GmbH und dem Schweizer Start-up-Investor Martin Global AG. Außerdem wurde ToolSense eben als einziges österreichisches Start-up in den neu gegründeten „NB-IoT“-Inkubator der Deutschen Telekom in Krakau aufgenommen. Darüber hinaus hat ToolSense mit der SAP SE (Start-up Focus Program) und mit der Siemens AG (Siemens MindSphere) zwei weitere starke Partner an Bord.

ToolSense kann durch Vernetzung Sensordaten erfassen, diese analysieren und daraus Informationen ableiten, mit denen der Hersteller zusätzlichen Umsatz erwirtschaften, Kosten sparen oder neue digitale Produkte und digitale Geschäftsmodelle etablieren kann. ToolSense bietet Herstellern eine Komplettlösung von Hardware, Firmware, Analytics, IoT-Cloud bis hin zu Frontends und setzt aktuell mehrere Integrationsprojekte um. Der technische USP von ToolSense ist lokales Machine Learning direkt auf dem ToolSense-Modul – so können energiesparend, kostengünstig und mit geringen Übertragungsvolumina sehr große Mengen an Sensordaten verarbeitet werden.

Das Start-up-Paket von Austrian Standards wurde daher speziell auf die Anforderungen und Bedürfnisse der innovativen Gründerszene ausgerichtet. Es ermöglicht jungen Unternehmern, schon in der Aufbauphase auf vorhandene Standards und Best-Practice-Lösungen aufzusetzen. Als



Auch das Internet der Dinge bietet viele Chancen für innovative Geister.

Teil der europäischen und internationalen Standardisierungsnetzwerke (CEN, ISO) bringt Austrian Standards die Unternehmen mit den relevanten Playern auf europäischer und weltweiter Ebene zusammen.

STANDARDS HABEN AUCH FÜR START-UPS NUTZEN

Seit Kurzem arbeitet Austrian Standards dabei mit drei führenden österreichischen Start-up-Netzwerkpartnern eng zusammen – weXelerate, AustrianStartups und Startup Live. Aufbauend auf dem Kernstück, dem individuellen Start-up-Paket von Austrian Standards, sollen diese Plattform-Partnerschaften mithelfen, jungen Unternehmen die Bedeutung von Standards für ihre Innovationsprozesse zu vermitteln, um schnell und nachhaltig Marktreife sowie Marktakzeptanz zu erlangen.

„Mit dem Start-up-Paket hat Austrian Standards ein perfektes Angebot für österreichische Start-ups: Sie können damit auf einfache Weise auf das umfassende Know-how von Standards zugreifen. Wir freuen uns daher, nun mit AustrianStartups, Start up Live und weXelerate unser Netzwerk gleich um drei starke Partner in diesem Bereich zu erweitern. Damit können wir noch besser die zahlreichen Chancen aus Anwendung und Entwicklung von Standards direkt an die Community vermitteln“, freut sich Karl Grün, Director Standards Development bei Austrian Standards, auf die künftige Zusammenarbeit. TM

www.toolsense.io

www.wexelerate.com

www.startuplive.org/, www.austrianstartups.com



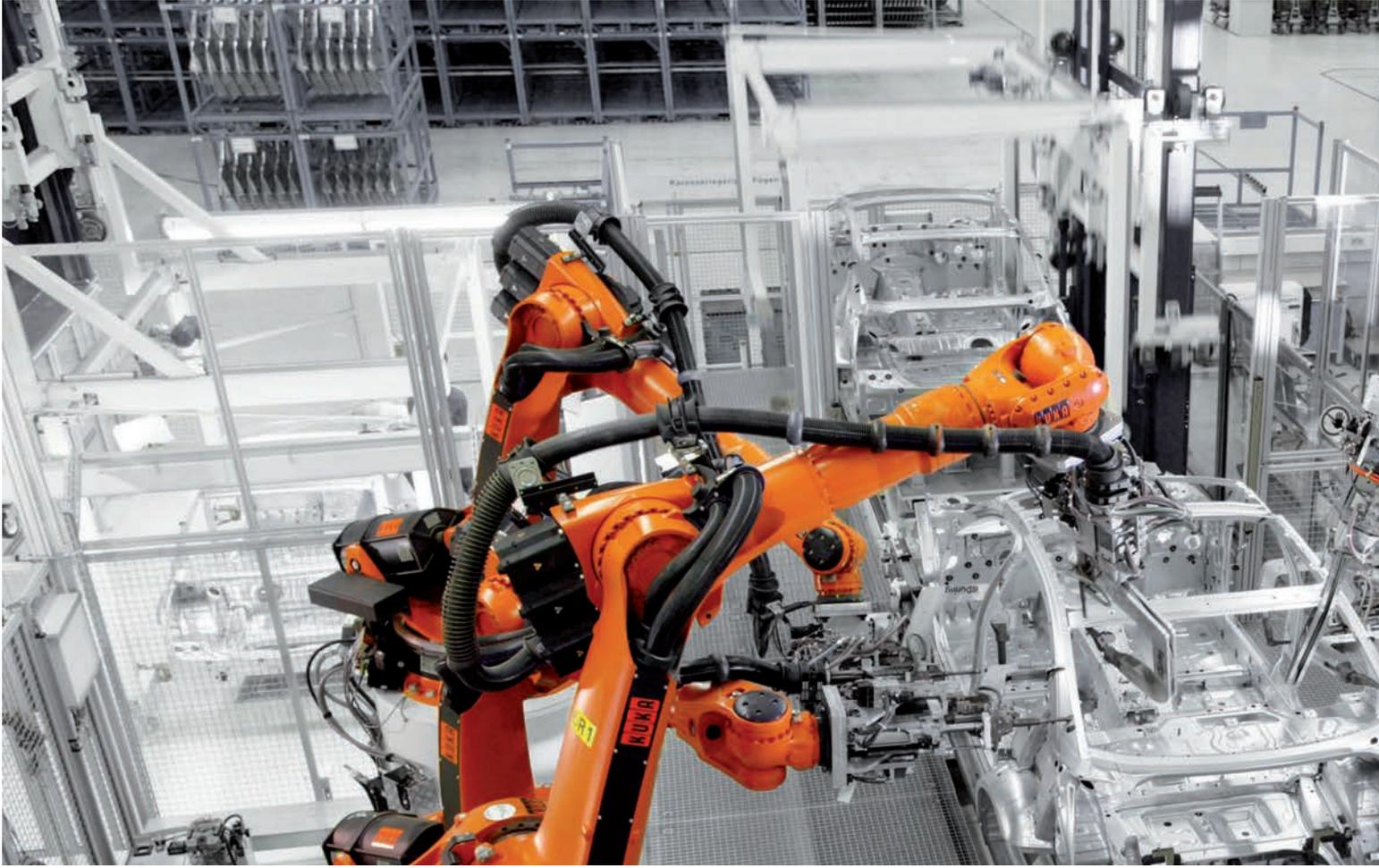
Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ

Worauf sind wir vorbereitet?

In Zeiten zunehmender Komplexität wird Sicherheit wieder wichtiger. Das spüren wir alle. Doch was verschafft uns Sicherheit? Wenn es schwieriger wird, Zukunft zu planen, hilft nur eines: die beste Vorbereitung. Auf alle möglichen Szenarien, denen Unternehmen in unterschiedlichsten Situationen und Phasen begegnen können. Das bedeutet viel Arbeit für uns als Bank, ja. Vorbereitung ist nie einfach. Doch nur die vorbereitete Bank ist ein guter Partner für die Zeiten, die vor uns liegen.



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**



ROBOTER TREFFEN AUF PHOTONIK

Vor allem technisch war das Jahr 2017 für viele klassische Industriebetriebe herausfordernd. Flexibler, schneller, agiler, effizienter – und dabei am besten vernetzt und autonom – all das sollte der Industriebetrieb von heute sein. Dabei spielen auch neue Wertschöpfungsketten eine wichtige Rolle.

2 017 war für die Industrie ein Jahr des Wandels. Vor allem technologisch mussten Betriebe in den vergangenen Monaten aufrüsten, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen. So erreichten etwa die Investitionen in Start-ups und Technologieunternehmen aus der Auto- und Mobilitätsbranche zuletzt Rekordhöhen. Seit 2010 wurden weltweit 111 Mrd. Dollar in neue Unternehmen

aus den Bereichen autonomes Fahren, E-Mobilität, Connectivity und Carsharing investiert. Davon allein 31 Mrd. Dollar im vergangenen Jahr, so viel wie noch nie in einem Jahr. Auch die durchschnittliche Investitionssumme stieg. Während 2010 noch 4,5 Mio. Dollar pro Start-up ausgegeben wurden, wuchs der Wert auf mittlerweile 15,8 Mio. Dollar an. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Unternehmensbera-



Industriegase

Messer ist aus Tradition DER zuverlässige & innovative Partner für Mensch & Technologie - in ganz Österreich.

Messer Austria verfügt über Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern. Daher ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.



Roboter sind in der Industrie mittlerweile Alltag. Dennoch wächst das Segment nach wie vor stark.

McKinsey & Company. „Die Zukunftsfelder der Autoindustrie wie das selbstfahrende Auto oder elektrische Antriebe basieren auf neuen Technologien. Viele Innovationen in diesen Bereichen werden durch Start-ups oder Technologieunternehmen vorangetrieben, wie zum Beispiel Bild- und Stimmerkennung“, erklärt Andreas Tschiesner, Leiter der europäischen Automobilberatung von McKinsey. >>

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH

Industriestraße 5

2352 Gumpoldskirchen

Tel. +43 50603-0

Fax +43 50603-273

info.at@messergroup.com

www.messer.at

Part of the **Messer World** 



Gerade die Automobilindustrie musste und muss umdenken. Neue Konzepte wie autonomes Fahren fordern die traditionelle Industrie mit veränderten Wertschöpfungskonzepten heraus.

» TRIEBKRAFT AUTONOMES FAHREN

Gerade autonomes Fahren ist dabei ein wichtiger Treiber. Die Technik soll ab 2022 zu disruptiven Veränderungen in der urbanen Mobilität führen, prophezeit eine Studie von Bain & Company. Dadurch werde der Automobil- und Mobilitätsmarkt 2030 ein völlig anderer sein. Die Marktteilnehmer würden dabei allerdings nicht nur aus der Automobilbranche kommen. Auch Technologieunternehmen und Mobilitätsdienstleister würden sich einen Platz in dem neu entstehenden Markt sichern wollen – und hätten damit in den letzten Jahren bereits begonnen. Bereits ab dem Jahr 2022 würden in ersten Großstädten selbstfahrende Elektroautofloten in größerem Rahmen zum Einsatz kommen. Angesichts der deutlich höheren Auslastung dieser Fahrzeuge und der integrierten Verkehrsoptimierung durch Robo-Taxis lasse sich die Zahl der Autos auf den Straßen bei konsequenter Umsetzung um mehr als 40 Prozent reduzieren.

Die Bedeutung dieses Wandels hätten Automobilhersteller längst erkannt. Es gehe dabei um zentrale Elemente der Technik wie Batterien, um die Software selbstfahrender Autos, um die Kompetenz als Mobilitätsdienstleister und in den entsprechenden Steuerungs- sowie Optimierungsalgorithmen. Und es geht um die Fähigkeit, einen großen

Kundenstamm zu betreuen und als Robo-Taxi-Betreiber große Flotten in Bewegung und in gutem Zustand zu halten. Rund um das Flottenmanagement – also die Finanzierung, Bereitstellung, Wartung und Reinigung der autonomen Fahrzeugflotte – würden daher neue Profit Pools entstehen. Diese seien sowohl für Hersteller als auch für Leasingunternehmen und Mietwagenfirmen interessant. Hier können die Hersteller auf bestehende Kompetenzen ihrer Finanzdienstleister und des verbundenen Handels aufbauen.

NEUE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN ENTSTEHEN

„Mit der autonomen Elektromobilität entsteht eine neue Wertschöpfungskette, an der verschiedene Industrien teilhaben wollen“, erklärt Ralf Kalmbach, Co-Leiter der weltweiten Automobil-Praxisgruppe von Bain. „Deshalb versuchen im Moment sowohl Technologie- als auch Automobilunternehmen, strategische Kontrollpunkte dieses neuen Geschäfts zu besetzen, und das meist über Akquisitionen oder mithilfe von Partnern.“ So übernahm Chipgigant Intel für 15 Milliarden Dollar MobilEye, den israelischen Hersteller von Fahrassistenzsystemen. Ford und der chinesische Internetkonzern Baidu investierten 150 Millionen Dollar in den Lidar-Hersteller Velodyne. Und General Motors kaufte 2016 das Start-up Cruise, das Systeme zum autonomen >>

TYCO INTEGRATED FIRE & SECURITY AUSTRIA GMBH

Mit der Fusionierung von Tyco ist Johnson Controls endgültig in die Riege der TGA-Komplettanbieter eingetreten. In der österreichischen Zentrale wurden nun wichtige organisatorische Weichen gestellt, um den Markt bestmöglich mit vernetzten und umfassenden Lösungen aus der Gebäude- und Energietechnik zu versorgen.

Tyco stärkt Leistungsspektrum

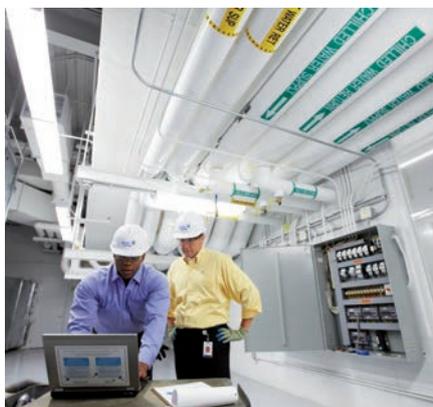
■ Mit 250 Mitarbeitern an sechs Standorten beweist Johnson Controls Austria starke Marktpräsenz. Für Helmut Schröder, der Hans Peter Schwarhofer als Geschäftsführer nachfolgt, geht es nach einer geordneten Übergabe nun darum, das Beste der beiden Marken zu vereinen und die Identität von Johnson Controls am heimischen Markt weiter zu schärfen.

Intelligente, sichere Gebäudetechnik aus einer Hand

„Unser Ziel ist es, alle Gewerke reibungslos zu vernetzen, zu integrieren. Wir bieten dazu ein am Markt einzigartiges Produktportfolio von Top-Marken“, erklärt Prokurist Farid Sayed. Im Konkreten meint er damit die bekannten Johnson Controls Brands York®, Frick®, Sabroe®, Penn® und Metasys®, sowie die von TYCO stammenden Namen wie Zettler, Sensormatic®, ShopperTrak®, TrueVue sowie Ansul®.

Mit diesem Portfolio deckt Johnson Controls die gesamte Gebäudeenergie- und Sicherheitstechnik ab, vernetzt die einzelnen Bereiche und bietet damit Gesamtlösungen aus einer Hand. Im Fokus stehen dabei die Aspekte Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Sicherheit. Es geht darum, Gebäude intelligenter, nachhaltiger und sicherer zu gestalten – und dabei weder Ökonomie noch Ökologie zu vernachlässigen.

Die Mess-, Steuer- und Regeltechnik spielt dabei genauso hinein wie die Gebäudeautomation und Systemintegration. In der Kälte- und Klimatechnik bietet Johnson Controls HVAC-Lösungen und Kaltwassersysteme, aber genauso Kältetechnik für industrielle Anlagen – und das maßgeschneidert. Individuallösungen werden auch im Sicherheitsbereich entwickelt. Zutrittskontrolle, Videoüberwachung, Einbruchschutz – auf Wunsch per Fernüberwachung – sind das Thema. In ein ganz anderes, nicht minder wichtiges Segment geht Johnson Controls mit seinen Sicherheitslösungen für den Einzelhandel. Mit Warensicherungssystemen, Bestands-



Geschäftsführer Helmut Schröder (li.) mit Prokurist Farid Sayed (re.)

informationen und Kundenfrequenzanalysen steht das Unternehmen seinen Partnern zur Seite.

Mehr Johnson Controls dank Tyco

Das Angebot an Brandschutz-, Sicherheits- und Gefahrenschutzsystemen wurde durch die Fusionierung mit Tyco weiter ausgebaut. Von der Prävention bis zum Eingriff im Akutfall reicht das Spektrum dank modernster Detektionssensoren, Brandmeldeanlagen, Sprachalarmierung und Feuerlöschsysteme in besonders gefährdeten Bereichen.

Die Produkte sind das eine, für Johnson Controls aber nur ein Teil des Leistungsspektrums. Als Partner, nicht nur als Markenlieferant, wird der weltweit agierende Anbieter am Markt wahrgenommen. Denn die klare Serviceorientierung ist ein bestimmendes Merkmal des Unternehmens. Mehr als 60 Prozent der Mitarbeiter haben ihren Fokus auf die Servicebetreuung der bestehenden Anlagen, damit Wartung, Ersatzteile und etwaige Störungseinsätze just in time erfolgen. Beratung, Planung und Installation der einzelnen Anlagen und spezifischen Lösungen zählen zu den Stärken und werden auf die individuellen Bedürfnisse der Partner in Zusammenarbeit mit Teams in Deutschland, Manchester, Tel Aviv und Silicon Valley zugeschnitten. Konkrete Anwendungen gibt es bei diesem breiten Produktportfolio in



nahezu allen Gebäuden, besonders jedoch in größeren und komplexen Objekten. Insofern konzentrieren sich die aktuellen Projekte vorwiegend auf Datacenter, Logistikcenter, Hochhausprojekte, Gesundheit & Pharma, Flughäfen, Shoppingmalls und in der produzierenden Industrie.

Im vor Kurzem abgeschlossenen Geschäftsjahr 2017 wurden die gesetzten Ziele sehr gut erreicht, sodass das österreichische Team von Johnson Controls die volle Unterstützung des Konzerns erhält, die Geschäfte in Österreich zu erweitern.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Tyco Integrated Fire & Security

Austria GmbH

1200 Wien, Wehlstraße 27b

Tel.: +43/5/74 74-0

www.tyco-austria.at

Johnson Controls Austria GmbH & Co OG

1230 Wien, Zetschegasse 3

Tel.: +43/1/661 36

www.johnsoncontrols.at



Schneller – höher – weiter:
Was im Sport schon immer gilt,
wird immer mehr zum
Leitthema der Industrie in
Sachen Automation.

» Fahren entwickelt. Investiert wurde auch in Dienstleistungsunternehmen. Beispiele seien laut Bain die App-basierte Taxivermittlung MyTaxi von Daimler, die Beteiligung von GM am Fahrdienstvermittler Lyft oder die Beteiligung von Toyota an Uber.

Im weltweiten Wettlauf um die Industrieproduktion der Zukunft setzen Unternehmen indes zunehmend auf Photonik – knapp 80 Prozent der im Rahmen einer Studie befragten Betriebe wollen künftig mit Licht-Werkzeugen Fertigungskosten reduzieren, beispielsweise durch geringeren Verschleiß in der Materialverarbeitung. Besonders wichtig seien zudem die Innovations-Chancen aus der Photonikforschung. 70 Prozent würden sich beispielsweise für optische Technologien interessieren, mit denen sich neue Werkstoffe bearbeiten lassen. Im Einsatz von Photonik würden die Experten (71 Prozent) eine Möglichkeit sehen, sich als Vorreiter der Branche zu positionieren und Wettbewerbsvorteile zu sichern.

ROBOTIK WEITER IM AUFWIND

Neben der Photonik ist natürlich auch die Robotik nach wie vor ein wichtiger Faktor für die Industrie. So würden bis 2020 mehr als 1,7 Millionen neue Industrieroboter in den Fabriken der Welt installiert, prognostiziert der „World-

Robotics-Report 2017“, der von der International Federation of Robotics (IFR) veröffentlicht wurde. Die Robotikbranche in Asien verzeichne dabei aktuell das stärkste Wachstum – angeführt von China als Weltmarktführer. Im Jahr 2017 würden die Roboterinstallationen in der Region Asien-Australien voraussichtlich um 21 Prozent steigen, in Nord- und Südamerika um 16 Prozent und in Europa um acht Prozent. Wichtige Treiber dieser Entwicklung: Der Roboterboom sei eine Reaktion auf beschleunigte Konjunkturzyklen – in allen Fertigungsbereichen gelte es, flexibler zu produzieren und auf individuelle Kundenbedürfnisse einzugehen. Eine neue Generation von Industrierobotern ebne dabei den Weg für die Automation der Zukunft. „Roboter arbeiten mit höchster Präzision und werden – mit dem Internet der Dinge (IoT) vernetzt – eine Schlüsselrolle in neuen digitalen Fertigungsumgebungen spielen“, erklärt Joe Gemma, Präsident der International Federation of Robotics. „Das rasant wachsende Modellangebot erweitert die Einsatzmöglichkeiten für Industrieroboter und gibt Betrieben aller Unternehmensgrößen die Chance, flexibel zu automatisieren.“

www.mckinsey.com/mcfm

www.ifr.org

www.bain.com

TM

XGen™

ist
mehr als
Next-Gen

WHAT'S YOUR X?

Lösen Sie es mit Trend Micro

In der heutigen Welt ständiger Veränderungen suchen wir „**nach Lösungen für X**“, wobei „**X**“ für die Probleme unserer Kunden steht.

Unsere Sicherheitslösungen sind generationsübergreifend und schützen daher unsere Kunden nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft.

AUF DEM WEG IN DIE DIGITALE



Unternehmen befinden sich zunehmend auf dem Weg in eine digitale Zukunft. Die Herausforderungen dabei sind zwar vielfältig, doch der Lohn, der am Ende des Weges winkt, lockt die Firmen immer weiter.

Die Stichwörter kennen inzwischen alle – digitale Transformation, Internet of Things, Cloud. Denn Technologie hat Unternehmen in den vergangenen Monaten geprägt wie nie zuvor. Egal ob Industrie, Handel, Finanzwirtschaft, die öffentliche Hand oder KMU – nahezu jedes Unternehmen war im vergangenen Jahr in der einen oder anderen Art und Weise von der digitalen Zukunft geprägt.

So stand beispielsweise der 7. Kongress der IG Lebenszyklus Bau unter dem Motto „Zukunft passiert jetzt“ und damit ganz im Zeichen der digitalen Transformation. Simultaneous Engineering, digitale Logistik- und Abrechnungsprozesse, Crowdfunding, Automation, Predictive Maintenance und zahlreiche weitere Beispiele aus der Praxis machten deutlich, dass digitale Lösungen bereits heute ein wesentlicher Hebel für die lebenszyklusorientierte Optimierung

ZUKUNFT



Die heimische Energiewirtschaft treibt die Themen digitale Transformation und Innovation massiv voran.

wicklung einer Branche, die unter intransparenten Prozessen und ineffizienten Organisationsstrukturen leide. Basis für die notwendige Neuorientierung sei ein kultureller Wandel, der in einer partnerschaftlichen Projektkultur zwischen den Projektbeteiligten begründet sei.

VERBESSERTER EINKAUF MIT OPTIMALEN PROZESSEN

Die Vaillant Group, ein Anbieter umweltfreundlicher Heiz-, Lüftungs- und Klimatechnik, hat indes den weltweiten indirekten Einkauf transformiert. Zusammen mit der auf Einkauf und Supply-Chain-Management spezialisierten Unternehmensberatung INVERTO wurde das globale Procurement für die internationale Wachstumsstrategie aufgestellt. Durch begleitendes Change-Management konnten die neuen Prozesse optimal in die Organisation integriert werden.

Im Rahmen eines zweijährigen Projekts habe INVERTO gemeinsam mit Vaillant eine zukunftsfähige Einkaufsstrategie entwickelt und umgesetzt. Dazu wurden die unterschiedlichen Bedarfskategorien im indirekten Einkauf mittels interner Datenbestände und Mitarbeiterinterviews analysiert. Anschließend wurden konkrete Umsetzungsschritte definiert sowie die neuen Prozesse im Unternehmen implementiert. Das Besondere bei dem Projekt „Purchasing Excellence“ war, dass es den gesamten Konzern mit Fokus auf 61 Gesellschaften in elf Ländern umfasste. Kernidee der neuen Strategie sei die internationale Vernetzung von 21 nationalen Vertriebsgesellschaften mit der zentralen Einkaufsabteilung.

von Planung, Errichtung, Finanzierung und Betrieb von Gebäuden sind. „Der digitale Zwilling lebt – auch in der Baubranche. Digitalisierung ist kein Zukunftsthema mehr. Sie findet bereits heute statt und trägt massiv zur Optimierung des gesamten Gebäudelebenszyklus bei“, betont Karl Friedl, Sprecher der IG Lebenszyklus Bau. Dabei sei der Einsatz digitaler Instrumente kein Allheilmittel, sondern diene vielmehr als Motor für die Weiterent-



Für verteilt arbeitende Teams bieten moderne Technologien zahlreiche Vorteile.

Das Erfolgsrezept von „Purchasing Excellence“ sei die Einbindung aller Entscheidungsträger und eine zielgerichtete Kommunikation zwischen allen Beteiligten von Anfang an gewesen. Das Team aus Mitarbeitern von Vaillant und INVERTO musste 200 Entscheidungsträger weltweit informieren und koordinieren, die im Rahmen von über 300 Einkaufsinitiativen eingebunden wurden.

HERAUSFORDERUNG INTEGRATION

Eine weitere Herausforderung des Projekts sei der Aufbau neuer lokaler Einkaufsfunktionen in 21 internationalen Vertriebsgesellschaften und die Besetzung dieser neu geschaffenen Positionen gewesen. Die erfolgreiche Integration der neuen Mitarbeiter sei vor allem auf das begleitende Change-Management mit einem professionellen,

mitarbeiterorientierten Onboarding-Prozess zurückzuführen. Auch die Tatsache, dass das Top-Management aus allen Fachbereichen von Vaillant den Transformationsprozess von Anfang an unterstützte, habe enorm zum Projekterfolg beigetragen.

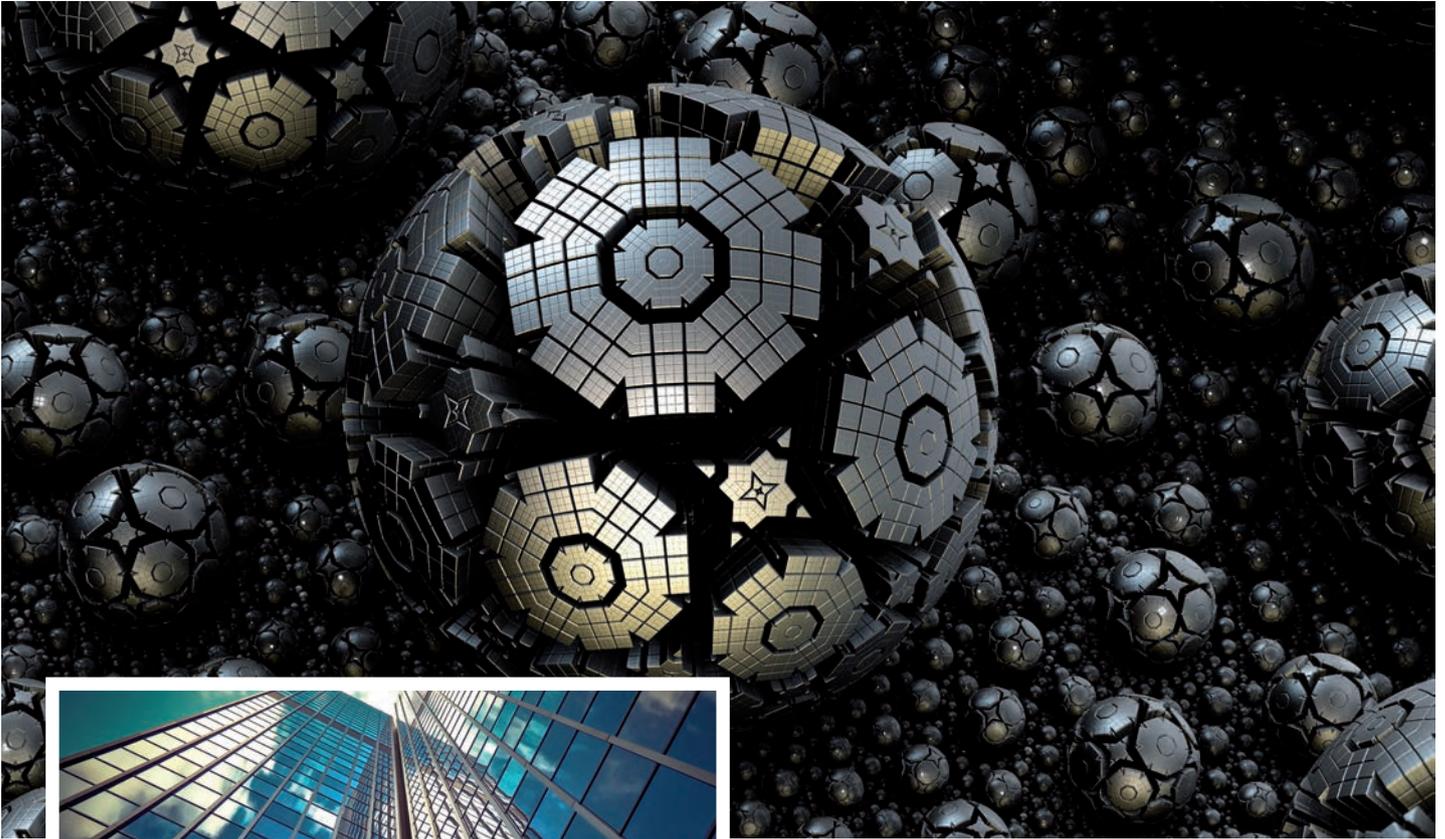
„Die Einstellung unserer Mitarbeiter sowie deren Bereitschaft und Mithilfe zur Veränderung haben das Projekt wesentlich mitgetragen. Wir haben mit der Einkaufstransformation den Weg für weiteres internationales Wachstum geschaffen und konnten mit Unterstützung von INVERTO bereits ergebniswirksame Einsparungen im zweistelligen Millionenbereich realisieren. Die Prozesse wurden optimal implementiert und werden in der Praxis aktiv gelebt. Daher wollen wir uns mit dem Projekt um den World Procurement Award bewerben“, unterstreicht Norbert Schiedeck, Vaillant-Group-Geschäftsführer Technik.

Österreichs E-Wirtschaft ist wiederum in vielen Bereichen Vorreiter für die smarte, digitale und erneuerbare Energiezukunft. Deutlich belegt dies der „Forschungsbericht 2017“. Über 23 Millionen Euro jährlich würden die Mitglieder von Oesterreichs Energie durchschnittlich im Rahmen eigener Projekte sowie der gemeinsamen Vorhaben der Branche im aktuellen Jahrzehnt in Forschung und Innovation investieren. „Das ist ein beachtlicher Beitrag zur Energieforschung unseres Landes“, erklärt Leonhard Schitter, Präsident von Oesterreichs Energie. >>

Ein
Eigenheim
darf durchaus
eigen sein ...

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!



Im Bauwesen sorgen digitale Lösungen für mehr Transparenz und Effizienz.

bierte Mitgliedern von Oesterreichs Energie aktuellen Zugang zu technologischen Neuentwicklungen und Geschäftsideen von Start-ups und Forschungsinstituten.

„So wie die gesamte Gesellschaft tritt auch die E-Wirtschaft in eine Ära der Digitalisierung ein. Das wird die Art, Innovationen zu entwickeln und umzusetzen, grundlegend verändern“, betont Johann Füller, Professor am Department of Strategic Management, Marketing and Tourism der Universität Innsbruck, Vorstand der Münchener Innovationsagentur HYVE und Fellow an der Harvard University. Im Zuge dieser Entwicklung entstünden in zunehmendem Maße Innovationsteams, die nicht mehr nur aus Menschen allein, sondern aus Menschen und mit künstlicher Intelligenz (KI) ausgestatteten Maschinen bestehen. Bereits derzeit sei es beispielsweise möglich, Crowdfunding-Plattformen mittels Textanalysen gezielt auszuwerten, um herauszufinden, was die wirtschaftlichen „Hot Topics“ der nächsten Zeit sein werden. Ausgehend davon lässt sich erkennen, welche in Entwicklung befindlichen Produkte bzw. Dienstleistungen eines Unternehmens auf dem Markt erfolgversprechend sind. Ebenso ist es möglich, herauszufinden, wie die Angebote modifiziert werden müssen, um den Wünschen der Kunden bestmöglich zu entsprechen. TM

www.vaillant.at, www.inverto.com

www.oesterreichsenergie.at

www.ig-lebenszyklus.at

» INNOVATIONSFÜHRER ENERGIEWIRTSCHAFT

Wichtigste Themen der Forschungsvorhaben der E-Wirtschaft seien aktuell, abgestimmt auf die Megathemen des Sektors, die Verteilung von Strom in einer Welt der zunehmend dezentral organisierten Stromproduktion, die Übertragung des stark schwankenden Energiedargebots und Speicher in allen Ausprägungen, von Sekundenreserven bis zum Ausgleich jahreszeitlicher Schwankungen. „Die großen Zukunftsthemen unserer Branche werden allesamt angesprochen, von Blockchain über den Einstieg in die Wasserstoff-Wirtschaft, von Datensicherheit bis zu den intelligenten Verteilernetzen der Zukunft.“

Oesterreichs Energie, die Interessenvertretung der österreichischen E-Wirtschaft, habe im Rahmen ihres Innovations-schwerpunkts zusätzlich gemeinsam mit dem Spin-off der RWTH Aachen, Energieloft, eine Innovationsplattform entwickelt, um Akteure aus der Energiebranche zu vernetzen und Kooperationen zu initiieren. Die Innovationsplattform

SCHWEITZER LADENBAU GMBH

Das neue Regalsystem BackTRIS von Schweitzer – die ladenmanufaktur bietet einzigartig-funktionell eine Erweiterung für jeden Laden – ob im Bedienbereich, SB oder als Cross-Selling-Tool. Mit Flexibilität, Ästhetik und Transparenz folgt BackTRIS dem aktuellen Anspruch und Trend in der Ladeneinrichtung.

Ein „Würfel“ für alle Fälle



Das neues modulare Präsentationssystem BackTRIS lässt Kunden Produkte neu entdecken.



■ Auf der diesjährigen SÜDBACK in Stuttgart präsentierte das Welser Unternehmen Schweitzer Ladenbau ein neues Regal, frei nach Regeln altbewährter Weisheiten:

- „flexibel“ soll es sein, in Größe und Form entsprechend
- „wandelbar“ soll es sein, je nach Sortiment;
- „individuell“ soll es sein, an Farbe und Raum angepasst
- „modular“ soll es sein, in seiner Struktur vielfältig
- „praktisch“ soll es sein
- schnell auf-, um- und abzubauen
- und natürlich soll es gut aussehen ...

Man hat versucht, all diese Weisheiten in ein Regalsystem einfließen zu lassen, welches bei allem Minimalismus doch den größtmöglichen Erfolg für die Warenpräsentation zulässt.

Das Regalsystem BackTRIS

Dabei herausgekommen ist das innovative Regalsystem BackTRIS. Die einzelnen 40 x 40 cm großen Elemente können freistehend oder an die Wand montiert werden. Jedes dieser Elemente ist mit LED-Licht ausgestattet und lässt somit eine gute Ausleuchtung der einzelnen Produkte zu, um diese für den Kunden gut sichtbar zu präsentieren.

Die verstellbaren Holz-Brotrostre können zur Brotschwinge erweitert werden oder sind umgeklappt als Regalboden nutzbar. Hochgeklappt und eingerastet können die Holz-Brotrostre für Schreib- oder Werbetafeln genutzt werden. Des Weiteren kann man die Elemente auch mit simplen Regalfächern zur Präsentation von Zusatzprodukten ausstatten.

Individuell wächst jedes BackTRIS-System frei nach Fantasie und Idee – funktionell angepasst an jeden nur erdenklichen Einsatzzweck. Das System bietet, bei geringstem Platzbedarf, ein neues Level für den Verkauf von zueinander passenden und sich ergänzenden Produkten. Wunderbar wandelbar!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SCHWEITZER LADENBAU GmbH

4600 Wels, Ginzkeystraße 29

Tel.: +43/7242/238-0

Fax: +43/7242/410 77

post@schweitzer.at

www.schweitzer.at

KONJUNKTUR, FACHKRÄFTE, COBOTS

Die Automatisierung macht auch vor der Kunststoffindustrie nicht halt. Welche Herausforderungen und Chancen der Einsatz neuer Technologien mit sich bringt, erzählt Miraplast-Geschäftsführer Markus Brunthaler im Interview.

Herr Brunthaler, das Jahr 2017 ist Geschichte. Sind Sie zufrieden?

Ja, wir sind durchaus zufrieden. Alle Spatzen haben es von den Dächern gerufen, dass sich die Konjunktur erholen wird. Vor diesem positiven und auch sehr dynamischen Hintergrund haben wir uns gut entwickeln können. Beide Geschäftsfelder, MiraHome und MiraTech, waren erfolgreich! Bei MiraHome haben wir weiter an der Marke gearbeitet. Das hat unseren Kunden sehr gut gefallen. Auch einige Consumer-Messen haben wir bespielt. Dort konnten wir mit österreichischer Qualität voll punkten.

Mit MiraTech setzen wir ja ausschließlich Projekte unserer Kunden um. Hier konnten wir mit und für unsere Kunden einige Innovationen entwickeln. Sehr stolz sind wir auf einen Kunden, den wir über zwei Jahre bei einer Produktentwicklung begleitet haben. Wir waren bereits im Frühstadium der Entwicklung dabei und hatten so die Möglichkeit, unser Know-how voll einzubringen. Es ist ein schönes Produkt daraus geworden! Besonders gefreut hat mich dann, dass der Kunde einen Innovationspreis der ACR gewonnen hat. Es macht wirklich Spaß, an so einem Projekt mitzuarbeiten.

In der Vergangenheit haben wir über neue Technologien und deren Einsatz gesprochen. Was tut sich an dieser Front?

Ja, darüber hatten wir schon gesprochen, und Industrie 4.0 ist eine der Fronten, an der sich sehr viel tut. Alle Anlagenhersteller präsentieren ihre Ideen dazu auf den Fachmessen. Mir persönlich fehlt noch etwas die Wirtschaftlichkeit bei dem Thema. Technisch ist unglaublich viel möglich. Was ich noch vermisse, sind Anwendungen, bei denen der Einsatz dieser neuen Entwicklungen wirklich den großen Unterschied macht – schließlich wurde ja eine industrielle Revolution ausgerufen. Eine sehr interessante Technologie sind für uns die Entwicklungen in der Robotik. Wir haben bereits eine Testanlage für



einen sogenannten kollaborierenden Roboter. Diese Geräte dürfen dank ihrer Sensorik unmittelbar mit Menschen zusammenarbeiten. Der Roboter kollaboriert also mit dem Menschen. Zu dieser Technologie schießen die Hersteller regelrecht aus dem Boden und auf der ganzen Welt gibt es Messen und Conventions zu diesem Thema.

Wie wird sich das Ihrer Meinung auf die Arbeitsplätze der Zukunft auswirken?

Das ist natürlich ein heikles Thema. Automatisiert wird schon seit einigen Jahrzehnten. Die Arbeitswelt wird sich natürlich verändern, das hat sie auch schon immer getan. Die Frage ist, was wir daraus machen. Ich denke, die Automatisierung bietet einerseits die Möglichkeit, gefährliche und körperlich anstrengende Arbeiten für die Menschen zu verbessern. Sie bietet aber auch die Chance, anspruchsvollere Jobs zu generieren. Wir haben dieses Thema mit einem Team an Mitarbeiterinnen gestartet. Eine Konstrukteurin, eine Elektrotechnikerin und eine sehr erfahrene Mitarbeiterin der Montage waren von Anfang an dabei.

Sie haben damit ja auch schon das Thema Fachkräfte eröffnet. Finden Sie genug qualifizierte Mitarbeiter?

Nein, da sind wir nicht allein. Wir bilden seit Jahrzehnten selbst Facharbeiter aus und das für den Bereich Kunststofftechnik und Werkzeugbautechnik. Viele der damaligen Lehrlinge sind heute noch bei uns und ein sehr wertvoller Teil der Miraplast. Was mich sehr freut, ist, dass immer mehr Mädchen einen technischen Beruf wählen. Aktuell haben wir sogar zwei junge Damen in der Ausbildung zur Kunststofftechnikerin. ■

www.miraplast.at



Die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienreglern, macht uns im Bereich der **Mess- und Regeltechnik** zu einem starken Partner. Von der Pharmaindustrie bis zur Raffinerie, vom Forschungslabor bis zur Stahlproduktion.



Bronkhorst®

- Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
- Ultraschall Volumestrommesser /-regler
- Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

— hl-trading gmbh —

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
 www.hl-trading.at

DIE DIGITAL-BUSINESS-TRENDS 2018

Welche Technologien haben das Potenzial, disruptive Ergebnisse zu liefern und das digitale Business 2018 nachhaltig zu verändern? Der IT-Dienstleister Dimension Data stellt seine Prognosen.



Als einer der führenden Service- und Lösungsanbieter für Informationstechnologie sieht Dimension Data aus erster Hand, welches Potenzial in Trends steckt. Der IT-Dienstleister gibt seine Prognosen zu den fünf größten Digital-Business-Trends für das Jahr 2018 bekannt. Zusammen mit maschinellem Lernen, Robotik, Künstlicher Intelligenz (KI) und drahtlosen Übertragungstechnologien wird dabei vor allem Blockchain das Potenzial zuerkannt, das digitale Business 2018 durch eine Vielzahl an neuen Anwendungen nachhaltig zu verändern – etwa in den Bereichen Finanzen oder Cybersecurity. Was unter der Technologie hinter Bitcoin zu verstehen ist, lesen Sie im Coverthema ab Seite 18. Diese bevorstehenden Umbrüche bringen

AM PULS DER ZEIT

»Jene Unternehmen, die diese Entwicklungen verschlafen haben und im digitalen Investitionszyklus Nachzügler sind, laufen Gefahr, von disruptiven Entwicklungen überrollt zu werden.«

Jürgen Horak, CEO Dimension Data Austria



enorme Chancen für Unternehmen, aber auch viele Gefahren, warnt Jürgen Horak, CEO von Dimension Data Austria: „Jene Unternehmen, die diese Entwicklungen verschlafen haben und im digitalen Investitionszyklus Nachzügler sind, laufen Gefahr, von disruptiven Entwicklungen überrollt zu werden.“

BLOCKCHAIN-TREND REVOLUTIONIERT FINANZWELT UND CYBERSECURITY

Horak erklärt, warum die Blockchain-Technologie stark an Bedeutung gewinnt: „2016 sagten wir voraus, dass zentralisierte Transaktionsmodelle unter Druck geraten würden – und lagen mit dieser Prognose genau richtig. Im Finanzdienstleistungssektor, beispielsweise, beobachten wir, dass der US-amerikanische und der europäische Kapitalmarkt zunehmend auf Blockchain-Plattformen setzen, ähnliche Aktivitäten sind in Märkten wie Japan zu sehen. Wenn man bedenkt, wie konservativ und compliance-orientiert dieser Sektor agiert, ist das ziemlich bemerkenswert.“ Zudem hätten Horak zufolge Ransomware-Angriffe wie „WannaCry“, bei denen Cyberkriminelle sogar von Regierungsbehörden Lösegeldzahlungen in Bitcoins erpressten, das große Potenzial von Blockchain offenbart. „Es mag sein, dass Bitcoin eine Kryptowährung ist, doch sie basiert auf Blockchain. Wenn Cyberkriminelle darauf vertrauen, dass Bitcoin einen zuverlässigen Mechanismus für die Zahlung von Lösegeld bietet, zeigt es, wie sicher diese Technologie ist. Ich bin davon überzeugt, dass Blockchain auch das Potenzial hat, Cybersecurity völlig neu zu definieren – aber die Industrie muss dies erst umsetzen.“

INTERNET DER DINGE (IOT) BEKOMMT DURCH BLOCKCHAIN FRISCHEN SCHUB

Darüber hinaus prognostiziert Horak, dass Blockchain im kommenden Jahr auch das Versprechen des Internets der Dinge einlösen wird. „Im Zeitalter von IoT werden Millionen kleiner Transaktionen erzeugt, die von vielen verteilten Sensoren erfasst werden. Es ist nicht möglich, diese Systeme mit einem zentralisierten Transaktionsmodell zu betreiben, weil es zu langsam und zu teuer ist. Der wahre Nutzen der IoT-Technologie erschließt sich erst, wenn man in der Lage ist, sie in Echtzeit zu steuern. Sobald ein Sensorsignal von einem Steuersystem empfangen wird, muss man es sofort messen, darauf reagieren und weiterverarbeiten können“, sagt Horak. Die Blockchain-Technologie eigne sich als dezentraler Ansatz daher besser, um Transaktionen schneller und manipulationsicher durchzuführen.



DIE FÜNF VON DIMENSION DATA PROGNOSTIZIERTEN DIGITAL-BUSINESS-TRENDS 2018 IM ÜBERBLICK:

■ TREND 1: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI), MASCHINELLES LERNEN, ROBOTIK SOWIE VIRTUAL UND AUGMENTED REALITY WERDEN KOMBINIERT

Die Vernetzung bestehender Technologien wird im kommenden Jahr innovative digitale Businessanwendungen ermöglichen. „Der Logistikkonzern DHL, beispielsweise, verbindet maschinelles Lernen, KI und Augmented Reality, um seine Lagerbestände zu verwalten und die Produktivität zu erhöhen – mit riesigem Erfolg. Und die Fluglinie Air New Zealand führt bei Flugbegleitern bereits Tests mit Augmented-Reality-Brillen durch, die beim Blick auf den jeweiligen Fluggast nützliche Daten wie Essensvorlieben, Zieldestination oder Meilen anzeigen, um einen persönlicheren Kundenservice zu bieten“, erklärt Jürgen Horak.

■ TREND 2: HYBRIDE IT ERMÖGLICHT KOSTENSENKUNGEN UND REDUZIERT MENSCHLICHE FEHLERQUELLEN

Eine hybride IT-Infrastruktur stellt schon seit Längerem eine Lösung für Unternehmen dar, die sensible Daten „on premise“ halten und zugleich die innovativen Möglichkeiten der Cloud nutzen wollen. Doch der Durchbruch lässt noch auf sich warten, weil viele Unternehmen das Management der verschiedenen IT-Umgebungen und ihrer Anwendungen als komplex wahrnehmen. „2018 wird sich das Management durch Schnittstellen zur Anwendungsprogrammierung (API) wesentlich vereinfachen. Dadurch können Unternehmen die hybride IT-Infrastruktur noch effizienter einsetzen, um ihre Vorteile, wie etwa Kostensenkungen und die Reduktion menschlicher Fehlerquellen, auszuschöpfen“, sagt Horak.

■ TREND 3: BLOCKCHAIN HIEVT CYBERSECURITY AUF DAS NÄCHSTE LEVEL

Blockchain – ein System, das sich gerade durch seinen dezentralen Ansatz auszeichnet – wird in den kommenden Jahren ein massiver Faktor in der Cybersecurity sein. Ein wesentlicher Angriffsvektor sind Anwender und ihre Passwörter, die in der Regel zentral verwaltet werden. „Durch die Nutzung von Blockchain kann dies obsolet gemacht werden. Anstelle von Passwörtern werden zum Beispiel SSL-Zertifikate verwendet. Durch die Verwaltung über die Blockchain ist es für Cyberkriminelle damit aktuell unmöglich, an gültige >>

GLOBESYSTEMS BUSINESS SOFTWARE GMBH

Seit 2001 programmiert und vertreibt globesystems Business Software GmbH aus Tumeltsham erfolgreich Unternehmenssoftware für KMU.

Innviertler Unternehmenssoftware

■ Die innovative Softwareschmiede aus dem Herzen des Innviertels bringt ihre Produkte in Österreich und Deutschland sowohl eigenständig als auch über zertifizierte Vertriebspartner an den Endverbraucher. Mittlerweile arbeiten rund 300 Firmen mit Softwareprodukten von globesystems.

ERP-Softwarelösung passt sich an Unternehmen an

Das Leadprodukt des Unternehmens ist seit einigen Jahren die flexible ERP-Softwarelösung globemanager®. „Basis für die Entwicklung des globemanager® war eine gründliche, praxisorientierte Bedarfsanalyse. Viele äußerten die Dringlichkeit, alle Unternehmensabläufe zu vereinheitlichen und unternehmensspezifischer zu gestalten. Nach fünf Jahren harter Entwicklungsarbeit haben wir die Lösung für diese Anforderungen gefunden. Mit dem globemanager® können nun alle relevanten Bereiche eines Unternehmens mit nur einer Softwarelösung verwaltet werden, und das schneller, kostengünstiger und flexibler als vergleichbare Systeme“, erklärt Geschäftsführer Thomas Erler.

Der globemanager® umfasst typische Komponenten wie Lagerbuchhaltung, Auftragsbearbeitung, Produktion, Zeiterfassung, Organizer, Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung, Ressourcenplaner und weitere Module, mit denen der tägliche Ablauf und das Controlling eines gesamten Unternehmens abgedeckt werden können. Die Vorteile des globemanager® liegen auf der Hand: Dieser passt sich zu hundert Prozent an die jeweilige Branche bzw. Organisation an. Außerdem ist er unschlagbar in Individualität und Flexibilität.

Aufgrund der problemlosen Implementierung aller Geschäftsbereiche in die Software bedeutet der globemanager® auch das Ende sämtlicher Insellösungen auf Basis von Microsoft® Access®, Excel® u. a. Auch die Datenübernahme von bestehenden Systemen ist rasch möglich. Darüber hinaus ge-



Mag. Thomas Erler,
Geschäftsführer der
globesystems Business
Software GmbH

hören mit der innovativen Lösung Release-wechsel- und Updateprobleme der Vergangenheit an.

Rundum zufriedene Kunden

Einer von vielen zufriedenen Kunden ist die Firma Müller Martini Österreich aus Schwchat-Rannersdorf. Der Hauptsitz der Unternehmensgruppe liegt in der Schweiz. Müller Martini ist ein weltweit führender Hersteller von innovativen Systemlösungen für die grafische Industrie in den Bereichen der Druckweiterverarbeitung, Buchproduktion (Hard- und Softcover), Zeitungs-Versandssysteme und des formatvariablen Rollenoffsetdrucks.

Prokurist Walter Thiem ist mit der Umsetzung hochzufrieden. Dabei nennt er folgende Gründe, die für eine Zusammenarbeit mit globesystems ausschlaggebend waren: „Die Software globemanager® ist sehr einfach zu bedienen. Die übersichtliche Datenbankstruktur ermöglicht ein unkompliziertes automatisches Zugreifen auf die benötigten Daten durch unser externes Reporting-Tool. Geschäftsspezifische Anpassungen können einfach und flexibel vorgenommen werden. Dazu kommt, dass die Verkaufsdaten der

gesamten Region nun in einer zentralen Datenbank liegen. Dadurch ist ein rascher und unkomplizierter Zugriff darauf gewährleistet. Anrufe beim globesystems-Helpdesk werden rasch und kompetent bearbeitet. Zudem ist es ein großer Vorteil, dass wir für unser Projekt einen fixen Ansprechpartner haben. Dadurch war es möglich, in sehr kurzer Zeit eine für uns maßgeschneiderte Lösung in der gesamten Verkaufsregion einzuführen. Fazit: Wir sind mit dem Resultat sehr zufrieden und planen im nächsten Schritt, weitere Länder, für die wir zwischenzeitlich die Verantwortung übernommen haben, in diese Lösung zu integrieren.“

globesystems®
Business Software

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

globesystems Business Software GMBH

4911 Tumeltsham

Hannesgrub Nord 30

Tel: +43/7752/810 50-0

office@globesystems.net

www.globesystems.net



Credentials zu gelangen – und dies ist nur eine von vielen Einsatzmöglichkeiten“, so Horak. Die Ironie daran: Mit Blockchain wird just jene Technologie, die auch hinter der bei Ransomware-Angriffen gerne genutzten Kryptowährung Bitcoin steckt, dazu genutzt werden, um Angriffe auf IT-Systeme abzuwehren.

■ **TREND 4: NEUE DRAHTLOSE ÜBERTRAGUNGSTECHNOLOGIEN UND SOFTWARE-DEFINED WIDE AREA NETWORKS STEHEN VOR DEM DURCHBRUCH**

Der Trend geht in Richtung drahtloser Übertragungstechnologien, Netzwerke und Prozesse: Weiterentwicklungen bei 5G, Wi-Fi, virtuellen Beacons und Langstrecken-Funkfrequenzen

ermöglichen u. a. im Bereich IoT einen weiteren Schritt in Richtung weitreichender und überall verfügbarer Konnektivität. Zudem werden laut Umfragen 40 Prozent der Unternehmen weltweit damit beginnen, Software-defined Wide Area Networks (SD-WAN) einzusetzen, und dadurch die Flexibilität erlangen, einen effizienten hybriden IT-Ansatz zu verwirklichen und die Cloud – egal ob Public, Private oder Hybrid – als Mehrwert zu nutzen.

■ **TREND 5: NUR UNTERNEHMEN MIT DEN RICHTIGEN IT-ARCHITEKTUREN UND DATENSTRUKTUREN WERDEN IM DIGITAL BUSINESS WETTBEWERBSFÄHIG BLEIBEN**

Etablierte Unternehmen, die proaktiv die Digitalisierung ihres Geschäftsmodells vorangetrieben, ihre IT-Architektur modernisiert und Arbeitsprozesse in einem hohen Maß automatisiert haben, bekommen im nächsten Jahr die Chance, Marktanteile zurückzugewinnen, die ihnen von digitalen Start-ups weggenommen wurden. „Wir gehen davon aus, dass eine Reihe von Playern, die die digitale Transformation gemeistert haben, Marktanteile zurückerobern werden, weil sie über eine lange Tradition, mehr Glaubwürdigkeit, einen etablierten Kundenstamm und Assets verfügen, die sich auch in Zukunft bewähren werden“, so Horak abschließend.

MW

HL-TRADING GMBH

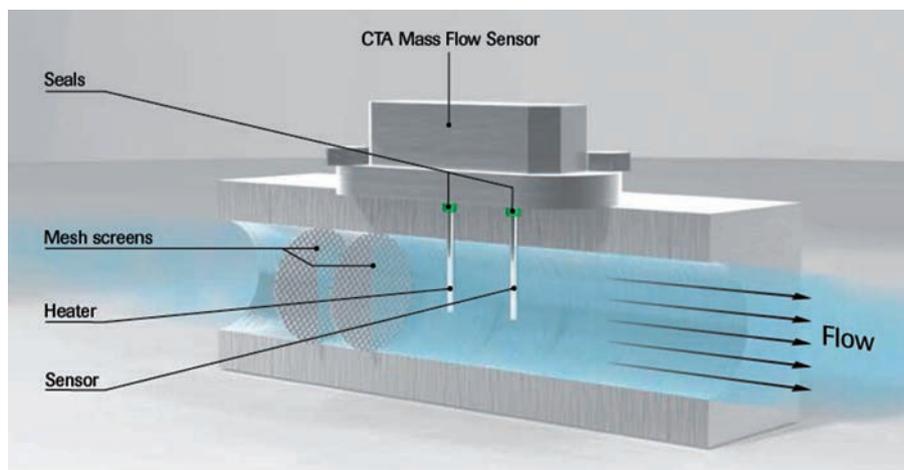
Fünf Gründe für den Einsatz von Massendurchflussmessern (MFM) und Massendurchflussreglern (MFC) mit dem thermischen Inline-CTA-Messprinzip.

Zuverlässige Durchflussmessung

■ Unter den vielen verschiedenen Durchflussmesstechniken bietet die thermische Massendurchflussmessung nach dem CTA-Prinzip die Möglichkeit, sowohl Gase als auch Flüssigkeiten zu messen. „CTA“ ist die Abkürzung für Constant Temperature Anemometry, sie wird auch als „direkte Durchflussmessung“, „Direktstrommessung“ oder „Inline-Messung“ bezeichnet. Massendurchflussmesser, die auf dem CTA-Prinzip basieren, sind für ein weites Einsatzfeld von Mess- und Regelaufgaben in fast allen Industriebereichen geeignet. Typische Einsatzgebiete sind z. B. Brennersteuerung, Aeration, Gasverbrauchsmessungen, Lecktest-Prüfungen, Probennahme aus der Umgebungsluft bei atmosphärischen Bedingungen usw. Innerhalb des Bronkhorst®-Portfolios erweitern diese preisgünstigen Durchflussmesser den Umfang der Lösungen um Massendurchflussmessung und -regelung für höhere Durchflussmengen, für niedrige Druckanforderungen und für Bedingungen innerhalb einer Anwendung und/oder einer lokalen Arbeitsumgebung, die für ein anderes Messprinzip ungeeignet wäre, wie z. B. thermische Bypassmessungen.

Die Top-5-Gründe für die Massendurchflussmessung und -regelung mittels CTA-Prinzip:

■ Das CTA-Prinzip ist die bevorzugte thermische Messlösung für hohe Durchflussmengen von Gasen, bei denen die technischen Anforderungen einer thermi-



schon Bypassmessung mit Kapillarsensor und laminarem Strömungselement nicht erfüllbar sind. Die Inline-CTA-Messung ist von wenigen ml/min bis zu Hunderttausenden von m³/h und noch mehr erhältlich.

- Im Vergleich zu den üblichen thermischen MFC- und MFM-Systemen mit Bypass-Sensor ist die Konstruktion des direkt im Hauptstrom positionierten CTA-Sensors deutlich unempfindlicher gegen Kontamination des fließenden Mediums, z. B. durch Feuchtigkeit.
- Das kompakte und robuste Design der Instrumente ermöglicht eine kontinuierliche Massendurchflussmessung mit hervorragender Wiederholgenauigkeit. Die Instrumente sind sehr vielseitig einsetzbar und werden daher in einer Vielzahl verschiedener Anwendungen und Industriezweige eingesetzt.
- Das CTA-Prinzip ermöglicht es, das Instrument mit Luft oder Stickstoff zu kalibrieren und dann für den Einsatz fast jeden anderen Gases oder für Gasgemische entsprechend zu konvertieren.
- Der Druckverlust über das Instrument ist sehr gering und fast vergleichbar mit dem Druckverlust in einem graden Rohr und damit oftmals vernachlässigbar.

Das Messprinzip

Der CTA-Sensor besteht aus zwei Sonden, der erste fungiert als Heizer, der zweite ist ein Temperatursensor. Zwischen diesen beiden Sonden wird unabhängig vom aktuellen Durchfluss eine konstante Temperaturdifferenz (DT) gehalten. Die Leistung, die benötigt wird, um diese konstante DT aufrechtzuerhalten, ist direkt proportional zum aktuellen Durchfluss und kann daher als Maß für den Durchfluss des Gases verwendet werden. Der aktuelle Durchfluss wird aus der Leistung berechnet, die benötigt wird, um die DT aufrechtzuerhalten, wenn Gas durch den Sensor fließt.



Bronkhorst®

— hl-trading gmbh —

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading gmbh

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at

www.bronkhorst.com



NEUE ÄRA IN LAAKIRCHEN

Im letzten Jahr hat die Laakirchen Papier AG rund 100 Mio. Euro investiert und verfügt nun über eine der modernsten Wellpappenrohpapermaschinen Europas. Damit will sich die Heinzl Group als Top-Player am Verpackungsmarkt etablieren.

Die Laakirchen Papier AG läutet nun mit dem Einstieg in den Markt für Verpackungspapier eine neue Ära in der 150-jährigen Firmengeschichte ein. Auf der Papiermaschine 10 (PM10) wird leichtgewichtiges Wellpappenrohpaper auf Basis von 100 Prozent Recyclingfasern produziert. Mitte Oktober wurde die umgebaute PM10 in Betrieb genommen, sie läuft stabil und produziert A-Qualität. Die Entscheidung, am 26,4 Millionen Tonnen starken europäischen Wellpappenmarkt anzubieten, sichert den langfristigen Erfolg des Unternehmens. Dieser Markt weist ein jährliches Wachstum zwischen zwei und drei Prozent auf und ist damit ein Zukunftsmarkt in der Papierbranche. „Vor allem der zunehmende Onlinehandel, aber auch das aktuelle Wirtschaftswachstum samt Konsumanstieg bescheren dem Markt

für Verpackungspapier ein beachtliches Plus“, bringt Mark Lunabba, CEO der Laakirchen Papier AG, die positiven Marktaussichten auf den Punkt.

MIT QUALITÄT UND EFFIZIENZ ZU DEN TOP-PRODUZENTEN ZÄHLEN

Auf der Papiermaschine 10 werden nun jährlich bis zu 450.000 Tonnen Wellpappenrohpaper mit einer Arbeitsbreite von 7,5 Metern und einer Geschwindigkeit von 1.600 Metern pro Minute produziert. Die Produktionsumstellung erforderte weitreichende Investitionen am Firmenstandort Laakirchen. So wurden in den letzten Monaten unter anderem eine neue Anlage zur Aufbereitung von Faserstoffen aus Altpapier, eine neue anaerobe Abwasserreinigung, Lagerflächen für Recyc-

Fotos: Christoph Heinzl



Von links: Franz Baldauf (Finanzvorstand), Mark Lunabba (Vorstandsvorsitzender), Thomas Krawinkler (Leiter Vertrieb und Marketing)



lingpapier sowie ein neues automatisches Kranlager für die neuen Produkte errichtet.

IM LEBENSMITTELBEREICH EINSETZBAR

„Wellpappenrohapiere sind die Basis für Wellpappenverpackungen. Wir bieten unseren Kunden die Produkte starboard Liner und starboard Wave mit einem Flächengewicht zwischen 70 und 140 Gramm pro Quadratmeter an“, gibt Thomas Krawinkler, Leiter Vertrieb und Marketing der Laakirchen Papier AG, Auskunft.

Die leichtgewichtigen Wellpappenrohapiere eignen sich aufgrund des geringen Flächengewichts insbesondere für Versandverpackungen, kommen aber auch aufgrund ihrer hohen Festigkeit und Stabilität für Industrieverpackungen (z. B. Automobil-, Möbel- oder Konsumgüterindustrie) sowie Verpackungen für landwirtschaftliche Produkte oder elektronische Geräte zum Einsatz. Laakirchen Papier weist ein zertifiziertes Hygienemanagementsystem nach DIN EN 15593 auf, wodurch die Wellpappenrohapiere für Wellpappenverpackungen im Lebensmittelbereich einsetzbar sind.

100 PROZENT NACHHALTIG PRODUZIERT: STARBOARD LINER & STARBOARD WAVE

Vertriebsseitig setzt Laakirchen Papier auf die Expertise und Marktzugänge von Heinzl Sales. Der Papierhändler vertreibt auch das starboard-Sortiment der Raubling Papier

GmbH, die ebenfalls zur Heinzl Group zählt. Das leichtgewichtige Wellpappenrohapiere aus Laakirchen erweitert nun das bestehende starboard-Sortiment innerhalb der Unternehmensgruppe.

Neben Österreich und Deutschland zählen auch Polen, Italien und die zentraleuropäischen Länder zu den größten Zielmärkten für starboard Liner und starboard Wave aus Laakirchen. starboard Liner und starboard Wave werden zu 100 Prozent aus Recyclingfasern hergestellt. Die Beschaffung von Altpapier ist für den oberösterreichischen Papierhersteller daher ein zentrales Thema. Mit dem zur Heinzl Group gehörenden Altpapierhändler Bunzl & Biach kann Laakirchen Papier die Versorgung mit den erforderlichen Altpapiermengen bestens sichern. **VM**

INFO-BOX

Über die Laakirchen Papier AG

Die Laakirchen Papier AG mit Sitz in Laakirchen (Oberösterreich) hat sich auf die Produktion und Weiterentwicklung von superkalandrierten, ungestrichenen Papieren (SC-Papier) sowie leichtgewichtigen Wellpappenrohapiere für den europäischen Markt spezialisiert. Die Laakirchen Papier AG erwirtschaftete 2016 einen Umsatz von 243,6 Mio. Euro und beschäftigte durchschnittlich 506 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

laakirchen.heinzelpaper.com

TRADITION UND INNOVATION

Der Automatisierungsmarkt befindet sich weltweit im Aufschwung und die Zeichen stehen auf Wachstum – glänzende Perspektiven also für Stäubli, den Mechatronikexperten in den Bereichen Textil, Kupplungssysteme und Robotik.

Stäublis langfristige Strategie, mit Qualitätsprodukten in neue Industriebereiche vorzudringen und Automation dort zu ermöglichen, wo sie als undenkbar galt, hat sich bewährt. Aus Nischenmärkten von damals wurden Zukunftsmärkte von heute und das Mechatronikunternehmen entwickelte sich zum globalen Volumenanbieter. „Die Top-Performance unserer Roboter machte uns zum Marktführer in bestimmten Zukunftsbranchen“, so Dipl.-Ing. (BA) Gerald Vogt, General Division Manager Stäubli Robotics.



DIE ZUKUNFT DER ROBOTER

Die größte Herausforderung für die Zukunft des Unternehmens besteht im Fortschreiben dieser Erfolgsgeschichte. Entwicklungstendenzen müssen weiterhin frühzeitig erkannt und Trends vorweggenommen werden. Derzeit befinden wir uns mitten in einem der spannendsten Prozesse in der Geschichte der Robotik. Roboter verlassen ihre autarken Zellen und arbeiten Hand in Hand mit dem Menschen. Jetzt sind Ideen und Innovationskraft gefragt. Und Stäubli hat geliefert: „Wir haben Safe Robots entwickelt, die den Weg in ein neues Zeitalter der Robotik ebnen. Dennoch ist noch manche Hürde zu nehmen. Roboter müssen künftig noch feinfühlig und intuitiver agieren. Und hinter den Kulissen arbeiten hoch qualifizierte Stäubli-Mitarbeiter bereits an wegweisenden Entwicklungen, die einmal mehr Meilensteine in der Robotik setzen werden“, erklärt Vogt. Die Vergangenheit hat es gezeigt: Stäubli kann sich seit 125 Jahren auf die Passion, Erfahrung und Kompetenz seiner Beschäftigten verlassen. Und mit der Schlagkraft von weltweit 4.500 qualifizierten Mitarbeitern wird Stäubli die Entwicklung hoch innovativer Produkte, Lösungen und Dienstleistungen

vorantreiben und die Zukunft des Unternehmens dauerhaft sichern.

STÄUBLI ROBOTICS VERSTÄRKT ÖSTERREICH-AKTIVITÄTEN

Noch mehr Kundennähe, noch kürzere Reaktionszeiten, noch intensivere Schulungsangebote – Stäubli Robotics setzt auf eine offensive Expansionsstrategie für den österreichischen Markt. Bereits in jüngster Vergangenheit hat der Roboterhersteller seine Österreich-Aktivitäten intensiviert und die Vertriebs- und Servicemannschaft deutlich aufgestockt.

Warum gerade Österreich für Stäubli von besonderer Bedeutung ist, bringt Gerald Vogt auf den Punkt: „Unternehmen der Alpenrepublik gelingt es perfekt, Tradition mit Innovation in Einklang zu bringen. In der Vergangenheit sind hier wegweisende Anlagen – sei es im Bereich Life Science, der Automobilzulieferindustrie oder der Kunststoffbranche etc. – entstanden, die den Einsatz zuverlässiger Industrieroboter erfordern. Gerade für diese

Applikationen sind unsere Stäubli-Vier- und Sechssachser erste Wahl. Stäubli investiert hier überproportional, um optimale Rahmenbedingungen für Anwender in Österreich zu garantieren.“

INFO-BOX

Über Stäubli

Stäubli bietet innovative Mechatroniklösungen in den drei Kernbereichen Textil, Kupplungssysteme und Robotik. Mit über 4500 Mitarbeitern erzielt das Unternehmen einen Jahresumsatz von 1,1 Milliarden Schweizer Franken. 1892 ursprünglich als kleiner Betrieb in Zürich/Horgen gegründet, ist Stäubli heute ein internationaler Konzern mit Sitz in Pfäffikon, Schweiz. Auf allen Kontinenten präsent, unterhält Stäubli zwölf industrielle Produktionsbetriebe. Die Präsenz in 29 Ländern mit Verkaufs- und Service-Tochtergesellschaften wird durch Vertretungen in 50 Ländern ergänzt.

www.staubli.com

SCHWEIGHOFER MANAGER-SOFTWARE GMBH

Die Firma Schweighofer Manager-Software GmbH wurde 1989 gegründet. Insgesamt sind 35 Mitarbeiter an den Standorten Tumeltsham bei Ried im Innkreis, Wien und Neuhaus am Inn in Deutschland tätig.

Business-Software für KMU

■ Eine umfangreiche und ausgereifte Softwarepalette aus den Bereichen Rechnungswesen, Auftragsbearbeitung, Lohnverrechnung, Zeiterfassung, Hausverwaltung, Finanzmathematik sowie interessante Onlineprodukte bilden die Basis für einen erfolgreichen Einsatz beim Kunden. Je nach Anforderung können jederzeit zusätzliche Arbeitsplätze gewählt oder ergänzende Produkte bezogen werden.

DI (FH) Florian Schweighofer, seit 2011 als Geschäftsführer tätig, erklärt: „Ergänzend zu unseren Leadprodukten in der Lohnverrechnung, Auftragsbearbeitung und Buchhaltung bieten wir Basisschulungen bzw. Schulungen für Fortgeschrittene und interessante Spezialseminare an. Abgerundet



wird unser Schulungssystem durch das Angebot von kostengünstigen Individualschulungen beim Kunden vor Ort. Eine weitere wichtige Unterstützung erhalten Kunden durch unseren erfahrenen Support.“

Das neue Leadprodukt Win1A-UNTERNEHMER

Ausgelöst durch die Verschärfung im Umgang mit Barmitteln gestaltete das programmierte Team von Schweighofer das Softwarepaket Win1A-UNTERNEHMER komplett neu und orientierte sich dabei an sehr innovativen und wegweisenden Vorgaben. Inhaltlich beeinflusst wurde das Projekt durch die langjährige Erfahrung des Teams im ERP-Bereich.

Der Win1A-UNTERNEHMER zeichnet sich vor allem durch folgende Features aus: Der umfangreiche Standard kann aufgrund des flexiblen Aufbaus sehr einfach und schnell an die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden. Sämtliche Ausdrücke, Bildschirmmasken und Tabellen können ohne Programmierung individualisiert werden. Über das integrierte CRM kann jederzeit auf alle Informationen von Kunden sowie von Lieferanten zugegriffen werden. Auch Termine, Aufgaben und Dokumente können integriert, verwaltet und verknüpft werden. Bei Artikeln stehen beliebig viele Preislisten zur Verfügung. Die Überleitung von Belegen wie z. B. ein Angebot in einen Auftrag kann ein- wie verkaufsseitig erledigt



Oben:
Die Zentrale
der Firma in
Tumeltsham

Links:
Geschäftsführer
DI (FH) Florian
Schweighofer

werden. Mit dem Modul „Barverkauf“ können Bargeschäfte konform der ab April 2017 gültigen Rechtslage durchgeführt werden. Neben zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten kann optional auch das Thema Buchhaltung (entweder als EA-Rechnung oder doppelte Buchhaltung) abgewickelt werden.

Eine vollständige Aufstellung des Funktionsumfangs des Win1A-UNTERNEHMERS erhalten Sie auf der Homepage

www.schweighofer.com



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Schweighofer Manager-Software
GmbH**

4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 30

Tel.: +43/7752/810 40

Fax: +43/7752/807 15

manager.software@schweighofer.com

www.schweighofer.com

INFO-BOX

Einer von vielen neu gewonnen Kunden ist die Firma SMT – Setzer Messtechnik aus Niederösterreich. Werner Hessler von SMT: „Neben der klassischen Lagerführung ist für uns ein wesentliches Kriterium, dass die Artikel über die Seriennummer geführt werden können. Es ist für uns auch von Vorteil, dass die Software neben einer eigenen Buchhaltung auch über eine Schnittstelle zu den gängigsten Buchhaltungsprogrammen verfügt. Großen Wert legen wir auch auf eine gewisse Flexibilität, wie sie sonst nur bei großen Datenbankanbietern möglich ist. Dies allerdings nur zu wesentlich höheren Anschaffungskosten. Ein weiteres Kriterium ist, dass wir sämtliche Formulare, Auswertungen, Statistiken selbst im Hause erstellen und individuell anpassen können. Heute erfolgt die gesamte Auftragsabwicklung vom Angebot bis zur Faktura, Bestellwesen, Kunden, Ansprechpartner, Lieferanten, CRM, Artikel und die Preispflege über die Software. Die Qualität des Supports ist ebenfalls sehr positiv zu erwähnen!“

WERKZEUGBAU DES JAHRES 2017

292 Unternehmen beteiligten sich 2017 am Wettbewerb „Excellence in Production“, den Sieg konnte das Familienunternehmen Haidlmair nach Hause holen – dank erstklassiger Produkte, hoher Kompetenz und großer Innovationsfreude.

QUALITÄT MACHT SICH BEZAHLT

»Wir freuen uns riesig, da der Wettbewerb der einzige ist, der mit wirklich objektiven Kriterien misst, welche Unternehmen die besten sind!«

Mario Haidlmair, Geschäftsführer



V.l.n.r.: Rene Haidlmair (GF), Technischer Leiter Stefan Knödlstorfer, Mario Haidlmair (GF) und Vertriebsleiter Roland Gradauer freuen sich über die Auszeichnung.

Jedes Jahr wird vom Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) und dem Fraunhofer Institut für Produktionstechnologie IPT der Wettbewerb „Excellence in Production“ veranstaltet. Eine hochkarätige und unabhängige Jury kürt dabei die besten Werkzeug- und Formbauunternehmen aus dem deutschsprachigen Raum. 2017 beteiligten sich 292 Unternehmen am prestigeträchtigen Wett-

bewerb und 14 davon schafften es nach einer gründlichen Analyse der beiden Institute bis ins Finale. Einen großen Erfolg konnte hierbei das oberösterreichische Unternehmen Haidlmair für sich verbuchen.

EIN RIESENERFOLG FÜR DAS OBERÖSTERREICHISCHE FAMILIENUNTERNEHMEN

Die Gewinner der vier Kategorien – Interner Werkzeugbau

unter und über 50 Mitarbeiter sowie Externer Werkzeugbau unter und über 50 Mitarbeiter – wurden im November im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung vor rund 300 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses ausgezeichnet. Der High-Performance-Spritzgießwerkzeughersteller Haidlmair konnte den prestigeträchtigen Wettbewerb bereits 2006 in der Kategorie Externer Werkzeugbau über 50 Mitarbeiter für sich entscheiden und musste sich 2013 lediglich einem Unternehmen im Finale geschlagen geben. 2017 schlug aber wieder die große Stunde für den Nußbacher Werkzeugbauer. Haidlmair konnte sich gegen drei weitere erstklassige Unternehmen im Finale durchsetzen und darf sich nun „Werkzeugbau des Jahres 2017“ (Kategorie Externer Werkzeugbau über 50 Mitarbeiter) nennen. Ein Riesenerfolg für das Familienunternehmen aus Oberösterreich. Geschäftsführer Mario Haidlmair zeigt sich hocherfreut über die Auszeichnung: „Für uns ist das natürlich eine tolle Sache, wir freuen uns riesig, da der Wettbewerb der einzige ist, der mit wirklich objektiven Kriterien misst, welche Unternehmen die besten sind. Der Erfolg ist aber vor allem ein Verdienst meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne die wir niemals so eine hohe Qualität unserer Produkte gewährleisten könnten.“

INNOVATIONSFREUDE AUSSCHLAGGEBEND

Neben den erstklassigen Produkten, der hohen Kompetenz der Mitarbeiter und dem modernen Maschinenpark spielen sicher auch die Innovationsfreude von Haidlmair und die Investitionen der letzten Jahre in vielen Bereichen des Unternehmens eine Rolle bei der Entscheidung der Jury. Man will sich aber bei Haidlmair nicht auf den Lorbeeren ausruhen: „Wir haben bereits viele neue Ideen und Projekte für die nächsten Jahre in der Pipeline und wollen uns natürlich ständig weiterentwickeln“, wie Mario Haidlmair betont. Auf jeden Fall will man auch in den nächsten Jahren wieder am Wettbewerb teilnehmen, denn nur dieser gewährleistet eine Benchmark mit anderen Unternehmen in der Werkzeugbaubranche.



VM

KRAFT IST UNSERE STÄRKE

WANZEL
messbar voraus



- △ Materialanalysen mit Kraft-Wegdiagrammen und Parameter
- △ Zug-Druckanalysen samt grafischer Auswertung und Ausgabe der Kennwerte
- △ Drehmoment-Drehwinkel Messungen und Schraubanalysen
- △ Reibwertanalysen von Verschraubungen und Oberflächen
- △ Gerätezusammenstellungen für Versuchsreihen und Dauertests

Wanzel *messbar voraus*



ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki, Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav und Kerstin Koren, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, im Kreis der Partnerunternehmen des Projekts Enterprise 4.0.

ENTERPRISE 4.0 ZIEHT BILANZ

Seit 2015 läuft in Niederösterreich ein Kooperationsprojekt, das sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die heimische Industrie befasst. Das Ziel ist es, heimische Leitbetriebe auf ihrem Weg zu „Digital Champions“ zu begleiten.

Bereits zum zweiten Mal wurde zum Enterprise-4.0-Forum geladen, bei dem die Projektergebnisse des vergangenen Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. „Es gibt in Österreich kein vergleichbares Kooperationsprojekt zum Thema Industrie 4.0. Hier wurden Best-Practice-Projekte diskutiert, dokumentiert und erforscht. Dabei hat sich bestätigt, dass jeder Betrieb individuelle Lösungen finden muss, um die Möglichkeiten der Digitalisierung optimal zu nutzen und in neue Geschäftsmodelle umzuwandeln“, zieht Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav im Novomatic Forum Bilanz über das ecoplus-Gemeinschaftsprojekt von Mechatronik- und Kunststoff-Cluster.

Enterprise 4.0 richtet sich an Unternehmen der produzierenden Industrie mit hohem Wertschöpfungsanteil in Niederösterreich und hohem Exportanteil sowie mit einem Umsatz ab 50 Mil-

lionen Euro oder mehr als 250 Mitarbeitern. Projektziel ist eine Wertschöpfungssteigerung bei den Projektpartnern durch die Nutzung der digitalen Möglichkeiten.

„Durch die Digitalisierung verändern sich auch Geschäftsmodell und Organisations- und Prozessstrukturen. Damit kommen auch auf Belegschaft und Führungskräfte tiefgreifende Veränderungen zu. Um die Chancen und Möglichkeiten rechtzeitig zu erkennen und auch im Unternehmen um- und einsetzen zu können, müssen sich die Betriebe zeitgerecht – also jetzt – damit auseinandersetzen. Deshalb ist es auch so wichtig – und das ist das Besondere an diesem Projekt –, dass Digitalisierung hier zur Chefsache erklärt wurde. Nur wenn die notwendigen Veränderungen auch ‚von oben‘ mitgetragen werden, werden die Betriebe von der Digitalisierung profitieren“, erläutert Petra Bohuslav.



BRÜCKE ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Im Rahmen des Kooperationsprojekts Enterprise 4.0 arbeiten seit 2015 elf führende Unternehmen mit ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen an konkreten Fallbeispielen zu „Industrie 4.0“ und nutzen so den „Austrian Way of Digital Success“. Ziel ist es, eine Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft herzustellen, um heimische Leitbetriebe auf ihrem Weg zu „Digital Champions“ zu begleiten. Die elf Projektpartner, unter ihnen das „Who is Who“ der niederösterreichischen Wirtschaft, sind: buntmetall amstetten, TEST-FUCHS, Georg Fischer Fittings, NOVOMATIC Gaming Industries, Bene Büromöbel, Doka, FHW Franz Haas Waffelmaschinen, Welser Profile Austria, Riegler Laser Measurement Systems, Hörbiger Kompressortechnik Holding GmbH und RIC (Regionales Innovations Centrum) GmbH.

Um den Erfahrungsaustausch mit den beteiligten Forschungspartnern und zwischen den Unternehmen untereinander zu kanalisieren, hat jedes Unternehmen eine Reihe von Themen und „Use Cases“ definiert, mit denen man sich im Rahmen von Good-Practice-Projekten systematisch beschäftigt. Die Firma Bene hat sich beispielsweise damit beschäftigt, ob und wie Augmented Reality im Möbelvertrieb eingesetzt werden kann. Novomatic hat im Projekt erarbeitete Prototypen im realen Umfeld getestet und die Firma Riegler plant unter dem Schlagwort „Smart Production“ den Bau einer „Produktionshalle der Zukunft“, die bereits für die Anforderungen der Digitalisierung optimal vorbereitet und eingerichtet ist.

ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki betont: „Enterprise 4.0 zeigt, dass das Motto der ecoplus-Cluster Niederösterreich ‚Innovation durch Kooperation‘ auch in Zeiten des digitalen Wandels hervorragend funktioniert. Es ist nicht selbstverständlich, dass Unternehmen dieser Größenordnung betriebsübergreifend miteinander forschen, entwickeln und lernen, und es macht mich stolz, zu sehen, zu welchen eindrucksvollen Ergebnissen die Arbeit unserer Clusterteams führt.“ **MW**

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core

CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core

CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core

New Automation Technology

BECKHOFF



NACHHALTIGER ENERGIESCHUB

Die Batterieforscherin Dr. Arlavinda Rezqita vom Austrian Institute of Technology (AIT) entwickelt Batterien für E-Fahrzeuge, die leichter, kostengünstiger und leistungsfähiger sind, und wird dafür mit dem Staatspreis Mobilität ausgezeichnet.

Beim diesjährigen „9. Staatspreis Mobilität 2017“ gewann Arlavinda Rezqita den erstmals ausgelobten Zukunftspreis in der neuen Kategorie „Zukunftspotenzial entfalten“, der herausragende Dissertationen mit innovativen Denkansätzen würdigt. Arlavinda Rezqita ist Junior Scientist im Batterieforschungsteam am AIT – Austrian Institute of Technology und hat in den vergangenen drei Jahren ein verbessertes Material für eine Antriebsbatterie für E-Fahrzeuge entwickelt. Der Zukunftspreis ist ihr Ticket zur Transport Research Arena (TRA) im April 2018 in Wien, wo sie ihre Forschung einem internationalen Publikum präsentieren wird.



ERHÖHTE SPEICHERKAPAZITÄT

»Silizium kann zehnmal mehr Energie speichern als Graphit. Dadurch werden die Autobatterien leichter, brauchen weniger Platz und die Autos können länger fahren.«

Dr. Arlavinda Rezqita, AIT-Batterieforscherin

LEICHTERE UND LEISTUNGSFÄHIGERE BATTERIEN DURCH SILIZIUM

Das Ziel der Forschungsarbeit war die Steigerung der Effizienz von Lithium-Ionen-Batterien, die in Smartphones wie auch Elektrofahrzeugen vorkommen. Rezqita setzte bei der Anode, dem negativen Pol der Batterie, an und ersetzte den herkömmlichen Graphit durch Siliziumpartikel, die mit mesoporösem Kohlenstoff umhüllte wurden. Der größte Vorteil von Silizium ist seine höhere Energiedichte. „Silizium kann zehnmal mehr Energie speichern als Graphit. Dadurch werden die Autobatterien leichter, brauchen weniger Platz und die Autos können länger fahren“, so die frisch gebackene Zukunftspreisträgerin. Außerdem ist Silizium die zweithäufigste Substanz der Erdkruste und die industrielle Verarbeitung ist durch die Halbleiterindustrie gut entwickelt, was die Herstellungskosten dieser neuartigen Batterie erheblich reduziert.

KARBONHÜLLE MACHT SILIZIUM STABILER

Die Herausforderung beim Einsatz von Silizium-Legierungen ist, dass Silizium beim Laden und Entladen sein Volumen um bis zu 400 Prozent >>

CTS GMBH

Von der Idee bis zur laufenden Produktion mit nur einem Partner – das Engineering-Unternehmen cts GmbH bietet zukunftssichere Prozess- und Fertigungsautomation made in Bavaria.

Gewappnet für die Zukunft



■ Vom Bau eines einzelnen Schaltschranks bis hin zur Automatisierung einer kompletten Produktionsanlage inklusive eigenem Informationsmanagement – nichts ist der cts GmbH mit Hauptsitz in Burgkirchen zu komplex. Nicht umsonst gilt cts als innovativstes Engineering-Unternehmen Deutschlands und Österreichs. „Schwierig? Macht nichts!“, sagt Inhaber Hans Gehringer. „Unsere Standards werden durch das hohe Anforderungsniveau renommierter Großunternehmen aus Chemie, Petrochemie, Öl & Gas sowie Pharmaindustrie geprägt und stetig weiterentwickelt.“

Die Vernetzung als oberstes Gebot

Die vier großen Standbeine des bayrischen Unternehmens sind Software & Engineering, Robotics & Smart Factory, Schaltschrankbau & Montage sowie Industrial Gas Turbines. Gerade im Smart Factory Bereich sind Begriffe wie Internet of Things, Big Data, Fast Data, Industrie 4.0 allgegenwärtige Begriffe. „Worum es wirklich geht, ist, die industrielle Evolution fortzusetzen und die neuen technischen Möglichkeiten zur weiteren Steigerung der Unternehmensautomatisierung, Transparenz und Effizienz zu nutzen“, erklärt Walter Roith, cts-Geschäftsführer. Lernfähige Anlagen, mit Sensoren ausgestattet, gibt es seit Jahren, ebenso Maschinen, die einen Wartungstechniker rufen, bevor sie Schaden nehmen, oder Lagersys-

teme, die sich selbst organisieren. „Wir haben nun die Möglichkeit, all dies zu einem großen Ganzen zusammenzufügen“, so Roith. „In der Fabrik der Zukunft sind die klassische Informationstechnologie, die Kommunikationstechnik sowie die Automatisierungstechnologie vollständig ineinander integriert. Bei dieser Entwicklung begleiten wir Sie!“

Der kollaborierende Zweiarm-Roboter

In der Robotik hat sich cts mit dem kollaborierenden Zweiarm-Roboter einen Namen gemacht – dem ersten echten kollaborativen Roboter für die Zusammenarbeit mit Menschen. Hier bietet cts von der Konstruktion von Umbauten zur Dual-Arm-Roboter-Einbindung über die Planung, Integration und Inbetriebnahme in der Fertigung, die Einbindung in das cts inmatro® bis hin zum Machine Monitoring & Track 'n' Trace alles an, was benötigt wird.

„Der Einsatz des Dual Arm Roboters wird die Kleinteilmontage nachhaltig verändern, denn er revolutioniert die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine, wodurch viele neue Möglichkeiten eröffnet werden“, ist Walter Roith überzeugt. Der Roboter hilft Unternehmen dabei, den Anforderungen einer modernen, flexiblen Fertigung gerecht zu werden. Die Roboterlösung umfasst flexible Greifhände, Teile-Zuführsysteme, kamerabasierte Teileerkennung sowie eine leistungsfähige Robotersteuerung.

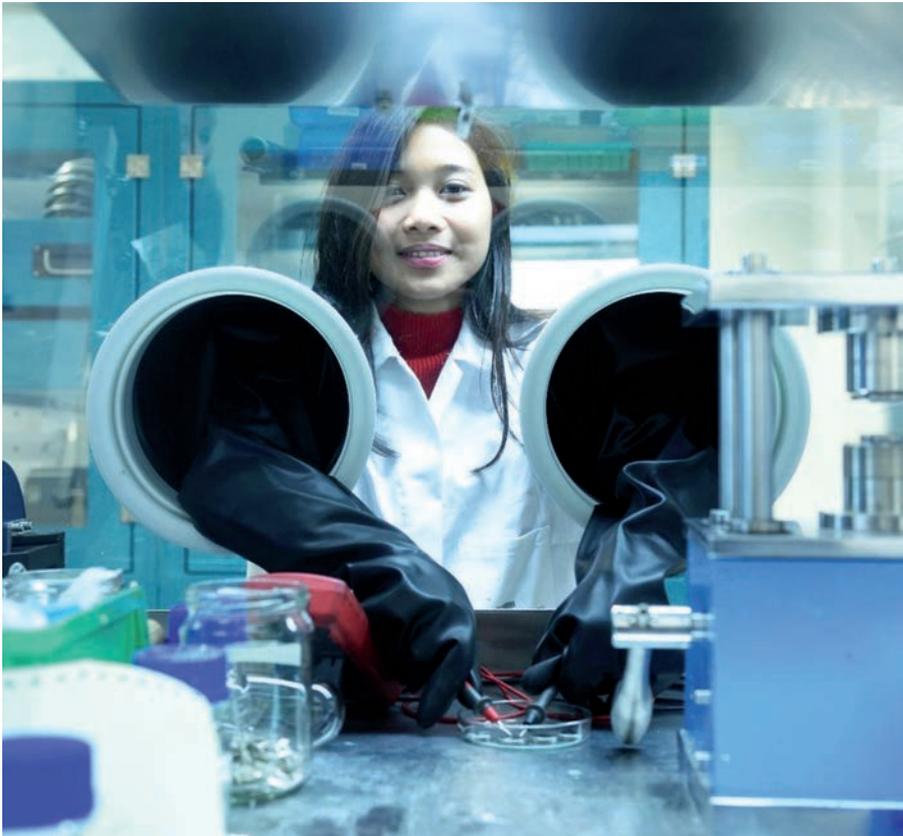
Flexible Fertigung dank moderner Werkstatt

Auch der Schaltschrankbau ist ein Steckenpferd des innovativen Unternehmens. „Wir bauen und liefern komplette Lösungen für Anlagen und Anlagenteile – egal ob Neubau, Umbau oder Erweiterung“, erklärt Rudolf Brunnhuber, Leitung Fertigungsmontage. Alles, was im Rahmen der gesetzlichen und sicherheitstechnischen Bestimmungen in Österreich, Deutschland, Europa und Übersee liegt, ist für cts machbar. „Unsere moderne Werkstatt ermöglicht uns eine flexible Einzel- und Serienfertigung. Wir leben für die Realisierung Ihrer individuellen Lösungen.“ Ein großes Plus ist die jahrzehntelange Erfahrung in der Schaltschrankfertigung für elektrotechnische Anwendungen, MSR-Technik und Automatisierungssysteme. Zudem geht das Team gerne auf Besonderheiten im Qualitätsmanagement der Kunden ein und führt auf Wunsch auch zusätzliche Wareneingangsprüfungen nach Kundenstandards durch.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

cts GmbH

84508 Burgkirchen, Fuhrmannstraße 10
Tel.: +49/8679/916 89-0
info@group-cts.de
www.group-cts.de



Drei Jahre lang forschte Arlavinda Rezqita an der Batterielösung, die nun dank der größeren Effizienz die Fahrzeugreichweite steigert und die Ladehäufigkeit reduziert.

» verändert, das heißt Silizium dehnt sich beim Laden aus und benötigt in der Batterie mehr Platz. Diese Volumenänderung schwächt das Material, bis es nach einigen Ladezyklen dann versagt und die Batterie keinen Strom mehr speichern kann.

Die Lösung fand Rezqita in Karbon, da es eine bessere mechanische Stabilität als Silizium hat: „Man kann sich das einzelne Silizium-Nanopartikel als kleines Knäuel vorstellen, um das nun eine Haut von Karbon gelegt wird. Damit die Lithium-Ionen aber weiterhin eindringen können, habe ich kleine Löcher in die Karbonhülle geätzt. So kann sich das Silizium kontrolliert ausbreiten und Ionen aufnehmen, zerfällt aber nicht mehr“, erläutert die 28-jährige Indonesierin ihren Vorgang.

AIT-SOLUTION: VERBESSERTE BATTERIETECHNOLOGIE FÜR ELEKTROFAHRZEUGE

Der Erfolg gibt Rezqita recht: Im Labor blieben die Batterien mit Silizium-Anoden über hunderte Ladezyklen stabil. Im nächsten Schritt wird sie die neue Technologie in größeren Batterien im semi-industriellen Maßstab testen. Christian Chimani, Head of Center for Low-Emission Transport, freut sich über diesen Durchbruch: „Wir sind sehr stolz auf das besonders stabile Material, das Dr. Rezqita in ihrer dreijährigen Forschungsarbeit entwickelt hat. Nach über 400 Ladezyklen immer noch 99 Prozent Effizienz – das ist

ein Superergebnis. Dr. Rezqita hat für die Verbesserung der Lithium-Ionen-Batterie im E-Fahrzeug einen bemerkenswerten Beitrag geleistet.“

Die Effizienzsteigerung der Batterie erhöht die Reichweite des E-Fahrzeugs und reduziert folglich die Ladehäufigkeit. Mit innovativen Ideen und neuartigen Komponenten im Bereich der Batteriespeichertechnologien leistet das AIT seinen Beitrag zum Umstieg auf E-Mobilität und zu einer emissionsreduzierten Zukunft der Mobilität. **BO**

INFO-BOX

Zur Person

Dr. Arlavinda Rezqita wurde 1989 in Cirebon, Indonesien, geboren und studierte „Chemical Engineering“ am Bandung Institute of Technology (ITB) in Indonesien. Über das Erasmus-Mundus-Programm kam sie 2011 für das Masterstudium „Material for Energy Storage and Conversion“ nach Europa und lebte in Frankreich, Polen und Spanien. Seit 2013 forschte Rezqita in Wien als Doktorandin für „Technische Chemie“ an der TU Wien und im Rahmen eines Marie-Curie-Projekts als Dissertantin am AIT Austrian Institute of Technology.

Seit 2017 ist sie Junior Scientist im Batterieforschungsteam am AIT und befasst sich mit Lithium-Ionen-Batterien, wie sie in Elektroautos eingesetzt werden.

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GMBH

Die FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH, Lösungsanbieter rund um Enterprise Mobility, bietet hochwertige B2B-Apps und individualisierte Serviceangebote. Das Portfolio reicht von Verkauf und Implementierung von Standard-Apps bis zur kundenspezifischen App-Entwicklung samt Rollout, Betrieb und Support.

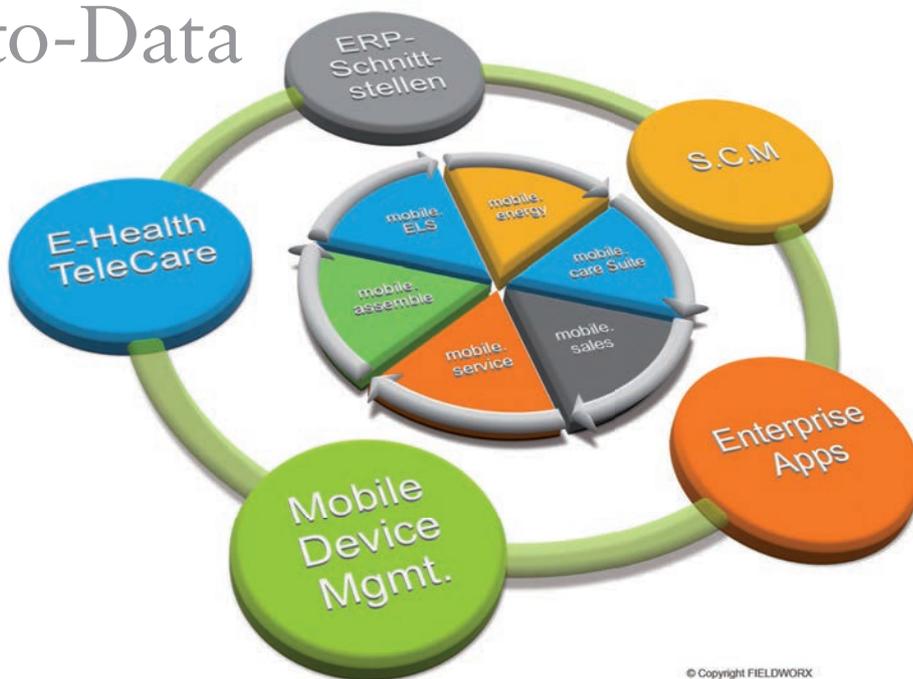
Always App-to-Data

■ Aus der Idee, sich der mobilen Welt und Softwareentwicklung zuzuwenden, wurde 2003 das Unternehmen FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH in Graz gegründet. Als Pionier im Bereich der mobilen Datenerfassung für Außendienstmitarbeiter mit nahtloser Integration der Daten in das ERP des Kunden wurde es immer wichtiger, sich auf entsprechende Speziallösungen zu konzentrieren und die kundenspezifischen Anforderungen exakt abzudecken. Gerade in einem so schnelllebigen und dynamischen Markt wie diesem ist es erforderlich, Lösungen anzubieten, die gleichermaßen stabil und flexibel in die IT-Struktur des jeweiligen Unternehmens einzubinden und technisch am Puls der Zeit sind. Diesen Anforderungen stellt sich das Team der FIELDWORX gerne.

Breites Portfolio

Anwendungen für den technischen Außendienst für Industrie und Energieversorger zur Abwicklung von Störungs- und Wartungsaufträgen zählen heute ebenso zu den Standardprodukten von FIELDWORX wie Applikationen für mobile Fahrverkäufer und Vertriebsmitarbeiter. Die Lösung zur Abrechnung von Krankentransporten sowie die mobilen Anwendungen für die ambulante als auch stationäre Pflege dürfen nicht unerwähnt bleiben. Zentrale Schnittstellen-, Web- sowie TeleHealth-Anwendungen (Stichwort Ambient Assisted Living) und Mobile Device Management Systems runden das Lösungsportfolio der FIELDWORX ab.

Aktuell betreut FIELDWORX Kunden im DACH-Raum. Erst kürzlich wurde die neue Version der mobile.sales-Anwendung inkl. Anbindung an Microsoft Dynamics AX ausgerollt. Auch die mobile.service.professional-App wurde in den letzten Monaten konsequent weiterentwickelt. Viele kleine Optimierungen sowie auch neue Funktionen und Module beschleunigen und optimieren die Auftragsabwicklung im Außendienst. Die gesteigerte User Experience und noch rundere Geschäftsprozesse tragen dazu bei, die



© Copyright FIELDWORX

Produktivität des Service-Unternehmens weiter zu erhöhen.

Zusätzlich ist die Portierung der Anwendung mobile.service.professional in eine UWP-App (Universal-Windows-Plattform) für 2017/2018 geplant. Im ersten Schritt soll diese auf Windows-10-Tablets sowie Windows-10-Phone-Devices laufen. Weitere Plattformen, sowohl innerhalb der UWP-Familie als auch auf Android und iOS, können zeitgleich durch den universellen Cross-Plattform-Development-Ansatz auf Kundenwunsch einfach und kostengünstig bedient werden.

FIELDWORX und MDM/EMM

Zudem betreut FIELDWORX Kunden schon seit 2005 rund um MDM (Mobile Device Management) sowie EMM (Enterprise Mobility Management) – also schon lange bevor moderne Compliance- und Security-Regeln dies vorgegeben haben. Sowohl die Konzeption und die Beratung als auch die Implementierung und die laufende Betreuung werden von dem steirischen Unternehmen angeboten. Nicht nur „klassische“ mobile Geräte wie Smartphones, Handhelds oder Notebooks können damit vollständig verwaltet

werden, sondern auch verschiedenste IoT-Devices und mobile Drucker. Der Cross-Plattform-/Multi-OS-Ansatz ist auch dabei für FIELDWORX selbstverständlich.

Bestens vernetzt

In den letzten Jahren ist es FIELDWORX gelungen, ein breites, internationales Netzwerk an Partnerfirmen zu bilden. Dadurch wurde es dem Unternehmen ermöglicht, gezielt und rasch auf spezifische Skills zuzugreifen. Zudem ist es möglich, bereits in der Entwicklungsphase des Projekts flexibel auf die Vorstellungen des Kunden, beispielsweise im Hinblick auf Umsetzungszeiten, einzugehen.

FIELDWORX
Mobile Solutions GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH

8042 Graz, Walter-Goldschmidt-G. 39
Tel.: +43/316/22 55 60-0
Fax: +43/316/22 55 60-90
office@fieldworx.com
www.fieldworx.com

SCHUTZ VON PERSÖNLICHEN DATEN

Die Vielzahl an Cyberattacken alarmiert. Identity Management und Access Governance sind zentrale Bestandteile, um Cybersicherheit in einer hybriden IT-Landschaft mit On-Premises-Systemen und Cloud-Anwendungen zu gewährleisten.

Das Thema Cyberattacken richtet den Fokus insbesondere auf bestehende Sicherheitslücken. Im Zuge der digitalen Transformation möchten sich Unternehmen agil aufstellen, um den sich verändernden Bedürfnissen von Mitarbeitern, Partnern und Kunden gerecht zu werden und um weiterhin wettbewerbsfähig zu sein. Viele Unternehmen entscheiden sich für eine Kombination aus traditionellen IT-Komponenten sowie Elementen der Cloud, um einerseits ihre gestiegenen geschäftlichen und technologischen Anforderungen zu erfüllen und andererseits nicht gleich den großen Gang in eine „Cloud-only“-Umgebung wagen zu müssen. Diese Kombination birgt Risiken, wenn man



die Governance nicht im Griff hat. Die Verwaltung von Identitäten und Berechtigungen in dieser hybriden Landschaft ist dabei ein wichtiger Aspekt. Eine effektive Lösung für Identity Management und Access Governance wird benötigt, um Sicherheit zu gewährleisten und branchenspezifische Compliance-Vorschriften in beiden IT-Welten erfüllen zu können. Die Verwaltung von digitalen Identitäten mit einer plattformübergreifenden Lösung, für Systeme im eigenen Rechenzentrum und in der Cloud, garantiert den maximalen Nutzen und Schutz einer hybriden Umgebung.

Diese Kontrolle über alle Daten zentral und dabei gleichzeitig in der Cloud zu behalten, ist maßgebend für den Unternehmenserfolg. Durch die Automatisierung von Lifecycle-Prozessen wie Einstellungen, Austritten und Abteilungswechseln für Mitarbeiter, Geschäftspartner und Kunden werden zudem Kosten deutlich reduziert. Und mit einer besseren Einbindung

von externen Mitarbeitern, Partnern und Kunden kann die Zusammenarbeit untereinander intensiviert, die Produktivität angeschoben und folglich auch die Einnahmen gesteigert werden. Leistungsstarke Access Governance stellt zudem sicher, dass Mitarbeiter und Vertragspartner jederzeit Zugriff haben auf Ressourcen und Applikationen die sie brauchen – und nur darauf – und diese pünktlich freigeschaltet werden, sobald sie für die Firma tätig sind. Dieses Grundprinzip legt den Grundstein für entscheidende Einsparungen, erhöhte Produktivität und geringere Help-Desk-Belastung. Zugangsrechte für zeitlich befristete Mitarbeiter oder Vertragspartner können von einer zentralen Stelle aus gesperrt werden. Zeitgleich wird der Zugriff zu allen on-premises und cloud-basierten Systemen deaktiviert, um das Risiko eines unberechtigten Zugangs durch Cyber-Attacken zu minimieren.

UNTERNEHMEN STÄRKEN, IHRE VERSCHIEDENEN IT-LANDSCHAFTEN SICHER UND EFFIZIENT ZU NUTZEN

Mit einer integrierten Lösung für Identity Management und Access Governance, die durchgängig auf Microsoft-Technologien basiert, können Sie sie direkt auf Microsoft Azure Active Directory, Azure AD Access Panel, Azure Management API, MIM und weiteren Systemen aufschalten. Eine integrierte Lösung in Azure AD und in das Azure-Portal bietet weitreichende Möglichkeiten: Die Sicherheit von Identitäten und Daten wird dabei lückenlos gewährleistet und Unternehmen erhalten eine standardisierte, umfassende Sicht aller Mitarbeiter, Partner und Kunden und ihrer Rechte – sowohl im eigenen Rechenzentrum als auch cloudbasiert. Außerdem können Sie Ihre bereits vorhandenen Infrastruktur-Betriebsprozesse für Microsoft-Systeme nutzen und Microsoft-Spezialisten für den Betrieb einsetzen.

Das Fazit: Imageverlust und wirtschaftliche Schäden durch Cybercrime in einer immer dynamischeren IT kann man verhindern – wenn man auch in dieser Situation personenbezogene Daten und Benutzerrechte unter Kontrolle hat und die Governance-Prozesse entsprechend erweitert. Eine Identity & Access Governance Software, die standardmäßig Microsoft Azure, O365 und andere Cloud-Businessanwendungen genauso gut wie On-Premises-Systeme unterstützt, ist dabei unerlässlich. ■

www.omada.net

Alles VERPACKEN

mit **RAJAPACK** - dem Profi an Ihrer Seite!

- ▶ **7.000 Produkte** aus der Welt der Verpackung
- ▶ Lieferung in **2-3 Tagen**
- ▶ **Professionelle Beratung**



RUND UM DIE UHR
ONLINE:
www.rajapack.at

RAJA GROUP **RAJAPACK**
EUROPAS NR. 1 IM VERPACKEN

 **0810/400 306***
* 0,07 €/Min.

 **0810/400 307***

 **info@rajapack.at**



HIGHTECH AM HOF

Technologien aus dem Auto kommen nun auch auf dem Acker zum Einsatz. Mit Sensoren und der Bosch-IoT-Cloud vernetzt Bosch landwirtschaftliche Betriebe und erschließt mit Agrartechniklösungen einen Milliardenmarkt.

Sei es zur Unterstützung bei der Ernte, zum effizienten Einsatz von Düngemitteln oder zur Qualitätsüberwachung von Molkereiprodukten: Dass die Digitalisierung in der Landwirtschaft längst mehr als ein Hype ist, bestätigte die Unternehmensberatung PwC bereits im vergangenen Jahr. Laut der Studie „Smart Farming – Nachhaltigkeit und Effizienz durch den Einsatz digitaler Technologien“, für die 100 Ackerbaubetriebe in Deutschland befragt wurden, haben sich digitale Technologien in den Betrieben als fester Bestandteil zur Unterstützung der täglichen Arbeit etabliert. Mehr als die Hälfte der befragten Landwirte habe bereits in digitale Technologien investiert (54 Prozent). „Digitale Technologien haben die Arbeit in der Landwirtschaft verändert und tragen dazu bei, Abläufe und Personaleinsatz zu optimieren. Voll digitalisierte Erntemaschinen erleichtern die Bewirtschaftung großer Flächen; ganze Flotten digitalisierter Gerätschaften nutzen moderne Infrastrukturen wie Cloud Compu-

ting und stimmen sich untereinander ab, etwa über den Bearbeitungsstand von Teilflächen, den Bedarf an Einsatzmaterialien und die Koordinierung der Maschinen. Der Landwirt übernimmt zunehmend eine überwachende und kontrollierende Rolle“, kommentierte Ralf Hombach, Experte für Business Analytics bei PwC.

Dass sich der Technologieeinsatz lohnt, zeigen die Erfahrungen, die deutsche Landwirte in den vergangenen Jahren gemacht haben: Fast die Hälfte der Befragten berichtet über eine Steigerung der betrieblichen Prozesseffizienz von durchschnittlich elf Prozent. Gleichzeitig konnten sie die Kosten im Schnitt um sieben Prozent senken. Aber nicht nur der Landwirt profitiert von den neuen Technologien. Auch Verbraucher und die Umwelt ziehen daraus einen Nutzen, weil Ressourcen geschont werden. So berichtet knapp die Hälfte der Landwirte (48 Prozent) über Einsparungen bei Düngemitteln. 42 Prozent verwenden dank digitaler Technologien weniger Pestizide.



MIT INTELLIGENTEN TECHNOLOGIEN SORGT BOSCH FÜR EFFIZIENTERE LANDWIRTSCHAFT

Landwirte bestimmen mit Sensoren den perfekten Zeitpunkt für die Ernte, messen per App die Bodentemperatur auf dem Kartoffelfeld oder steuern den autonomen Traktor über den Acker: Der Markt für Agrartechnik wächst weltweit und ist auch für Bosch ein lukratives Feld. Ob Antriebssysteme für Traktoren, Hydrauliklösungen für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder vernetzte Produkte für Smart Farming: Das Unternehmen bringt Technologien aus dem Auto auf den Acker und erntet damit bereits eine Milliarde Euro Umsatz – und das Geschäft soll weiter wachsen. Bis Mitte der kommenden Dekade will Bosch den Umsatz mit Technologien für die Landwirtschaft verdoppeln. „Bosch ist mehr als Auto und Akkuschauber. Wir bringen Hightech auf den Hof und erschließen damit einen Milliardenmarkt“, sagt Markus Heyn, Mitglied der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH.

BOSCHS GESCHÄFT MIT DER AGRARTECHNIK WÄCHST

Bosch will die Landwirtschaft nachhaltiger und effizienter machen. Denn die Herausforderungen sind groß: Auf der Welt leben immer mehr Menschen – laut Schätzungen sollen es im Jahr 2025 bereits acht Milliarden sein. Um die Menschheit zukünftig satt zu bekommen, müssen mehr Nahrungsmittel angebaut werden als früher. Die Ackerfläche aber wächst nicht. Das bedeutet: Landwirte müssen auf bestehenden Flächen mehr Ertrag erwirtschaften. Während ein Landwirt im Jahr 1900

noch vier Menschen ernährte, sind es heute bereits 155, Tendenz steigend (Quelle: Rheinischer Landwirtschafts-Verband). Ein Schlüssel für mehr Ertrag und mehr Effizienz auf dem Acker ist die Vernetzung. Laut Studien soll der Markt für digitale Landwirtschaft weltweit von derzeit 3,5 Milliarden Euro auf sechs Milliarden Euro bis zum Jahr 2020 wachsen (Quelle: BIS Research). Smart Farming und die Vernetzung der Landwirtschaft katapultieren den Bauernhof in die Zukunft – und treiben auch bei Bosch neue Technologien voran. „Mit dem Internet der Dinge und der Bosch-IoT-Cloud machen wir den Bauernhof digital“, sagt Heyn. Wie nur wenige Industrieunternehmen bringt Bosch dafür das nötige Know-how in Software, Sensorik und Services mit. Von der Vernetzung des Felds bis hin zum Fuhrpark: Die Lösungen von Bosch entlasten den Landwirt im Arbeitsalltag und helfen dabei, die Ernte zu optimieren oder Betriebsabläufe effizienter zu machen. Dabei macht sich Bosch auch sogenannte MEMS-Sensoren, die für PKW entwickelt wurden, für die Landwirtschaft zunutze: Sie messen relevante Werte wie Temperatur und Feuchtigkeit und übertragen diese via Cloud auf das Smartphone des Landwirts. Mithilfe einer App hat dieser seine Pflanzen jederzeit und überall im Blick, ohne dass er selbst auf dem Feld nach dem Rechten sehen muss. Der Landwirt spart so Zeit und steigert Qualität und Ertrag seiner Produkte. Ein weiterer Service, der mit der Bosch-IoT-Cloud realisiert werden kann: die Vernetzung von Landmaschinen. Auf Basis von Daten aus den Fahrzeugen können so Störungen vorhergesagt und rechtzeitig behoben werden, damit es gar nicht erst zum Ausfall oder zu einer teuren Reparatur kommt.

SPRÜHEN UND SPAREN

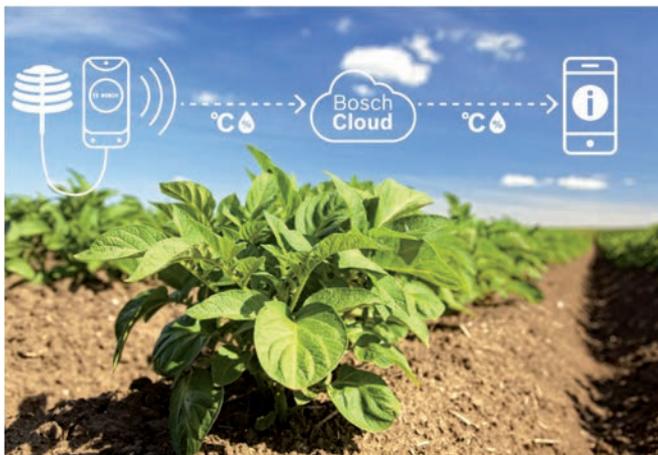
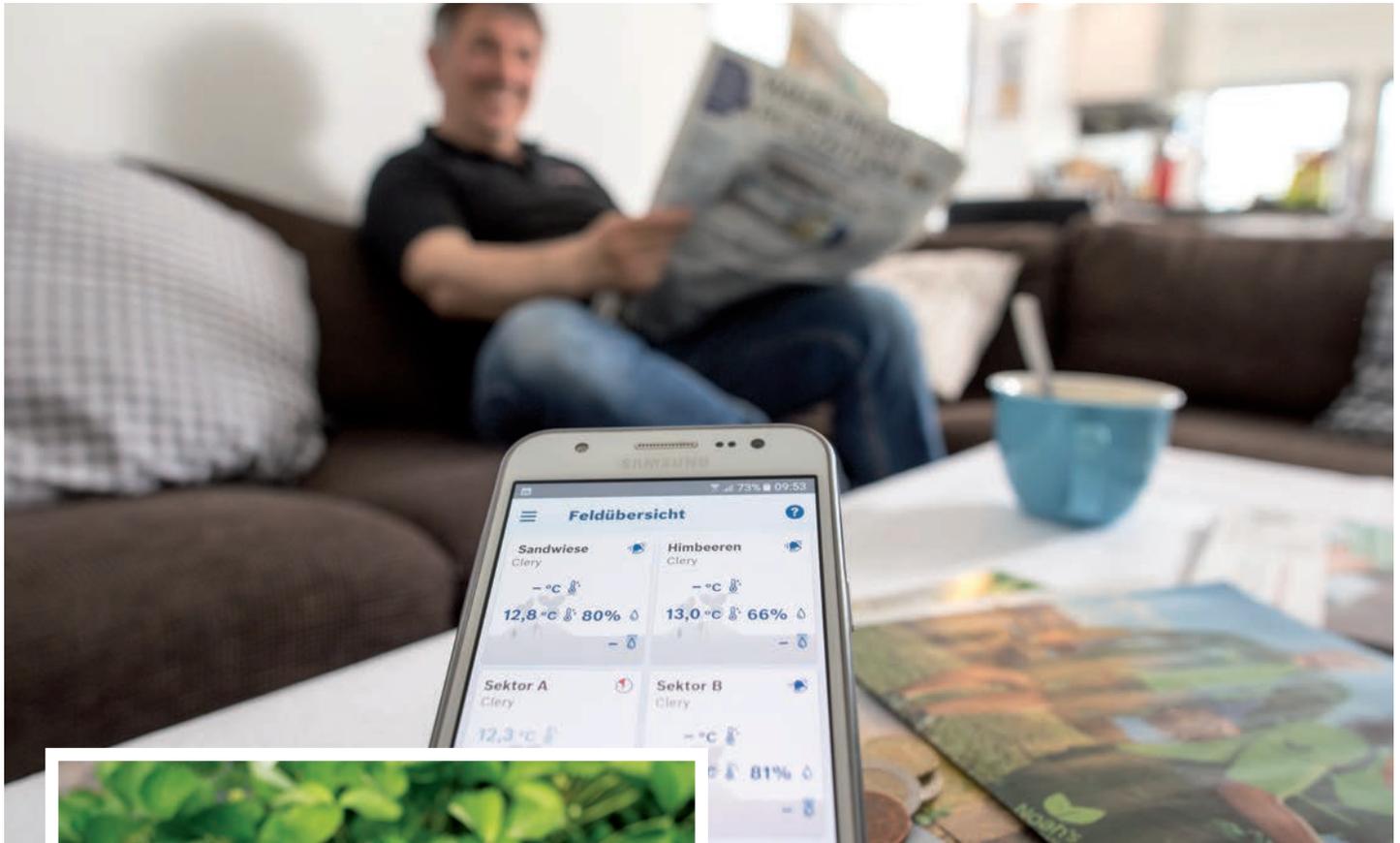
Bosch erleichtert nicht nur die Arbeit des Landwirts und sorgt für mehr Ertrag, sondern macht Landwirtschaft auch umweltfreundlicher. Gemeinsam mit Bayer entwickelt Bosch in einer Forschungskoooperation die Smart-Spraying-Technologie. Mithilfe von Kamerasensoren kann sie Nutzpflanzen von Unkraut unterscheiden und Herbizide zielgerichtet auf Unkräuter sprühen – blitzschnell in einem Arbeitsgang. „Durch Smart Spraying macht sich Unkraut nachhaltig vom Acker. Das sichert den Ertrag und schont gleichzeitig die Umwelt“, sagt Heyn. Boschs System-Know-how macht auch den Arbeitsplatz Landmaschine effizienter und komfortabler. Durch die Smart Cab, die Bosch als Mitglied des CAB-Conceptcluster mitentwickelt hat, werden landwirtschaftliche Fahrzeuge zur vernetzten

WACHSTUMSMARKT IM VISIER

»Bosch ist mehr als Auto und Akkuschauber. Wir bringen Hightech auf den Hof und erschließen damit einen Milliardenmarkt.«

Dr. Markus Heyn, Mitglied der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH





Das Sensorsystem schickt die Daten vom Feld zur Bosch-IoT-Cloud. Von dort landen sie mittels einer App auf dem Smartphone.

Schaltzentrale auf dem Feld. Ob Fahrzeug, Kamera oder Drohne: Sämtliche Komponenten können in der Smart Cab miteinander interagieren. So schicken Kameradrohnen ein aussagekräftiges Bild über den Zustand der Feldpflanzen via Cloud in die Fahrerkabine oder der Fahrer wird durch die Objekterkennungskamera vor lebenden Hindernissen wie einem Reh gewarnt. Über einen Feature Store können Fahrzeugnutzer bestimmte Funktionen „over-the-air“ direkt in die Maschine laden. So lassen sich je nach Wetterbedingungen oder Bodenbeschaffenheit beispielsweise Einstellungen an den Spritzdüsen vornehmen.

DAMIT DIE MILCH NICHT SAUER WIRD

Auch Molkereien und Milcherzeuger werden von Bosch bei der herausfordernden Qualitätssicherung unterstützt, denn der Weg von der Kuh bis zum Verbraucher ist in der Regel relativ lang. In Tanks wird die Milch bis zu drei Tage gelagert, ehe sie ins Kühlregal kommt oder weiterverarbeitet wird. Das ist mit hohen Risiken verbunden: Keimbelastung und saure Milch führen zu Ertragsverlusten für den Landwirt. „Der Milchtank verfügt über mehrere Öffnungen, die mit Gummikappen verschlossen werden. Diese Gummikappen rüsten wir mit einem Infrarotsensor aus und sammeln Messdaten“, sagt Thijs Verploegen, der zuständige Produktmanager. Die Daten werden an die Bosch IoT Cloud gesendet, dort verarbeitet und direkt an das Smartphone des Milcherzeugers übertragen. >>

Normelemente. **ELESA+GANTER Austria.**



ELESA+GANTER Austria GmbH

Ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Weltmarktführer für Normelemente. Das Angebot umfasst ein breit gefächertes Normelemente-Programm mit charakteristischem Design, ergänzt durch perfekten Service und der Fähigkeit, in kürzester Zeit kundenspezifische Lösungen zu realisieren.

Eine Welt der Normteile



Smart Spraying

Das intelligente Sprühsystem unterscheidet mithilfe von Kamerasensoren Unkraut von Nutzpflanzen und sorgt für einen gezielteren und sparsameren Einsatz von Herbiziden.



Mit Smart Spraying werden Herbizide nur dort aufs Feld gebracht, wo sie wirklich notwendig sind.

» ÄLTERE TANKS LASSEN SICH EINFACH NACHRÜSTEN

Der Sensor misst die Temperatur der Milch. Daraus lässt sich unter anderem ablesen, ob die Milch richtig gelagert wird: Ist das Rührwerk defekt, wird die Milch nicht mehr gleichmäßig gekühlt. „Entscheidend ist, dass Rührwerk, Reinigung und Kühlung richtig funktionieren und die Milchttemperatur nicht mehrere Stunden auf über vier Grad Celsius steigt“, erklärt Verploegen. „Denn dann würde die Keimbelastung steigen, die Milch wäre ungenießbar.“ Die App alarmiert den Landwirt, wenn die Kühlung ausfällt. So kann er rechtzeitig eingreifen, bevor die Milch sauer wird. Die Daten können mit Molkereien und Tankwagenfahrern geteilt werden. So erkennen sie auf einen Blick, ob die Qualität der Milch in Ordnung ist. Und noch einen Vorteil bringt das Milchüberwachungssystem mit sich:

Es lässt sich in jedem Milchtank anbringen – unabhängig vom Modell, dem Hersteller oder dem Alter des Tanks. Damit lassen sich auch ältere Milchtanks mit geringen Investitionen auf den neuesten technischen Stand bringen.

LÖSUNGEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT 4.0

Die neue Sensorlösung passt gut in das Portfolio der Produktfamilie Deepfield Connect. Es bietet vernetzte Lösungen für die Landwirtschaft 4.0. Das Grundprinzip lässt sich auf eine große Bandbreite landwirtschaftlicher Erzeugnisse anwenden. Es basiert auf Sensoren, die Mikroklimate Daten wie Temperaturen sowie Luft- und Bodenfeuchtigkeit auf den Feldern messen. Die Messwerte werden über einen Sender via Funk an die Bosch-IoT-Cloud übertragen. Von dort werden die Informationen zur Deepfield-Connect-App auf das Smartphone des Landwirts geschickt. Er hat den Zustand seiner Pflanzen somit jederzeit im Blick, ohne selbst auf dem Feld sein zu müssen. So weiß der Landwirt etwa schon, bevor die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fallen, dass Frost droht, und kann die Pflanzen abdecken oder eine andere geeignete Maßnahme ergreifen. Aus dem Verlauf der Temperatur- und Luftfeuchtigkeitswerte kann er ablesen, ob alles im grünen Bereich ist oder ob die Gefahr einer Pilzkrankung besteht und die Bewässerung angepasst werden sollte. Der Landwirt spart Zeit und erhöht seine Erträge. Neben Spargel und Erdbeeren lässt sich das System seit diesem Jahr auch für weitere Obst- und Gemüsesorten sowie für den Anbau von Wein einsetzen. **BO**

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

Die Softwarespezialisten pmi und Axians Infoma bündeln ihre Kräfte: Mit der Gründung der Axians Infoma GmbH bieten sie ihren Kunden ein nachhaltiges, wirtschaftliches sowie modernes Produkt- und Dienstleistungsangebot und helfen bei der Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen.

Im Auftrag der Kärntner Gemeinden



Produkt- und Leistungsportfolio der Axians Infoma in Verbindung mit PMI

■ Seit mehr als 25 Jahren ermöglicht das Klagenfurter Softwareunternehmen pmi seinen Kunden mittels maßgeschneiderter DMS-Software mit Produktentwicklungen einen optimierten Unternehmensablauf. Seit Juni 2016 besteht eine Kooperation zwischen pmi und der Axians Infoma GmbH. Das Softwarepaket Infoma newsystem beinhaltet die entsprechende Kommunalsoftware sowie die zusätzlichen Module, die auf die Anforderungen der Kärntner Gemeinden abgestimmt sind. Die in Klagenfurt neu gegründete Axians Infoma hat es sich zum Ziel gemacht, die Präsenz vor Ort zu nutzen, um für die Kärntner Gemeinden eine ganzheitliche, hoch integrierte und moderne Lösungswelt als lokaler Partner realisieren zu können. Gleichzeitig will die Firma Synergien mit regionalen Unternehmen schaffen. Ein best-

möglicher Vor-Ort-Service und eine umfassende Unterstützung für die Gemeinden durch lokale Kräfte mit ausgezeichnetem Know-how sollen zur breiten Akzeptanz in Kärnten und in weiteren österreichischen Bundesländern beitragen.

Als Piloten starteten zum 1.1.2017 die Stadt Villach sowie die Marktgemeinden Finkenstein am Faaker See und Nötsch im Gailtal. Die Stadt Klagenfurt als größter Anwender befindet sich in der Vorbereitungsphase für die Einführung der neuen Kommunalsoftware Infoma newsystem und startet zum 1.1.2018. Damit ist das Unternehmen nun Anbieter in der DACH-Region: In Deutschland setzen bereits über 1.100 Verwaltungen jeder Größenordnung Infoma-newsystem-Produkte ein; in der Schweiz arbeiten derzeit rund 100 Direktkunden mit Infoma newsystem public.

Diethard Tragbauer, Geschäftsführer von pmi und neben Oliver Couvigny Geschäftsführer von Axians Infoma, ist vom Erfolg des Unternehmenskonzepts „Locals for locals“ überzeugt und freut sich auf die neue Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Team: „Die moderne Technologie bietet regionalen Anbietern eine Integration von speziellen Softwarelösungen, die eine bestmögliche Unterstützung der Gemeinden bei

der Bewältigung ihrer Aufgaben garantiert und auch für Unternehmen in Kärnten eine zusätzliche Wertschöpfung ermöglicht.“

Die Implementierung der einheitlichen Kommunalsoftware gilt als eines der größten Projekte im IT-Bereich seit der Einführung der EDV in den Kärntner Gemeinden. Erwartet wird durch die einheitliche Vorgehensweise eine bedeutende Kosteneinsparung im gesamten Verwaltungsbereich der Gemeinden.



pmi Software
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**pmi Software und
Datenkommunikations-GmbH**
9020 Klagenfurt, Industriering 15
Tel.: +43/463/43 03 33
info@pmi.at
www.pmi.at



Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer



NEUE DIMENSION DER AUTOMATION

Mitte 2017 wurde verkündet, dass die steirische M&R Automation in die deutsche PIA-Gruppe aufgenommen wird. Damit wird ein neues Kapitel in der Firmengeschichte begonnen. Die Vorhaben für 2018 wurden nun gelüftet.

Neuer Exportschwerpunkt, neue Produktionshalle, neuer Name: 2018 wird ein Jahr der Veränderungen für M&R Automation. Denn: Die aus der Preh-Gruppe ausgegründete PIA Automation Holding GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main übernimmt mit Anfang des Jahres das Grazer Industrieunternehmen. Damit schmiedet die dem chinesischen Investor Jeff Wang gehörende PIA Automation einen globalen Automationspezialisten, der

in dem stark mittelständisch geprägten Markt weltweit zu den Top-Five-Playern gehören wird. Zuvor hatte die Preh-Gruppe ihr Automationsgeschäft als eigenständiges Geschäftsfeld aufgestellt und mit der neu gegründeten PIA Automation Holding GmbH eine strategische Management-Holding geschaffen, in der künftig alle Automationsaktivitäten der Unternehmensgruppe gebündelt werden.

RÜCKBLICK AUF M&R AUTOMATION

Die M&R Automation mit Sitz in Grambach bei Graz ist ein führendes Unternehmen im Bereich der industriellen Automation. Das Leistungsspektrum reicht vom Engineering über die Fertigung und Montage bis hin zu Inbetriebnahme und Service. Mit einem Umsatzanteil von 85 Prozent stellen Automatisierungslösungen für >>



STÄRKUNG IM BEREICH INDUSTRIE 4.0

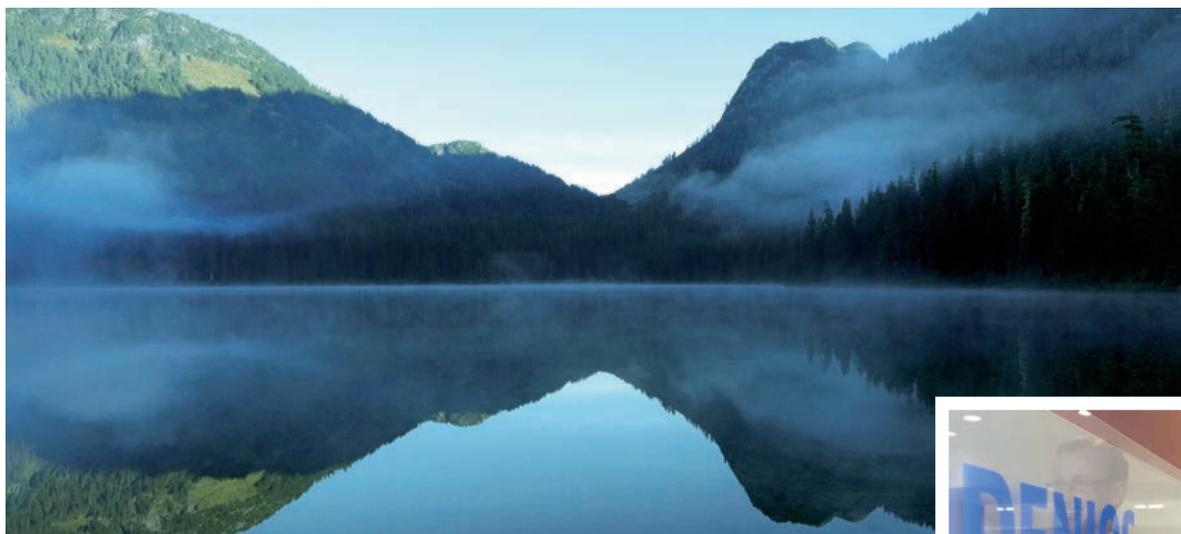
»Durch die Integration mit der M&R Automation stoßen wir als PIA Automation in eine neue Dimension vor und verstärken uns insbesondere in den Bereichen Powertrain und E-Mobility sowie Industrie 4.0.«

Johannes Linden, Geschäftsführer der PIA Holding

DENIOS GMBH

Schon seit über drei Jahrzehnten verschreibt sich DENIOS dem betrieblichen Umweltschutz, besonders wenn es dabei um Lagerung und Handhabung von Gefahrstoffen geht.

Sicherheit – für Anwender und Umwelt



■ Als europäischer Marktführer ist DENIOS für viele Kunden aus verschiedensten Industriezweigen der Ansprechpartner Nummer eins. Die Produktpalette beinhaltet mehr als 10.000 Artikel wie Auffangwannen, Handlinggeräte, Sicherheitsschränke und persönliche Schutzausrüstung. Besondere Kompetenz beweist DENIOS bei Gefahrstofflager-Containern. Hier konstruiert das hauseigene Engineering maßgeschneiderte Lösungen. Dass das nicht teuer sein muss, ermöglicht ein „Baukasten-System“ mit Erweiterungen wie Brandschutz, Klimatisierung, Sensortechnik u. v. a. m. Der Kunde erhält so sein passgenaues Lager-system. Gefertigt in einer der sieben Produktionsstätten hat der Kunde die Gewissheit einer gleichbleibend hohen Qualität.

Qualität wird bei DENIOS groß geschrieben. ISO 9001 und ISO 14001 sind nur einige Zertifikate, die das belegen. Und auch in punkto Sicherheit kann man sich auf DENIOS verlassen. Alle Brandschutzlager sind sowohl vom DIBt (Deutsches Institut für Bautechnik) als auch in Österreich vom IBS Institut für Brandschutzforschung und Sicherheitstechnik in Linz als REI 90 klassifiziert.

Der Nutzen für den Kunden liegt klar auf der Hand. Neben der Planungs- und der ab-

soluten Rechtssicherheit ermöglichen die DENIOS Brandschutzlager mit REI 90 Klassifizierung kürzere Genehmigungsverfahren mit Behörden und Sachversicherungen.

Angefangen von der umfassenden Beratung durch seine Spezialisten, steht DENIOS seinen Kunden bereits in der Planungsphase oder bei Behördengängen bzw. Genehmigungsverfahren zur Seite. Zusätzlich bietet DENIOS sein Know-how auch in Schulungen, Seminaren oder durch die DENIOS Gefahrstoff-Fibel an. Der Leitsatz dabei lautet: nachhaltiger Schutz – auch am Arbeitsplatz – mit den richtigen Produkten und der Überzeugung, dass unser Lebensraum unter allen Umständen für spätere Generationen erhalten werden muss.

Weil Umweltschutz grenzenlos ist, findet man DENIOS mit 17 Vertriebsniederlassungen weltweit – seit Kurzem auch in China, Mexiko und Kanada.

Führende Stellung

Die österreichische Vertriebs Tochter besteht seit 2000 und hat ihren Sitz in Eugendorf bei Salzburg. Aufgrund ihrer Kompetenz ist DENIOS bei den Behörden anerkannt und wird gerne von zufriedenen Kunden weiter-



„Die betriebliche Sicherheit und die Zufriedenheit unserer Kunden stehen bei DENIOS immer an 1. Stelle“, sagt Geschäftsführer DI Erich Humenberger

empfohlen. Die führende Stellung in der Branche zeigt sich u. a. in den drei Top-3-Platzierungen beim Wirtschaftswettbewerb „Austrias Leading Companies“. Stolz ist das DENIOS-Team auf die Würdigung seiner außergewöhnlichen Leistungen durch die Verleihung des Österreichischen Staatswappens.

DENIOS.
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DENIOS GMBH

5301 Eugendorf, Nordstraße 4
Tel.: +43/6225/20 533, Fax: DW -44
info@denios.at, www.denios.at



V. l. n. r.: Die Geschäftsführung der PIA Automation Austria – Norbert Kahr (CSO), Johannes Linden (CEO) und Anton Maierhofer (COO)

» die Automobilindustrie – insbesondere für Antriebsstrangkomponenten und Elektromobilität – den größten Umsatzanteil dar. Darüber hinaus bedient die M&R Automation Kunden aus den Branchen Elektronik- und Konsumgüterindustrie sowie Medizintechnik. 1989 wurde das Unternehmen mit gerade einmal vier Mitarbeitern gegründet. Die Projekte wurden im Laufe der fast 30-jährigen Firmengeschichte immer herausfordernder und umfangreicher, die Zahl der Aufträge parallel dazu immer größer. Heute hat sich die M&R Automation zu einer international erfolgreichen Unternehmensgruppe mit weltweit sechs Standorten und rund 450 Mitarbeitern im Bereich Anlagenbau, Automatisierungstechnik und Produktionssysteme entwickelt.

Mitte 2017 wurde nun ein neues Kapitel in der Firmengeschichte aufgeschlagen: die Aufnahme der M&R Automation in die PIA-Gruppe. „Durch die Integration mit der M&R Automation stoßen wir als PIA Automation in eine neue Dimension vor und verstärken uns insbesondere in den Bereichen Powertrain und E-Mobility sowie Industrie 4.0“, erklärt Johannes Linden, Geschäftsführer der PIA Holding und des Grambacher Standorts. „M&R bietet für uns eine perfekte Ergänzung des Produkt- und Kundenportfolios und befeuert unseren dynamischen Wachstumskurs in Nordamerika, Europa und China.“

BESSERE MARKTCHANCEN IN CHINA ERWARTET

Anton Maierhofer, COO der M&R Automation, freut sich auf die Zusammenarbeit innerhalb der PIA-Gruppe: „Mit Blick auf die mit unseren Anlagen hergestellten Produkte sind wir überwiegend in komplementären Segmenten aktiv, bedienen letztlich aber ähnliche Kundenanforderungen und haben das gleiche Verständnis von innovativen Automationslösungen. Mit der PIA Automation haben wir einen perfekten Partner gefunden.“ Die Symbiose von Automatisierung und Digitalisierung

im Zeichen von Industrie 4.0 schafft ein enormes Zukunftspotenzial, das man nun gemeinsam unter dem Dach der PIA-Gruppe nutzt.

Die M&R Automation zählt in Europa zu den Marktführern bei der Herstellung von Produktionsanlagen für Antriebsstrangkomponenten. In der jüngeren Vergangenheit expandierte M&R stark in Nordamerika. „Die standardisierten Produktionsanlagen von M&R umfassen alle zur Montage und Prüfung von Antriebsstrangaggregaten notwendigen Maschinen und Technologien. Mit unseren innovativen Produkten konnten wir uns mittlerweile sehr stark am nordamerikanischen, und hier zuletzt besonders stark am mexikanischen Markt positionieren“, berichtet der für den Vertrieb verantwortliche Geschäftsführer Norbert Kahr (CSO). Ein neuer Exportschwerpunkt wird nun in China gesetzt, da hier die Voraussetzungen für M&R als Teil der PIA-Gruppe ideal sind. Johannes Linden (CEO) zum Grambacher Standort: „Das Powertrain Production System von M&R hat Weltruf und ist eines unserer Zugpferde. Daher wird der Standort in Grambach auch als globales Powertrain-Leitwerk weiter ausgebaut und bis Ende Dezember um eine neue Produktionshalle erweitert.“ Ab Jänner 2018 stehen dann rund 2.200 Quadratmeter zusätzlich für die Produktion hochinnovativer Montage- und Prüfanlagen zur Verfügung.

NEUES ZUM JAHRESWECHSEL

Die Geschäftsführung in Grambach blickt positiv in Richtung Zukunft, besinnt man sich doch auch weiterhin auf die größte Stärke des Unternehmens: die Qualität der Produkte und ihrer Mitarbeiter. Auch zukünftig wird die Güte geliefert, die man aus Grambach gewohnt ist. Da die M&R Automation ein essenzieller Bestandteil der PIA-Gruppe ist und um diese Zugehörigkeit auch nach außen hin sichtbar zu machen, folgt zum Jahreswechsel die Namensänderung: Die M&R Automation GmbH wird zur PIA Automation Austria GmbH. **VM**



Wir beflügeln Ihre Fantasie
und realisieren Ihre Träume!

Urlaubsfeeling pur zu Hause!

Genießen ohne Grenzen und zusätzlich noch eine Wertanlage. Ein individuell gestalteter und gut geplanter Wintergarten steigert den Wert des Eigenheims mehrfach: bei der Lebensqualität, beim Verkaufswert, in der Attraktivität des Gesamtbildes und energietechnisch.

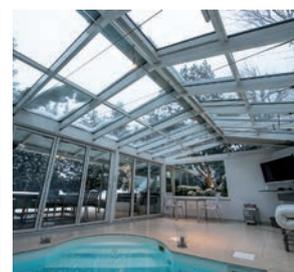
Sowohl bei Wintergärten als auch Terrassenüberdachungen, Falthanlagen oder Schiebeanlagen bieten wir Ihnen ein durchdachtes Design, modern und pflegeleicht, aus hochwertigen Aluminiumprofilen mit pulverbeschichteter Oberfläche und großer Farbauswahl. Unser gut geschultes Team unterstützt Sie gerne bei der Planung und Gestaltung, damit Ihre Wünsche verwirklicht werden.

Unsere langjährige Erfahrung über mehrere Generationen garantiert erstklassige Ausführung.

Wir erschaffen für Sie Ihre Wohlfühloase im eigenen Heim!



Ing. Christoph Tschirk,
Geschäftsführer



T
SCHIRK
Wintergarten Ges.m.b.H.

7201 Neudörfel, Bickfordstraße 24
TEL: 02622 / 77 333 FAX: 02622 / 77 333-3
WWW.TSCHIRK-WINTERGARTEN.AT

PACK TO THE FUTURE

Mit Constantia Interactive entwickelt Constantia Flexibles eine bislang einzigartige Gesamtlösung für interaktive Verpackungen im Bereich Food und Pharma, die eine Vielzahl von digitalen Kommunikations- und Vermarktungsmöglichkeiten eröffnet.

Die Digitalisierung hält Einzug in alle Lebensbereiche. Eine aktuelle Umfrage von Constantia Flexibles zu Verpackungen im Lebensmittelbereich in Deutschland zeigt, dass eine interaktive Verpackungslösung das Produkt selbst für 49 Prozent der deutschen Konsumenten attraktiver macht.

„Verpackungen haben, neben der Schutzfunktion, auch die Aufgabe, Aufmerksamkeit und Interesse beim Konsumenten zu erregen“, erklärt Alexander Baumgartner, CEO von Constantia Flexibles. „Mit Constantia Interactive bieten wir eine besondere Art der Verpackung, die ein wichtiges Marketinginstrument ist, den aktuellen Vorlieben der Endkonsumenten entgegenkommt und sie auf einfache Art und Weise mit zusätzlichen Informationen zum Produkt versorgt.“

Die Einzigartigkeit von Constantia Interactive liegt in der Kombination aus digital erkennbaren Verpackungsmaterialien sowie einer digitalen Plattform für Datenmanagement und einer Smartphone-App, die auf unterschiedlichste Kundenwünsche angepasst werden kann. Das große Plus dabei ist die Kontrolle über die dabei gewonnenen Daten, die als Teil der Gesamtlösung dem Kunden direkt zur Verfügung gestellt werden können.

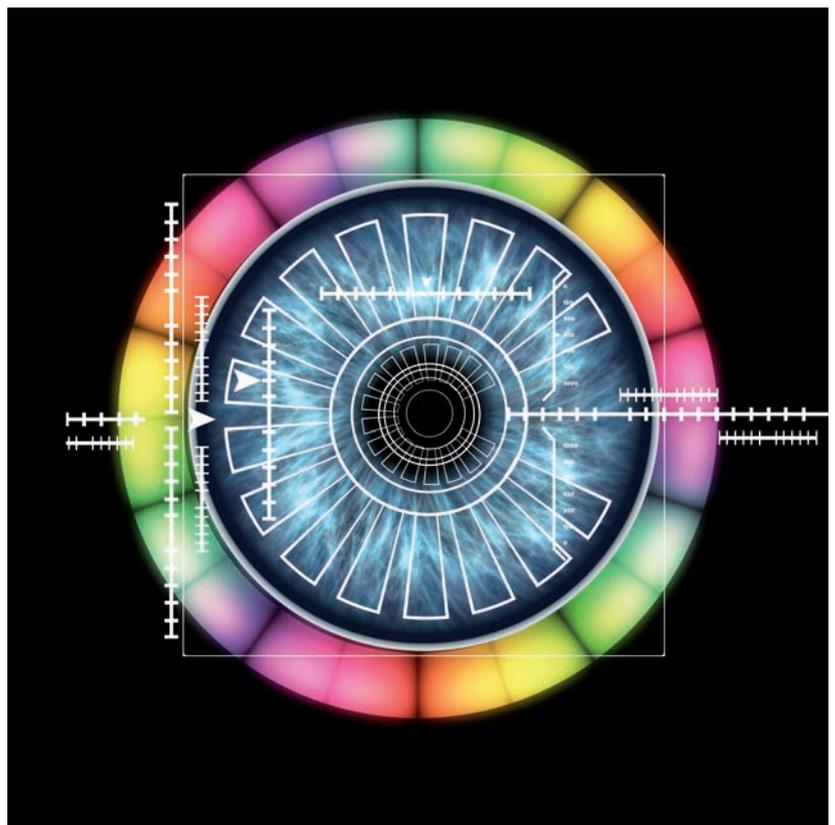
Die digitalen Features reichen von rein informativen, wie Gebrauchshinweisen, über Videos und Spiele bis hin zu Gewinnspielen, die vom Kunden individuell bestimmt werden.



DEN ANFORDERUNGEN GEWACHSEN

»Mit Constantia Interactive haben wir eine innovative Verpackungslösung entwickelt, die den Ansprüchen von Unternehmen ebenso gerecht wird wie den Wünschen der Kunden.«

Alexander Baumgartner, CEO Constantia Flexibles



DIE VERPACKUNG MIT DEM PLUS AN SERVICE

Patienten müssen sich ausreichend über Pharmaprodukte informieren können. Durch die Constantia-Interactive-App wurden zusätzliche Serviceleistungen geschaffen, die den Patienten unter anderem jederzeit direkten Zugang zu weiteren Informationen bieten und die Sicherheit bei der Medikamenteneinnahme erhöhen.

Der Chatbot ermöglicht es, individuelle Fragen zum Produkt zu stellen, die die Packungsbeilage eventuell nicht auf den ersten Blick beantwortet. Der Beipackzettel selbst ist in digitaler Form auch über die App verfügbar – falls die gedruckte

Version abhandenkommen sollte, haben Patienten diese zusätzlich digital vorliegen. Außerdem kann der Text über eine Suchfunktion nach bestimmten Begriffen durchforstet sowie auch die Schriftgröße und Sprache angepasst werden. Zusätzlich wird der Nutzer über eine eigene Kalenderfunktion an die Einnahme des jeweiligen Medikaments sowie an einen Neukauf von diesem erinnert. Constantia Interactive ist in Kombination mit einer digitalen Anti-Counterfeit-Identifikation – einem digitalen Wasserzeichen oder ähnlichen digital auslesbaren Codes – auch ein wirksames Mittel zur Erkennung von Produktfälschungen.



EIN MARKETINGTOOL MIT WOW-EFFEKT

Über eine eigens für jede Marke entwickelbare Smartphone-App scannt der Konsument die Verpackung, die über unterschiedliche Erkennungsmerkmale, wie Bilderkennung, digitale Wasserzeichen, Radio-Frequency-Identification(RFID)-Sender und ähnliches, interaktive Elemente in Augmented Reality erscheinen lässt. „Die Applikation wird für das jeweilige Unternehmen beziehungsweise

jede Marke personalisiert und entspricht dem jeweiligen Markendesign. Welche Features angezeigt werden sollen, liegt in der Hand des Unternehmens. Constantia Interactive ist ein effizientes, personalisiertes Marketingtool mit Wow-Effekt“, erklärt Baumgartner. >>

Wir bieten Lösungen und kalibrieren Ihre Messgeräte ...



-  **EINLESEN**
-  **ZUORDNEN**
-  **VERNETZEN**

Die CQS Messtechnik GmbH wurde 1997 in Schwaz/Tirol gegründet und feiert heuer ihr 20-jähriges Jubiläum im Dienste der Wirtschaft.

Die CQS Messtechnik GmbH ist ein Kalibrierlabor mit Akkreditierung durch das BM für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft nach EN ISO/ IEC 17025:2005 für die Messgrößen Länge, Masse, Drehmoment, Härte und Eichstelle für Waagen bis 100t.



Zahlreiche internationale Konzerne nutzen die nachhaltigen und innovativen Produkte von Constantia Flexibles.

» MIT DEN KONSUMENTEN INTERAGIEREN

Laut einer Constantia-Flexibles-Umfrage in Deutschland würden 69 Prozent der Befragten Lebensmittel mit interaktiver Verpackung eher kaufen oder zumindest aus dem Regal nehmen als ein ähnliches ohne interaktives Feature. Interaktive Verpackungen nehmen auch Einfluss auf die Produktmarke im Allgemeinen: 66 Prozent der Befragten stufen eine Marke, die interaktive Elemente in der Verpackung inkludiert, als „am Puls der Zeit“ ein.

„Mit Constantia Interactive haben wir eine innovative Verpackungslösung entwickelt, die den Ansprüchen von Unternehmen ebenso gerecht wird wie den Wünschen der Kunden“, so Baumgartner.

ERHÖHTE PRODUKTIONSKAPAZITÄT IM ÖSTERREICHISCHEN PHARMAWERK

Als weltweit viertgrößter Hersteller von flexiblen Verpackungslösungen ist Constantia Flexibles insbesondere in der Pharmabranche etabliert. Um diese Position zu festigen und weiter auszubauen, investiert der Verpackungsspezialist nun einen zweistelligen Euro-Millionenbetrag in die Kapazitätserweiterung von Constantia Patz, seinem österreichischen Produktionsstandort für pharmazeutische Verpackungen. Das Unternehmen wird eine Maschine für die doppelseitige Lackierung von Folien und Laminaten sowie eine Schneidanlage installieren, für die ein neuer Reinraum der Klasse 8 errichtet wird. Die zusätzliche Kapazität wird voraussichtlich Anfang 2019 zur Verfügung stehen.

„Unsere Investitionen werden die steigende Nachfrage nach Blisterfolien mit verschiedensten Spezifikationen decken, die nach höchsten Hygiene-, Qualitäts- und Sicherheitsstan-

dards auf spezialisierten Produktionslinien hergestellt werden“, meint Pierre-Henri Bruchon, Executive Vice President der Division Pharma.

Constantia Patz hat ihren Sitz im niederösterreichischen Loipersbach und beschäftigt in ihrem Werk rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Werk produziert Blister- und Coldform-Folien für führende Pharmaunternehmen auf der ganzen Welt. Constantia Patz betreibt bereits vier zertifizierte Reinräume zum Lackieren, Laminieren, Schneiden und Bedrucken von Produkten auf Aluminiumbasis. **BO**

INFO-BOX

Über Constantia Flexibles

Constantia Flexibles ist einer der weltweit führenden Hersteller flexibler Verpackungen. Die Gruppe beliefert zahlreiche internationale Konzerne sowie lokale Marktführer in der Nahrungsmittel-, Tiernahrungs-, Pharma- und Getränkeindustrie.

In den letzten Jahren hat sich die Gruppe von einem regional geprägten Anbieter in Europa zu einer global tätigen Gruppe mit Präsenz in den attraktivsten und am schnellsten wachsenden internationalen Märkten für flexible Verpackungen entwickelt. Dabei steht Constantia Flexibles für eine Premium-Positionierung, Technologieführerschaft, Kundennähe und hocheffiziente Produktionsanlagen.

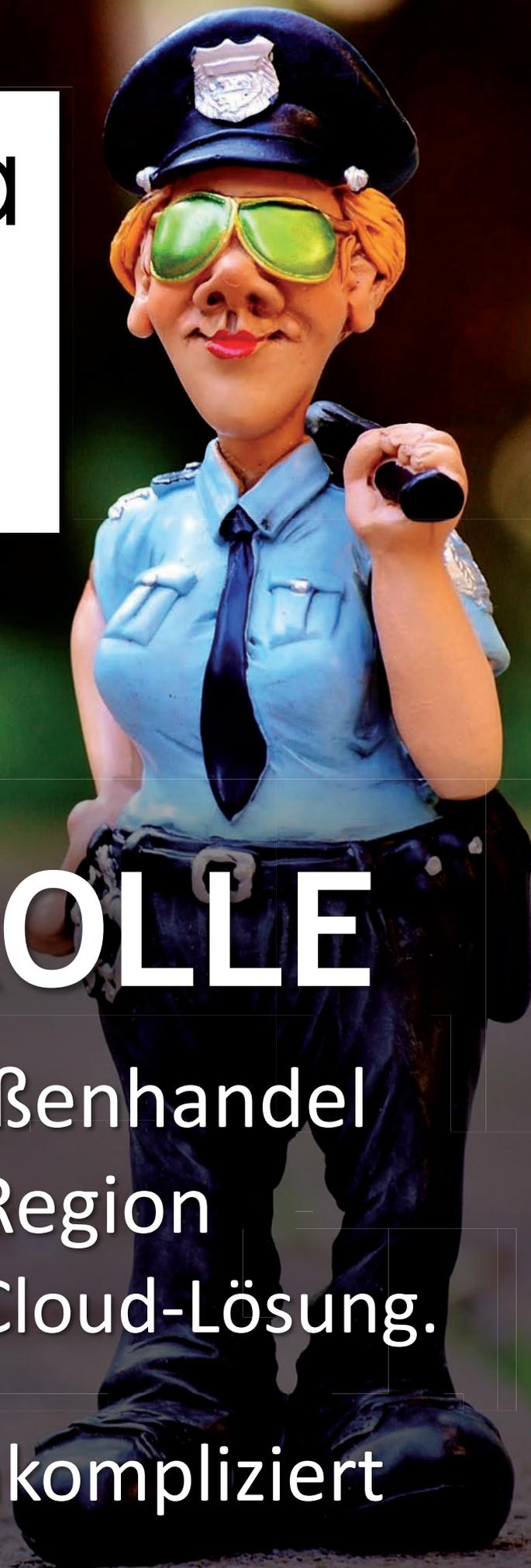
Insgesamt zählt Constantia Flexibles weltweit über 4.000 Kunden. Über 10.000 Mitarbeiter an 55 Produktionsstandorten in 23 Ländern sorgen für innovative Verpackungslösungen auf globaler Basis.

www.cflex.com

prodata

Neulerchenfelder Straße 12
1160 Wien

Telefon: +43 (0)1 4065994
Fax: +43 (0)1 4065994-28
E-Mail: office@prodata-rz.com
Web: www.prodata-rz.com



Mehr

KONTROLLE

im Zoll und Außenhandel
für die D-A-CH-Region
als SAP[®]- oder Cloud-Lösung.

Einfach und unkompliziert

DIE LETZTE MEILE IM STROMNETZ

Eine Software erkennt anhand von Daten, welche Wege der Strom im Niederspannungsnetz nimmt. Das Forscherteam rund um die Technologie wurde von Siemens in der Kategorie Open Innovation als Erfinder des Jahres 2017 ausgezeichnet.

Wenn in naher Zukunft viele Gebäude und Elektroautos gleichzeitig Stromverbraucher und -einspeiser sind, muss das Niederspannungsnetz, also die „letzte Meile“ zum Energiekunden, darauf optimal ausgerichtet sein. Um diese Herausforderung zu meistern, forscht Siemens gemeinsam mit Partnern in der Seestadt Aspern intensiv an Technologien für die Energiezukunft von Städten und zeigt, wie Städte der Zukunft klimafreundlich und kosteneffizient funktionieren können. Mehr als 100 Monitoring-Geräte erfassen dort die aktuelle Netzsituation und liefern gemeinsam mit Sensoren in den Gebäuden, Wetterdaten und weiteren Informationsquellen in Summe rund 1,5 Millionen Messwerte pro Tag. Die große Aufgabe ist es, aus dieser Menge etwas Sinnvolles zu generie-

aufzubauen, wäre oftmals viel zu aufwendig. Die österreichische Erfindung des Jahres löst dieses Problem.

SIEMENS AG ÖSTERREICH INNOVATIONEN

Im Smart Grid Labor der Siemens Konzernforschung in Wien zeigen Lugmaier und Kupzog, dass ihre Software funktioniert. Dort werden zwei Verbrauchereinheiten im Miniaturformat – in der Realität wären das Gebäude – mit Strom versorgt. Anhand realer Messwerte wird getestet, wie gut sich die Schalterstellung der Stromversorgung mithilfe der Software bestimmen lässt. Dann ändern sich nämlich auch die Spannungswerte, was von den Sensoren registriert und von der Software erfolgreich ausgewertet wird.

ERFINDER DES JAHRES

Siemens hat heuer 14 besonders findige Forscher als „Erfinder des Jahres 2017“ ausgezeichnet. Die Wissenschaftler sind zusammen für rund 1.300 Erfindungen und 920 erteilte Einzelpatente verantwortlich. Neun der Erfinder kommen aus Deutschland, zwei aus Österreich, einer aus Dänemark sowie zwei weitere aus den USA. Ihre Erfindungen reichen von einer Lösung für künftige digitale Stromnetze über Technologien, die medizinische Untersuchungen wesentlich verbessern, bis hin zu Stromabnehmern, mit denen herkömmliche Lastwagen rein elektrisch fahren können. **MW**



ren. Andreas Lugmaier und Friedrich Kupzog haben eine Software entwickelt, die aus den Daten erkennt, welche Wege der Strom im Niederspannungsnetz nimmt. Das Team wurde dafür von Siemens in der Kategorie Open Innovation als Erfinder des Jahres 2017 ausgezeichnet.

Das Niederspannungsnetz wird heute praktisch noch immer blind betrieben. Stromnetzbetreiber zählen im Wesentlichen, wie viele neue Kunden hinzukommen und schließen so darauf, ob das Netz verstärkt werden muss. In den Straßen stehen Verteilerkästen mit manuell bedienbaren Schaltern, um die Energieflüsse zu lenken. Um den aktuellen Schaltzustand zu erkennen, gab es bisher nur eine Möglichkeit: Servicetechniker mussten Umschaltungen genau dokumentieren oder notfalls vor Ort nachsehen. Eine eigene Kommunikationsstruktur

INFO-BOX

Über die Auszeichnung

Die Auszeichnung vergibt Siemens seit 1995 jährlich an herausragende Forscher und Entwickler des Hauses, deren Erfindungen in erheblichem Maße zum Unternehmenserfolg beitragen. Seit 2016 wird die Auszeichnung auch an Forscher außerhalb des Unternehmens vergeben. Siemens hat im Geschäftsjahr 2017 weltweit rund 3.650 Patente eingereicht. Das ist ein Zuwachs um 150 Patente gegenüber dem Vorjahreswert. Weltweit hält Siemens rund 63.000 erteilte Patente. Mitarbeiter von Siemens haben im Geschäftsjahr 2017 rund 7.450 Erfindungsmeldungen eingereicht. Bezogen auf 220 Arbeitstage sind das rund 34 Erfindungen pro Tag.

www.siemens.at

FETZEL MASCHINENBAU GMBH

Laminator für die Beschichtung unterschiedlichster Materialien mit Trockenfilmen? Kaschiermaschine für die Druckveredelung? Dreh- oder Frästeile als Einzelteile oder Kleinserien? Wer das sucht, wird bei FETZEL Maschinenbau in Thüringen fündig.

kreativ.kompetent.FETZEL.



Die Thermo-Kaschiermaschine TLM700 (li.) und der Laminator UVLpro (re.) aus dem Hause FETZEL.

■ Entwickeln, bauen, fräsen und drehen gehören bei der Firma FETZEL schon seit 1979 zum Kerngeschäft. Heute wird das Vorarlberger Familienunternehmen in der zweiten Generation geführt und entwickelt am Standort in Thüringen kundenspezifische Maschinenlösungen. Weiters werden präzise CNC-Fertigungsteile hergestellt und eigene Laminatoren und Kaschiermaschinen vertrieben. Der Kunde profitiert stets, denn von der Lösungsfindung bis zur Lieferung gibt es bei FETZEL nur einen Ansprechpartner, der ihn mit Know-how und bestem Servicegedanken unterstützt. Im Team von Thomas Fetzl, seit 2009 Geschäftsführer, arbeiten rund 30 Mitarbeiter in der Produktentwicklung, Fertigung, Montage und Verwaltung.

Laminatoren im industriellen Anwendungsfeld

Die modular gebauten Laminatoren von FETZEL finden bereits weltweiten Einsatz. Dort, wo höchste Anforderungen gelten, wie in der Elektronikindustrie, in Forschungseinrichtungen, in der Medizintechnik, aber auch in Druckereien, wird mit Qualität aus Österreich beschichtet. Mit den FETZEL-Geräten lassen sich verschiedenste Materialien mit allen Arten von Trockenfilmen laminieren:

Dazu gehören starre und flexible Leiterplatten, gedruckte Schaltungen, Flachbandkabel, Keramikteile, Glas, Bleche, Siliziumwaver, Touchscreens, Membranen, Karbonfasern und viele weitere Anwendungen.

Kaschiermaschinen für Drucksorten

Die Kaschiermaschinen von FETZEL werden von Offset- und Digitaldruckereien sowie Copyshops für die Druckveredelung von Kundenaufträgen verwendet. Die abriebfesten, edlen und beständigen Drucksorten in brillanten Farben werden auf der ganzen Welt geschätzt. Die verschiedenen Thermo-Kaschiermaschinen ermöglichen einen vollautomatischen oder halbautomatischen Betrieb für die Druckveredelung.

Seit 2016 ist die fünfte Generation der bewährten TLM-Serie erhältlich. Sie punktet mit ihrer hohen Kaschierleistung, kleinem Platzbedarf, einfacher Bedienung, dem raschen Umstellen auf andere Bogenformate und Papierstärken sowie der Möglichkeit, alle relevanten Prozessparameter vom zentralen Touchscreen aus verändern zu können. Machbar wird das durch den Einsatz der revolutionären Tornado-Technologie von BDT, die bislang einzigartig bei einer Folien-Kaschiermaschine eingesetzt wird.

CNC-Zerspanung: Fräs- & Drehteile

Im hochmodernen Maschinenpark stellt FETZEL die gewünschten Einzelteile und Kleinserien aus den verschiedensten Materialien her. Dafür stehen mehrere 5-achsige CNC-Bearbeitungszentren bereit. Alle Fräs- und Drehteile werden gratfrei und gereinigt geliefert.

Ausblick auf 2018

Aktuell investiert FETZEL und erweitert die Produktionskapazität um ein hochgenaues CNC-Bearbeitungszentrum mit automatisierter Bestückung. Dies ermöglicht die Herstellung noch präziserer Frästeile.

Nützen Sie unsere Erfahrung für Ihr Unternehmen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

FETZEL MASCHINENBAU GMBH

A-6712 Thüringen, Walgaustraße 66

Tel.: +43/5550/21 12-0

Fax: +43/5550/21 12-16

office@fetzl.com, www.fetzl.com



INVESTITIONSOFFENSIVE

Die Prognosen für die Luftfahrzeugindustrie versprechen ein stabiles Wachstum von Passagierzahlen. Bis zum Jahre 2036 werden demzufolge mehr als 41.000 neue Flugzeuge benötigt. Die FACC AG profitiert erheblich von diesen Entwicklungen.

Das Luftfahrtunternehmen FACC investiert in den kommenden drei Jahren bis zu 100 Millionen Euro in neue Technologien und Produkte. Mit diesem Vorhaben kommt das Industrieunternehmen dem erhöhten Bedarf an Flugzeugen nach – über 40.000 Stück sollen bis 2036 benötigt werden. „Wir investieren heute in die Zukunft von morgen. Im Rahmen des groß angelegten Investitionsprogramms werden wir in den kommenden drei Jahren bis zu 100 Millionen Euro aufwenden“, bestätigt FACC-CEO Robert Machtlinger. „Damit reagieren wir auf das weltweit starke Wachstum im Flugverkehr und bereiten uns auf neue

Technologien und Trends vor. Dank unserer Innovationskraft treiben wir den Fortschritt nicht nur im Leichtbau voran. Gleichzeitig leisten wir mit unseren gewichtssparenden Produkten einen wertvollen Beitrag zur globalen Mobilität und machen die Luftfahrt leichter, effizienter und komfortabler.“

NEUE TECHNOLOGIE FÜR LEICHTBAUTEILE

Das Technologieunternehmen verfügt über einen Auftragsstand von über fünf Milliarden US-Dollar, die vorhandenen Kapazitäten sind für die kommenden sieben Jahre ausgelastet, neue Projekte stehen in der Pipeline und die stufenweise Anhebung



der Fertigungsraten wird von den Kunden bestätigt. FACC baut daher die Kapazitäten zur Produktion von fortschrittlichen Leichtbauteilen für die Aerospace-Industrie aus und investiert in neue Produkte, Technologien und Prozesse. Der Fokus liegt vorrangig auf den oberösterreichischen Standorten Reichersberg und Ort im Innkreis.

AUSBAU DER PRODUKTIONSFLÄCHE

FACC hat sich im Rahmen der Unternehmensstrategie „Vision 2020“ das Etappenziel gesetzt, die Umsatzerlöse bis zum Jahr 2020/21 auf eine Milliarde zu steigern. Derzeit erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von über 700 Mio. Euro. Der nun gestartete Ausbau um 6.400 m² an zusätzlicher Produktionsfläche ist ein erster Schritt des strategischen Investitionsprogramms. Der Großteil der Investitionen wird in den Jahren 2017 und 2018 umgesetzt werden. „Die Baumaßnahmen sind zum einen notwendige unternehmerische Weiterentwicklung. Zum anderen sind sie ein weiteres klares und nachhaltiges Ja zum Wirtschaftsstandort Österreich und ein wichtiger Beitrag zur Schaffung neuer hochwertiger Arbeitsplätze in der Region“, so Robert Machtlinger.

AUFWENDIGE LOGISTIK BEIM TRANSPORT DER AUTOKLAVEN

Eine logistische Herausforderung stellen der Transport und die Einbringung der beiden Autoklaven dar. Einer dieser gasdichten verschließbaren Druckbehälter, die zur thermischen Behandlung von Bauteilen im Überdruckbereich eingesetzt werden, wird mit einer Länge von 19,9 Metern und einem Durchmesser von 6,1 Metern der größte bis dato bei FACC in Betrieb befindliche sein. Ihre lange Reise

vom deutschen Hersteller Scholz in Coesfeld (D) nach Oberösterreich traten die Autoklaven per Schiff an. Sie wurden am 13. November 2017 im Hafen Lüdinghausen auf ein Binnenschiff verladen und trafen am 27. November 2017 in

FORTSCHRITT DANK INVESTITION

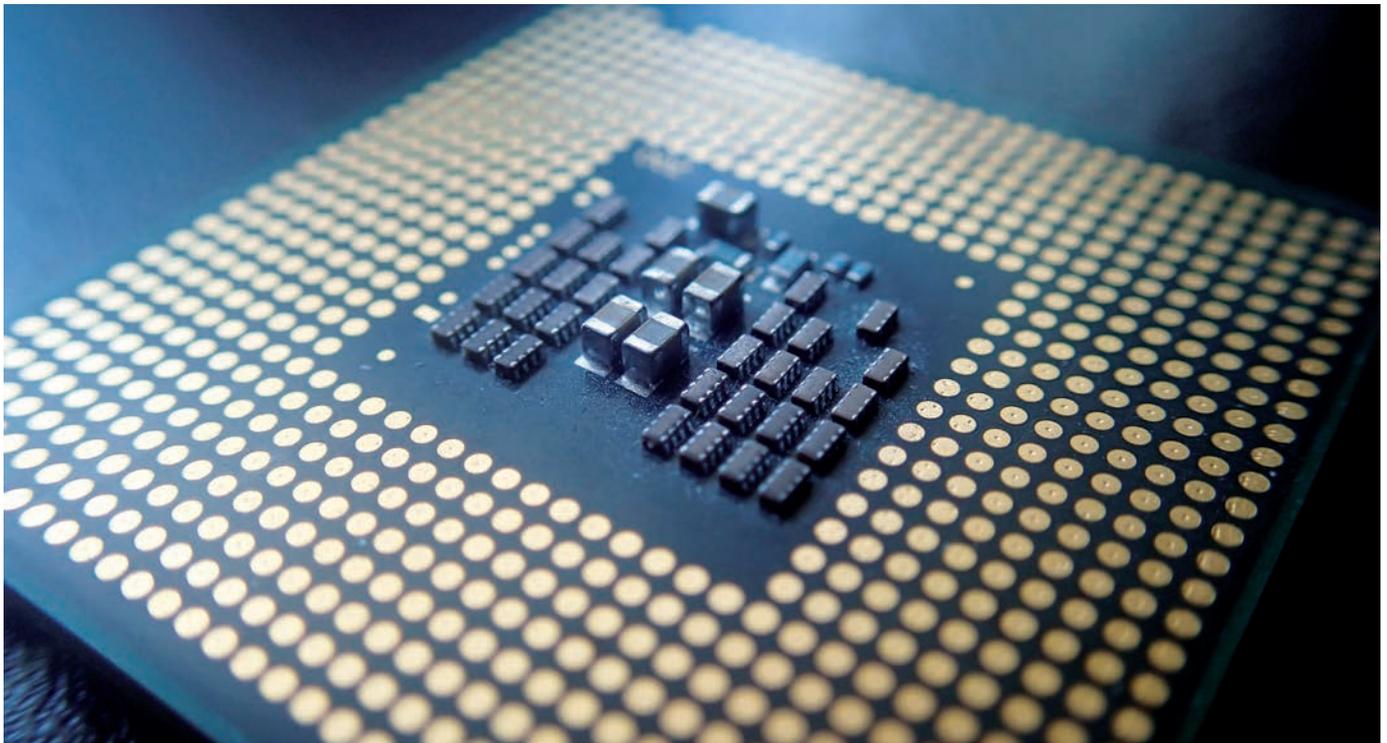
»Mit unseren gewichtssparenden Produkten leisten wir einen wertvollen Beitrag zur globalen Mobilität und machen die Luftfahrt leichter, effizienter und komfortabler.«

FACC-CEO Robert Machtlinger



Aschach an der Donau ein. Dort wurden die Autoklaven von der Firma Felbermayr auf zwei Tieflader umgeschlagen, um das letzte Teilstück der Anlieferung zu ihren Zielorten in Reichersberg bzw. Ort im Innkreis auf der Straße zu absolvieren. Die Schwertransporter hatten eine Länge von 38,5 Meter, eine Breite von 6,5 Meter und ein Gewicht von 232 Tonnen. Die Zugmaschinen, die für den Transport eingesetzt wurden, zählen zu den stärksten Europas und verfügen jeweils über 800 PS. Das Gewicht der Autoklaven von 160 bzw. 140 Tonnen ruhte jeweils auf einem Tieflader, verteilt auf zwölf und acht Achsen mit je acht Rädern pro Achse. Entlang der Strecke mussten im Vorfeld mehrere Brückenbauwerke, die für das Gewicht nicht zugelassen waren, verstärkt werden. Zahlreiche Strom- bzw. Telefonkabel mussten gehoben und Verkehrszeichen, Ampeln, Lichtmasten und Zäune entfernt werden.

VM



ELEKTRONISCHE WELTKLASSE

Die Mikroelektronik zählt weltweit zu den Schlüsseltechnologien des digitalen Zeitalters. Mit den im Silicon-Alps-Cluster gebündelten Kompetenzen nimmt nun auch Österreich Kurs auf die internationale Spitze der Elektronikbranche.

Kleiner, zuverlässiger und leistungsfähiger. Elektronik und Mikroelektronik sind wichtige Voraussetzungen für die Umsetzung und das Gelingen der intelligenten Produktion im Sinne der Industrie 4.0. Im Kontext der europäischen Mikroelektronikindustrie verfügt der Industriestandort Österreich über ein hoch entwickeltes Industrieprofil, das auch wesentliche Beiträge zur Erreichung der europäischen Ziele im Bereich der mikro- und nanoelektronischen Komponenten und Systeme leistet.



ÜBERZEUGENDE ARGUMENTE

»Wenn man sieht, dass die Region Süd heuer 3,8 Prozent Wirtschaftswachstum aufweist und Kärnten sogar 4,7 Prozent, dann ist das ein Beleg für die erfolgreiche Arbeit.«

Gabriele Schaubig, LH-Stv.in Kärnten

HIGHTECH-NETZWERK IM SÜDEN ÖSTERREICHS

Seit einem Jahr werden im südösterreichischen Technologie- und Innovationscluster Silicon Alps neue Maßstäbe im Bereich der „Electronic Based Systems“ gesetzt. Die Standorte Kärnten und Steiermark verfügen über eine besonders hohe Technologiekompetenz.

International agierende Leitbetriebe wie Infineon Technologies Austria, Intel, NXP, LAM Research, AVI, AT&S oder FLEX sowie eine hervorragende Ausbildungs- und Forschungslandschaft mit Universitäten, mehreren Fachhochschulen und zahlreichen Forschungseinrichtungen wie Joanneum Research

kennzeichnen die Rahmenbedingungen. Die hohe F&E-Quote, zahlreiche Spin Offs aus dem universitären Bereich, ein außergewöhnlich hoher Anteil an betrieblicher Forschung und die starke Bündelung von Kompetenzzentren prägen die beiden österreichischen Standorte. >>

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Der Import- und Exportgroßhändler aus Pasching weist langjähriges Know-how im Bereich der Schaltschrankkomponenten, Netzschutztechnik sowie USV- und Funksysteme vor.

Systemanbieter für innovative Lösungen



Links: Überwachung des Ladestromkreises. Rechts: Das Pri:Logy-Firmengebäude in Pasching.

Pri:Logy hat sich in den Bereichen Energie-, Funk-, Installations-, Mess-, Netzschutz- und Netzwerktechnik als erfolgreicher Systemanbieter etabliert. Zum Kernprogramm des Unternehmens gehört die Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme für medizinisch genutzte Bereiche wie Krankenhäuser, Sanatorien oder ambulante Kliniken sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und Rechenzentren. Auch in der Elektromobilität hat die elektrische Sicherheit sowohl im Elektrofahrzeug selbst als auch in der Ladeinfrastruktur einen hohen Stellenwert. Wie in allen Bereichen des täglichen Lebens genießt auch hier der Schutz von Menschen höchste Priorität.

Die Firma PRI:LOGY Systems bietet auch in dieser Branche erfolgreich kundenspezi-

fische Lösungen an. Innovative Lösungen und Serviceleistungen, langjähriges Know-how und Kompetenz in Sachen elektrischer Sicherheit zeichnen das Unternehmen aus.

Garantiert die beste Qualität

Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Herstellern, welche über Produktionsanlagen verfügen, die aufgrund neuester Technik auch die höchste Qualität garantieren können, liegt dem Unternehmen besonders am Herzen. Kunden können sich sicher sein, sowohl umfassendes Know-how als auch innovative, maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen angeboten zu bekommen. Außerdem garantiert das Hauptlager mit mehr als 2.000 Artikeln – das sogenannte „Kernstück der Logistik“ – schnelle Verfügbarkeit für die Kunden. Die moderne ERP-Software und eine effiziente Vertriebsorganisation sorgen für schnelle Auftragsabwicklungen und Lieferungen.

Österreichweite Dienstleistungen:

- Unterstützung bei Planung & Konzeption
- Installation von Visualisierungslösungen
- Beratung bei anwendungsspezifischen Problemen
- Einweisungen und Schulungen
- Inbetriebnahmeunterstützung
- Spleiß- und Messarbeiten
- Störungsbehebungen
- Seminare und Präsentationen



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

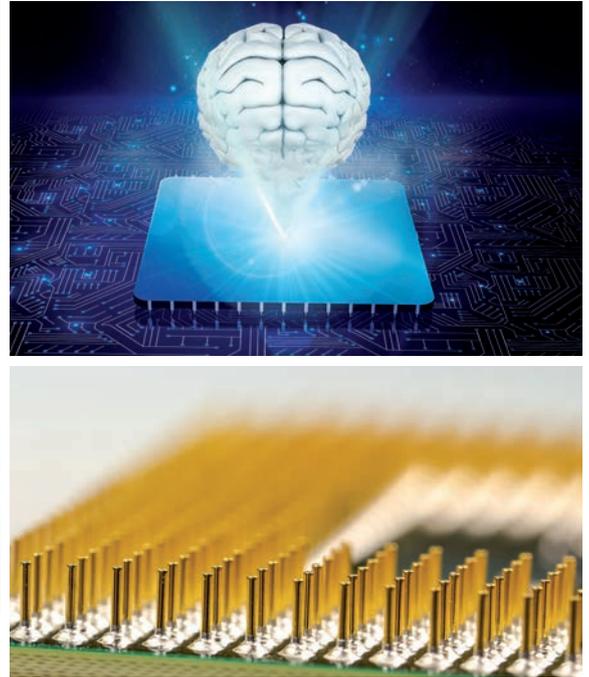
Tel.: +43/7229/902 01-40

office@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at



Bei der Jahresklausur des Silicon-Alps-Clusters wurde ein beeindruckender Rückblick auf das Jahr 2017 gegeben.



» BEEINDRUCKENDES RESÜMEE

„Als ich vor einem Jahr an der Gründung von Silicon Alps beteiligt war, setzte ich große Hoffnungen in den Cluster“, erinnerte sich die Kärntner Landeshauptmann-Stellvertreterin Gabriele Schaunig anlässlich der Silicon-Alps-Jahresklausur. „Daher ist es nun besonders schön zu sehen, dass diese Erwartungen noch weit übertroffen wurden. Silicon Alps hat bei der Sichtbarmachung der Region im Bereich Mikroelektronik auf internationaler Ebene hervorragende Arbeit geleistet. Als Finanzreferentin sind für mich Zahlen besonders bestechend – wenn man sieht, dass die Region Süd heuer 3,8 Prozent Wirtschaftswachstum aufweist und Kärnten sogar 4,7 Prozent, dann ist das ein Beleg für die erfolgreiche Arbeit“, so Schaunig. Auch die Steirische Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl zeigte sich euphorisch: „Der Mikroelektronik-Cluster Silicon Alps ist das jüngste Beispiel in der Erfolgsgeschichte der steirischen Cluster und ein Vorzeigeprojekt für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Regionen. Die Mikroelektronik ist eine der wesentlichen Schlüsseltechnologien für die Digitalisierung und hat sich in den letzten Jahren zu einem Stärkefeld der steirischen Wirtschaft entwickelt. Mit unseren Leitbetrieben wie etwa ams, AT&S, EPCOS, Infineon oder NXP sowie unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind wir hervorragend aufgestellt. Der Cluster wird gemeinsam mit dem neuen Forschungszentrum ‚Silicon Austria Labs‘ in den nächsten Jahren dazu beitragen, die Steiermark und Kärnten als international führende Regionen im Bereich Mikroelektronik zu positionieren!“

NÄCHSTER MEILENSTEIN STEHT KURZ BEVOR

Zur internationalen Sichtbarkeit trägt auch die Wahl von Cluster-Geschäftsführer Günther Lackner zum Vize-Chairman der Silicon Europe Alliance für 2018 in Brüssel bei. Diese Organi-

sation bringt als europäischer Dachverband der Branche einen nachhaltigen Mehrwert für die Region. „Ich freue mich sehr über diese Wahl, die uns in weiterer Folge 2019 den Vorsitz der Allianz bringen wird. Hierbei können wir durch die intensive europaweite Vernetzung einen unmittelbaren Nutzen für unsere Partner erzeugen.“

BO

INFO-BOX

Mikroelektronik in Österreich

In Österreich sind drei Integrated Device Manufacturers (IDM) angesiedelt, davon zwei mit lokalen Produktionskapazitäten. Zudem finden sich einige international führende Ausrüsterunternehmen, starke Nischenplayer im Software- und Elektronikbereich, mehrere kleinere bis mittelgroße Forschungszentren und Clusterorganisationen sowie einige spezialisierte Universitätsinstitute am Standort. Komplettiert wird dieses Bild durch starke Anwenderindustrien (vor allem im Automotive-, Aeronautik- und Rail-Bereich), wodurch eine vertikale Integration innovativer mikroelektronischer Lösungen in hochentwickelte Wertschöpfungsketten vor Ort unterstützt wird. Diese Unternehmen beschäftigen in Österreich zwischen 23.000 und 30.000 Mitarbeiter bzw. 35.000 bis 46.000 Mitarbeiter weltweit. Werden die relevanten Wertschöpfungsketten der „Electronic Components and Systems for European Leadership – Austria“ (ECSEL-Austria)-Zielgruppe miteinbezogen, dürften in Österreich zwischen direkt und indirekt 65.000 und 85.000 Beschäftigte in den Bereichen Mikroelektronik, Embedded Systems und Smart Systems Integration tätig sein. Der durch diese Unternehmen generierte Umsatz pro Jahr liegt bei mehr als 15 Milliarden Euro.

www.silicon-alps.at



MitarbeiterInnen sind auch nur Menschen

Und der wichtigste Faktor
zur Einhaltung des neuen
EU-Datenschutzes.

1998-2018

20 Jahre
Weiterbildungs-
kompetenz

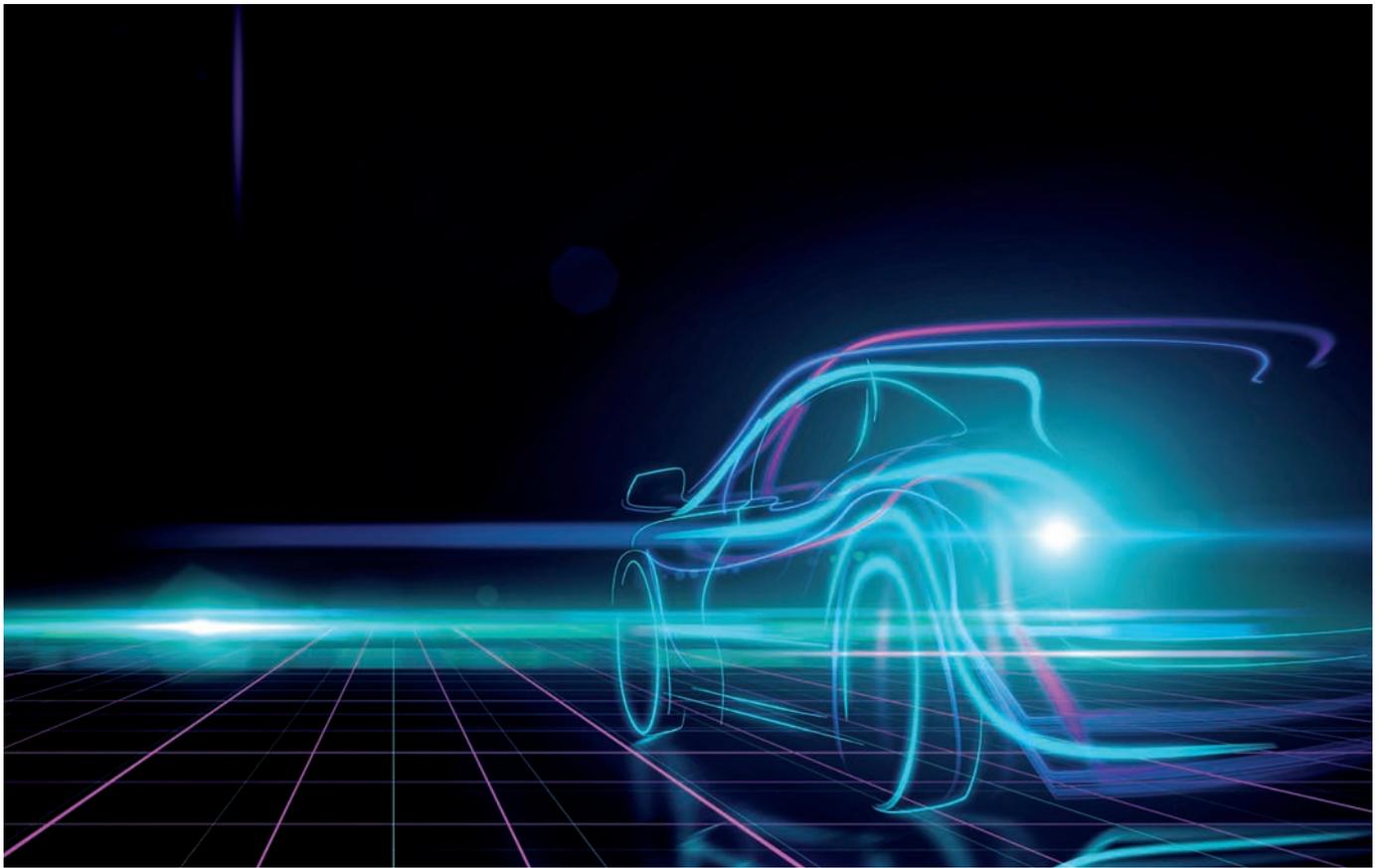
Der 25. Mai 2018 wird vieles verändern. Wussten Sie übrigens, dass die meisten Verletzungen des Datenschutzes nicht auf technische Fehler, sondern auf falsche Entscheidungen der MitarbeiterInnen zurückzuführen sind? – Setzen Sie deshalb auf das didaktische Know-how von *die Berater*® und die Expertise von führenden DatenschutzexpertInnen!

Auf unserer Online-Lernplattform werden Ihre MitarbeiterInnen für die Umsetzung des Datenschutzes im Unternehmen sensibilisiert und geschult. Das erworbene Wissen wird überprüft und jede Wissenslücke individuell geschlossen. Darüber hinaus schaffen Sie durch die Dokumentation sämtlicher Lernschritte eine lückenlose Nachhaltigkeit und vor allem Nachvollziehbarkeit und können nachweisen, alles für die Einhaltung der verschärften EU-Datenschutzgrundverordnung getan zu haben.

Reden Sie mit uns, wie Sie den Anforderungen der DSGVO effizient, sicher und kostengünstig entsprechen und diese Bestimmungen in Ihre Unternehmensabläufe implementieren können!

Hotline: 01 / 532 45 45-0 oder online@dieberater.com

 **dieBerater**®
www.dieberater.com



DOPPELGÄNGER IN DIGITAL

Digitale Zwillinge von Produkten, Prozessen oder Diensten werden die reale und die virtuelle Welt künftig viel stärker miteinander verbinden. Bis 2020 wird die Zahl der Internet-of-Things-Endpunkte weltweit auf über 20 Milliarden steigen.

Digitale Zwillinge finden sich heute überwiegend nur in Produktion, Anlagenbau oder bei „High Value Assets“. Aufgrund der Digitalisierung aller Lebensbereiche werden sie aber auch im Alltagsleben der Verbraucher eine immer größere Rolle spielen. „Digital Twins können in vielen Bereichen einen erheblichen

Mehrwert schaffen. Sie sorgen für größere Effizienz, Transparenz und Flexibilität. Außerdem mindern sie wirksam Risiken und sichern Qualität“, erklärt Werner Kolarik, Partner bei Deloitte Digital in Österreich.

Derzeit wird in das Internet of Things viel investiert. Laut einer Befragung von Deloitte sehen die österreichischen CIOs mit 88 Prozent im IoT das Investitionsziel Nummer eins. Bis 2020

wird es nach Schätzungen des Beratungsunternehmens weltweit mindestens 20 Milliarden IoT-Endpunkte geben. Etwa 4,5 Milliarden davon werden sich in Europa finden, 80 Millionen in Österreich. Über diese Endpunkte können Digital Twins mit Daten versorgt werden. Das macht sie zu Bausteinen der intelligenten Digitalisierung. >>



ZUR ETABLIERUNG

»Die Implementierung einer übergreifenden Plattform ist eine globale Mammutaufgabe. Diese kann nur im Zusammenspiel der großen Playern aus Wirtschaft, Technik und Politik bewältigt werden.«

Werner Kolarik, Partner bei Deloitte Digital Österreich

HERMANN ZARUBA VERPACKUNG GMBH

Zaruba hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als Komplettanbieter bei Verpackungslösungen und -maschinen sowie als Profi im Bereich der Ladungssicherheit bestens bewährt.

Sicherheit geht vor

■ Die Salzburger Hermann Zaruba Verpackung GmbH hat sich als einer der führenden österreichischen Anbieter von Verpackungsmaterial und -maschinen einen hochkarätigen Namen gemacht. Das vielfältige Angebotspektrum des innovativen Komplettanbieters reicht von Umreifungsbändern (aus Kunststoff und Stahlband), Umreifungsgeräten, Kunststoffgebinden (Kunststoffflaschen, -kanister, etc.) und Füllmaterialien (wie z. B. Holzwolle) bis hin zum gesamten Bereich Transportschutz (z. B. Luftpolsterfolien oder Kantenschutz).

Die letzten Jahre hat das Salzburger Unternehmen intensiv genutzt, um sich noch stärker in Richtung Systemanbieter zu orientieren. Ganz besonders gefragt sind aktuell die komplexen Verpackungssysteme für die Ladungssicherheit im Versand, die man in enger Abstimmung mit den Kunden entwickelt. So schafft man es, maximale Ladungssicherheit für die produzierende Industrie zu garantieren. Im Portfolio finden sich diverse Wickleroboter, Umreifungsmaschinen, pneumatische Druckluftspanner, Stahlband-(Rund-)Spanner, Klebebänder und einiges mehr.

Nicht nur hier punktet das traditionsreiche Familienunternehmen mit Service, einer kompetenten, kundennahen Beratung und Qualität zu einem fairen Preis. Kein Wunder, dass heute nahezu alle wichtigen Industrie- und Großhandelsbetriebe und das Großgewerbe (z. B. Egger Spanplatten, die voestalpine, BMW, Hasslacher Holzindustrie, Doppelmeier, AMAG, Rosenbauer Int., Mayr-Melnhof Karton, Umdasch AG, Böhler-Uddeholm oder Schachermayer) zu den zufriedenen Kunden von Zaruba gehören.

Eine Erfolgsgeschichte

Den Grundstein für diesen Erfolg hatte Firmengründer Hermann Zaruba bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert gelegt, als er 1952 mit dem Handel und der Wiederverwertung von Gebrauchtballagen begann. Als die Konkurrenz auf dem Fass-

sektor in den 1960er-Jahren immer größer wurde, entschloss er sich, das Unternehmen allmählich auf den Handel mit neuen Verpackungsmaterialien bzw. Produktbereichen auszurichten. So gelang es ihm, zahlreiche Generalvertretungen von namhaften ausländischen Firmen zu übernehmen. Einen wichtigen Erfolg stellte etwa die Generalvertretung für FLUX Elektro-Fasspumpen dar, die in vielen Betrieben enorme Arbeitszeiteinsparungen bewirkten und auch heute noch den Feuerwehren bei Unfällen mit Ölen, Chemikalien und anderen Flüssigkeiten große Hilfe bieten. Zusätzlich konnten sich Eigenentwicklungen auf dem Sektor Spezialverschlüsse, Fasshähne und Ähnliches rasch am Markt etablieren.

Vom Stammhaus in Salzburg, das sich früh in den Bereichen Umreifung, Verschnürung, Verklebung sowie auf den Handel mit Neufässern spezialisiert hatte, belieferte Zaruba den Süden und Westen Österreichs. Mit einer sanften, aber konsequenten Expansionspolitik sowie Niederlassungen in Wien (heute in Wiener Neudorf) und Linz sicherte Hermann Zaruba den Fortbestand des Unternehmens für die zweite und die dritte Generation, die aktuell dessen Geschicke leiten: Nach dem Tod des Firmengründers im Jahr 2000 übernahmen dessen Söhne Ing. Michael Zaruba und Mag. Nico Zaruba die Führung des Unternehmens. Darüber hinaus wurde noch im selben Jahr mit der AUSTROFASS Vertriebsges.m.b.H. ein Joint Venture zwischen Zaruba Verpackung und dem weltweit größten Stahlfasshersteller GREIF Bros. (USA) gegründet, um ebenso Kunden in Österreich mit dessen Fässern zu beliefern. In den Jahren 2006 und 2008 traten schließlich Hermann Zarubas Enkel-söhne, Mag. (FH) Michael Zaruba und Ing. Sebastian Zaruba, in leitende Positionen ein. Damit ist der Fortbestand des Salzburger Familienbetriebs auch bis in die nächste Generation gesichert.



Damit wird jede Ladung perfekt abgesichert.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Hermann Zaruba Verpackung GmbH

5020 Salzburg, Vilniusstraße 12

Tel.: +43/662/87 64 43-0

Fax: +43/662/87 16 76

salzburg@zaruba.eu

www.zaruba.eu



Im Bereich der Smart Homes bzw. Gebäudeplanung werden digitale Zwillinge erheblichen Mehrwert schaffen.

» DIGITAL TWINS IM ALLTAG

Konkret werden digitale Zwillinge schon bei Smart Homes, Connected Cars oder im Gesundheitswesen angewandt. Es mangelt aber noch an anschaulichen Beispielen für den Verbraucher. „Den Nutzen eines digitalen Zwillings kann man zum Beispiel bei einer virtuellen Probefahrt erleben. Mit dem Digital Twin werden realistische Fahrmanöver im Grenzbereich simuliert oder über Virtual Reality visualisiert“, so Kolarik. Der Digital Twin braucht vier Dinge: Sensoren, Konnektivität, definierte Datenstrukturen und ein User Interface für die Datenvisualisierung. Digitale Zwillinge können überall dort eingesetzt werden, wo es vernetzte Objekte wie zum Beispiel Produktionsroboter, Windkraftanlagen oder Flugzeugtriebwerke gibt.

NEUE CHANCEN AM MARKT

Zukünftig werden verstärkt Consumer-Anwendungen relevant. Beispiele sind laut Deloitte-Report die intelligente Verkehrssteuerung in der Smart City oder vernetzte Messgeräte für Diabetespationen. „Aus der Digitalisierung ergeben sich völlig neue Nutzungsszenarien und Geschäftsmodelle, die wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftlichen Mehrwert möglich machen“, analysiert Mikhail Arshinskiy, Director bei Deloitte Digital.

Eine Hürde für die Etablierung der Digital Twins stellt das noch stark fragmentierte IoT-Ökosystem mit den vielen Einzelanwendungen sowie geschlossenen Plattformen und Da-

tenilos dar. Laut Deloitte braucht es eine offene Plattform, mit der echter digitaler Nutzen geschaffen werden kann. Kundenerfahrungen lassen sich dann nahtlos über die Schnittstellen hinweg optimieren. „Die Implementierung einer übergreifenden Plattform ist eine globale Mammutaufgabe. Diese kann nur im Zusammenspiel der großen Player aus Wirtschaft, Technik und Politik bewältigt werden“, so Werner Kolarik abschließend.

MW

INFO-BOX

Auf einen Blick: Was ist ein digitaler Zwilling?

Als digitaler Zwilling wird ein virtuelles Modell z. B. eines Prozesses, eines Produkts oder einer Dienstleistung bezeichnet, das die wirkliche und die virtuelle Welt verbindet. Digitale Zwillinge verwenden reale Daten von installierten Sensoren, die beispielsweise die Arbeitsbedingungen oder Position von Maschinen repräsentieren. Durch die Kopplung der virtuellen und der realen Welt werden die Analyse von Daten und die Überwachung von Systemen ermöglicht, zudem Probleme erkannt und bearbeitet, bevor sie überhaupt auftreten. Dadurch lassen sich Ausfallzeiten vermeiden, neue Chancen entwickeln und dank Simulation die Zukunft planen. Inzwischen werden digitale Zwillinge, die den kompletten Lebenszyklus eines Produkts, Prozesses oder Geschäftsmodells abdecken und somit die Grundlage für verbundene Produkte und Dienstleistungen bilden, sukzessive eine geschäftliche Notwendigkeit.

TITUS MESSTECHNIK GMBH

Seit mehr als zehn Jahren Partner und Business Unit des Herstellers PRelectronics aus Dänemark, wurde das Unternehmen Vormayr instruments & components nun gekauft und in TITUS messtechnik umbenannt. Das Kerngeschäft bleibt jedoch gleich: Der Verkauf aller Arten von Signalumformern!

Starke, präzise Signale

■ Auf dem Papier gibt es den Namen TITUS messtechnik GmbH erst seit Februar 2017. Sein Know-how stützt das junge Unternehmen aber auf die bereits 2008 gegründete Firma Vormayr instruments & components GmbH, aus der TITUS messtechnik hervorgeht. Seit damals ist das Kerngeschäft bereits der Verkauf von PR-electronics-Signalumformern: SIL2/SIL3-Signaltrenner, HART-Temperatur-Messumformer und Kopf-Transmitter, Trennverstärker, Ex-Barrieren, Universal-Messumformer und Anzeiger. Bereits seit 2010 war der heutige Inhaber und Geschäftsführer von TITUS bei Vormayr tätig und hat das Unternehmen nach dem Kauf umbenannt und gleichzeitig den Firmenstandort nach Himberg bei Wien verlagert. „Ich habe meine Tochter als Marketingassistentin und meine Frau als Finanzmanagerin angestellt. Somit sind wir ein richtiges Familienunternehmen“, freut sich Claudius Ambrosch über sein Konzept.

Kundenservice der persönlichen Art

Geplant und beschlossen war die Übernahme schon 2010, als Ambrosch bei Vormayr begann. „Die Kunden freut es sehr, dass die qualitativ hochwertigen Geräte von PR electronics weiterhin am österreichischen Markt hervorragend unterstützt werden und dass das bekannte Team weiter alle Kunden betreut“, sieht er die Vorteile.

Die Kompetenzen liegen weiterhin im Bereich Ex-Schutz und Signalanpassung. „Wir haben ein sehr großes Lager in Himberg bei Wien, damit liefern wir am Tag der Bestellung



Claudius Ambrosch, Inhaber und Geschäftsführer TITUS messtechnik GmbH

aus.“ In dringenden Fällen setzt das Team sich sogar ins Auto und liefert wenig später direkt aus. „Das sind unsere Erfolgsfaktoren: rasch, unbürokratisch, verlässlich, freundlich, technisch versiert und tatkräftig!“ Außerdem bietet das Unternehmen sowohl Internet-Schulungen als auch Trainings (SIL, Ex-Bereiche, ...) im Werk in Dänemark sowie vor Ort an.

Umweltschonende Spitzenleistung für alle Branchen

Die TITUS messtechnik beliefert nahezu alle Industriebereiche in Österreich: von Stahlwerken, Nahrungsmittelerzeugung und Zementwerken bis Chemie- und Pharmaindustrie, vom Ex-Bereich auf Ölpipelines bis zu Textilerzeugung, von der Papiermaschine bis zur Kläranlage und vom Schaltschrankbauer bis zum Planer und zum Endkunden. „Wir sind für herausragende Qualität bekannt – hohe und beständige Signalgenauigkeit und Zuverlässigkeit in allen Umgebungen. Alle Geräte werden individuell geprüft, um selbst die anspruchsvollsten Ausfallraten-Benchmarks zu übertreffen, und zeichnen sich durch eine umfassende technische Dokumentation sowie eine 5-Jahres-Gewährleistung aus“, erklärt Ambrosch den Erfolg. „Unser charakteristisches rotes Gehäuse ist Ihre Garantie für Spitzenleistung. Wir liefern Geräte mit geringem Stromverbrauch und lokaler Anzeige. Die Produktion basiert auf einer umweltschonenden Produktionsphilosophie nach Umweltmanagement DS/EN ISO 14001. Zusätzlich beachten wir die folgenden Umweltschutzrichtlinien: WEEE und die Umweltschutzrichtlinien (RoHS2, REACH, IMO usw.).“

Neugierig in die Zukunft

Seit 1974 sind Neugier und Produktinnovation der Antrieb hinter unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung: „Unser Vorausblicken und unser Einsatz, dem Markt voranzueilen, ermöglichen es uns, innovative



Standards für zukunftssichere Geräte höchster Präzision zu setzen, die die Signalverarbeitung intelligenter und einfacher machen“, ist der Geschäftsführer überzeugt. Sehr kurze Entscheidungswege, flache Hierarchie, geeignete Werkzeuge und ausgeklügelte Arbeitseinteilung garantieren dabei effizientes Arbeiten. Auch für das kommende Jahr ist viel geplant: „Viele unserer Neuentwicklungen werden durch neue Patente unterstützt. Ich kann nur eines verraten – es kommen zwei bahnbrechende neue Geräte auf den Markt! Bitte schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen – Sie werden garantiert nicht enttäuscht!“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TITUS messtechnik GmbH

2325 Himberg bei Wien
Uferpromenade 13
Tel.: +43/2235/840 40-0
office@titus-messtechnik.com
www.titus-messtechnik.com

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Salto-springenden Robotern über sichere Industrieautomation bis hin zur Einstiegslösung für die Werkzeugverwaltung – die Produkt-Highlights im Dezember und Jänner.

Sicher ist sicher

Der Mittelstand sieht sich verstärkt Cyberangriffen ausgesetzt, speziell kleine und mittlere Unternehmen sind davon betroffen. Diesen Unternehmen fehlen oft die Ressourcen, um sich gegen Cyberangriffe zu schützen. Der Verband der Elektrotechnik (VDE) hat als Lösung die IT-Sicherheitsplattform „CERT@VDE“ ins Leben gerufen. CERT@VDE sei die erste Plattform zur Koordination von IT-Security-Problemen der KMU im Bereich Industrieautomation. Weidmüller unterstützt und nutzt die Sicherheitsplattform CERT@VDE, darüber hinaus sollen zukünftig die Security Advisories von Weidmüller über die Plattform bekannt gemacht werden. Bei der Realisierung der industriellen Produktion gemäß Industrie 4.0 würden laut dem Konzern die Informations- und Kommunikationstechnik, die Digitalisierung sowie die Automatisierungstechnik nachhaltig miteinander verbunden. Mit der fortschreitenden Vernetzung der Produktionsanlagen nehme aber das Risiko von Cyber-Angriffen zu.

www.weidmueller.at



Die in der Maschinenrichtlinie geforderte Maschinensicherheit werde durch die funktionale Sicherheit als integralem Bestandteil von SystemOne CM effektiv unterstützt. Dieses System beinhaltet eine vollwertige Sicherheitssteuerung, die mit bis zu 32 sicheren On-Board-E/As ausgestattet werden kann. Das Safety-Programm managt nicht nur die sicheren E/As, sondern auch notwendige sichere Bewegungen in den Antriebsreglern. Die Kommunikation findet dabei über EtherCAT FSoE statt. Gängige achsbezogene Sicherheitsfunktionen von STO mit SBC bis hin zu SLS und SLP werden in den Antriebsreglern direkt und mit kurzen Reaktionszeiten realisiert.

www.lti-motion.com

Flexibel konfektionierbar

ODU erweitert sein MEDI-SNAP Kunststoff-Portfolio um einen neuen, fertig umspritzten Abreißsteckverbinder. Die sofort einsetzbare Systemlösung zeichnet sich vor allem durch die intuitive Handhabung aus. Die umspritzten Abreißsteckverbinder mit Kunststoffgehäuse, die sich über 2.000 Steckzyklen hinweg sicher stecken lassen, ergänzen nun das ODU-MEDI-SNAP-Portfolio. Dieses zeichnete sich bislang insbesondere durch seine flexibel konfektionierbaren Push-pull-Lösungen aus. Die Break-away-Funktion des neuen Steckverbinders garantiert bei Bedarf ein sofortiges Lösen der Verbindung. Speziell im Bereich der Medizintechnik kann diese Art der Notfallentriegelung in kritischen Situationen lebensnotwendig sein. Darüber hinaus erfüllt die Steckverbindung auch die hohen Anforderungen von Poweranwendungen im Bereich der Industrie sowie der digitalen Mess- und Prüftechnik.

www.odu.de



Geringerer Platzbedarf

LTI Motion erweitert sein skalierbares Mehrachssystem „SystemOne CM“ um zwei weitere Servoregler-Baugrößen. Damit stünden jetzt eine Nennleistung

der Versorgungseinheit von 100 kW und ein Nennstrom des größten Achsreglers von 210 A zur Verfügung. Durch den hohen Integrationsgrad der Elektronik würde sich nicht nur der Platzbedarf reduzieren, sondern auch der Materialaufwand und die Installationsaufwände gegenüber herkömmlichen Lösungen. Somit benötigte der kompakte Servoregler ServoOne CM im Vergleich zu seinem Vorgänger deutlich weniger Schaltschrankfläche.





Elektrisch optimal versorgt

Die DC/DC-Stromversorgungssysteme der Serie „MPG“ von MTM Power sind für die Versorgung von elektrischen Verbrauchern an DC-Netzen unter anderem in der Verkehrs- und Telekommunikationstechnik und zur Ladung von Bleibatterien im Bereitschaftsparallelbetrieb ausgelegt. Ihr Qualitätsstandard ist überdurchschnittlich – sie sind absolut zuverlässig und belastbar. Das universell einsetzbare, modulare und leicht skalierbare System basiert auf den in der Fahrzeugtechnik bewährten DC/DC-Wandlern der Serien „PCMD250W“ und „PCMD400W“. Bei verschiedenen weiten Eingangsspannungsbereichen innerhalb von 14,4 bis 154 VDC werden Ausgangsspannungen zwischen zwölf und 110 VDC erzeugt. Die Ausgangsspannung arbeitet mit IU-Kennlinie. Über einen Remote-Control-Eingang lässt sich das System in einen stromsparenden Stand-by-Betrieb schalten.

www.mtm-power.com

Energie effizient speichern

Ein niederinduktiver Aufbau, wenig Platzbedarf für die Montage auf Platinen und eine hohe Stromtragfähigkeit: Die Filmkondensatoren der Joule-Cap-Baureihe von FTCAP überzeugen mit zahlreichen Vorteilen, die sie zur idealen Wahl für den Einsatz zum Beispiel in Blitzgeräten, in Umrichtern von Windenergieanlagen sowie in der Flug- und Verteidigungstechnik machen. Auch als Energiespeicher für Anwendungen mit hohen Wirkströmen sind die leistungsfähigen Folienkondensatoren geeignet. Die Kapazitäten des Joule Cap reichen standardmäßig von 2,5 μF bis 50 μF , der Spannungsbereich liegt zwischen 500 Vdc und 1500 Vdc – FTCAP realisiert jedoch auf Anfrage auch kundenspezifische Werte. Die besonders niedrige Induktivität der Folienkondensatoren wird durch eine horizontale



Wicklung der Kondensatoren erreicht. Für die einfache Montage auf Leiterplatten produziert FTCAP die Filmkondensatoren in drei unterschiedlichen Höhen von 38, 55 und 84 mm mit jeweils gleicher Grundfläche.

www.ftcap.de

Einstiegslösung für die Werkzeugverwaltung

Werkzeugidentifikation mittels Balluff Industrial RFID steigert die Effizienz der Produktion, denn falsche Zuordnungen oder fehlende Werkzeuge gehören der Vergangenheit an. So lässt sich die Standzeitenausnutzung der Werkzeuge optimieren. Außerdem entfallen Ausschuss und Nacharbeiten wegen zu langer Werkzeugnutzung. Mit Easy Tool-ID bietet Balluff jetzt eine günstige Einstiegslösung für das Werkzeugmanagement. Sie ist unkompliziert nachzurüsten und besticht durch eine einfache Installation und Konfiguration.

Voraussetzungen sind lediglich eine USB-Schnittstelle an der Werkzeugmaschine sowie ein Presetter. Die Daten werden via RFID-Technologie vom Presetter auf das Werkzeug geschrieben und anschließend durch das Easy-Tool-ID-System an die Werkzeugmaschine weitergegeben. Damit entfällt ihre manuelle Eingabe. Das Risiko von Fehleingaben und die Rüstzeiten reduzieren sich damit deutlich. Das System besteht aus einem Werkzeugständer mit integriertem Schreib-/Lesekopf, einer Auswerteeinheit, einem Mikrocontroller sowie der Spannungsversorgung.

www.balluff.com



Mehr Strom im Akku speichern

Forscher der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) entwickelten kürzlich zusammen mit Kollegen der Universität Genf den Prototypen einer sogenannten Festkörperbatterie. Damit soll mehr Energie gespeichert und ein hohes Niveau an Sicherheit sowie Zuverlässigkeit gewährleistet werden. Zudem basiere diese Batterie auf Natrium, einer kostengünstigeren Alternative zu Lithium. Die Festkörper-Technologie habe laut den Forschern das Potenzial, die zunehmende Nachfrage der Wachstumsmärkte zu decken und gleichzeitig immer leistungsfähigere Akkus zu ermöglichen, die sich schneller laden lassen, eine größere Energiemenge aufnehmen und mehr Sicherheit bieten. Die Verwendung eines Festkörperelektrolyten kann Dendritenbildung unterdrücken, was wiederum den Einsatz von metallischen Anoden und somit höhere Energiedichten ermöglicht. „Wir benötigten jedoch noch einen geeigneten festen Ionenleiter, der chemisch sowie thermisch stabil und nicht toxisch ist. Er sollte außerdem den Transport des Natriums von der Anode zur Kathode ermöglichen“, erklärt der Forscher Hans Hagemann gegenüber dem Branchendienst „Presstext“. Die Fachleute haben entdeckt, dass der borhaltige Stoff closo-Boran den Natriumionen erlaubt, relativ frei zu zirkulieren. Zudem ist closo-Boran ein anorganischer Elektrolyt, der im Vergleich zu den flüssigen Elektrolyten in Lithiumionen-Batterien nicht brennbar ist. Es handelt sich also um ein Material mit vielversprechenden Eigenschaften, die in Alltagsanwendungen nutzbar wären.

www.empa.ch

Intelligente Zustandsüberwachung

Das TWave T8 Condition Monitoring System erfasst und überwacht Schwingungssignale und andere Größen völlig autonom. Permanent werden aus den erfassten Signalen Parameter wie Spitzenwert, RMS, Crestfaktor berechnet und in wählbaren Intervallen zusammen mit kurzen Zeitsignalabschnitten gespeichert. Zusätzlich lassen sich Triggerbedingungen definieren, bei deren Erfüllung längere Zeitsignalabschnitte mit Vorgeschichte gespeichert und Alarmmeldungen ausgelöst werden. TWave T8 ist ein sehr kompaktes Instrument mit nur 119 x 95 x 28 mm Größe. Das komplette System besteht nur aus den Sensoren und dem T8-Instrument – es bedarf keines externen Servers, keiner Software und keiner Datenbank. Die gesamte nötige Software ist bereits im TWave-T8-Instrument enthalten. Seine Benutzeroberfläche kann direkt über einen Webbrowser visualisiert werden. Dies erleichtert den Remote-Zugriff von nahezu jedem Gerät (PC, Tablet, Smartphone).

www.adm-messtechnik.de



justiert in Millisekunden nach und liefert dem System auch bei variablen Objektständen immer scharfe Bilder.

www.ids-imaging.de

Sportlicher Roboter

Der Roboterspezialist Boston Dynamics hat seinem Roboter „Atlas“ ein neues „Kunststück“ – einen Salto rückwärts – beigebracht. Die Maschine kann sich in der Luft um 180 Grad drehen und höhere Hindernisse überspringen als die Vorgängermodelle. Die außergewöhnlichen Fähigkeiten von Atlas sind nicht unbedingt direkt nutzbar. Die Technologie, die dahinter steht, schon. Es geht bei allen humanoiden oder tierähnlichen Robotern darum, die Balance in jeder Situation zu bewahren. In den Beinen stecken jede Menge Sensoren, die jede Bewegung von Atlas überwachen, sodass die Stellmotoren eingreifen können, wenn ein Ungleichgewicht droht. Der Roboter orientiert sich mit „Lidar“, einem speziellen Lasersystem, und mit Sensoren, die dreidimensional „sehen“ können. So kann er Hindernisse, die zu hoch für ihn sind, leicht umgehen. Über kleinere hüpft er einfach drüber. Er stapft auch durch tiefen Schnee. Gleichzeitig ist er feinmotorisch so ausgelegt, dass er Türen öffnen kann. Andererseits kann er schwere Kisten stapeln. Und er steht so fest auf seinen Beinen, dass selbst Schubser mit einem Hockeyschläger ihn nicht von denselben holen.

www.bostondynamics.com

Bildverarbeitung neu gedacht

Mit IDS NXT präsentiert der Industriekamera-Hersteller IDS Imaging Development Systems GmbH eine völlig neuartige Generation Vision-App-basierter Sensoren und Kameras, die gänzlich selbständig oder mit PC-Unterstützung verschiedenste

Bildverarbeitungsapplikationen erledigen können. Ein passendes Entwicklungskit ermöglicht es Anwendern, beliebig viele Apps zu erstellen und diese ähnlich einfach wie bei einem Smartphone auf IDS-NXT-Sensoren oder Kameras zu installieren und auszuführen. So lassen sich maßge-

schnaiderte Lösungen für individuelle Aufgabenstellungen sehr einfach realisieren. Der Anwender entscheidet, ob IDS-NXT-Geräte Codes lesen, Schriftzeichen, Gesichter oder Nummernschilder erkennen oder ob sie Objekte finden, vermessen, zählen oder identifizieren. Den Auftakt der neuen Gerätegeneration bildet „NXT vegas“. Dieses erste Modell ist mit einem lichtempfindlichen 1,3 Megapixel CMOS-Bildsensor und einer integrierten LED-Beleuchtung ausgestattet. Ein TOF-Sensor misst millimetergenau die Abstände zu Objekten. Dadurch erkennt er eigenständig Abstandsänderungen und kann darauf triggern. Die integrierte, verschleißfreie Flüssiglins mit Autofokus

Verblüffende Raumeffizienz

Der Automatisierungsspezialist Festo präsentierte auf der SPS IPC Drives Antriebstechnik vom Feinsten. Kommt es beispielsweise in Montageanlagen, bei Test- und Prüfsystemen, im Kleinteilehandling, in der Elektronikindustrie oder bei Desktop-Applikationen auf kompakte Abmessungen an, spielen die Spindel- und Zahnriemenachsen vom Typ ELGC sowie der Minischlitten EGSC von Festo ihre Vorteile in Sachen Raumeffizienz aus. Das gilt besonders bei Handlingsystemen, egal, ob es sich dabei um Pick-and-place-Lösungen, Linien- oder Raumportale handelt.

www.festo.at



Ihr Unternehmen.

Einfach sicher.

TÜV
AUSTRIA

Mehr drin.



www.tuv.at

anfrage@tuv.at

+43 (0)504 54-0

Partner
für
Wirtschaft &
Fortschritt

Die Königsklasse

der Lufttechnik

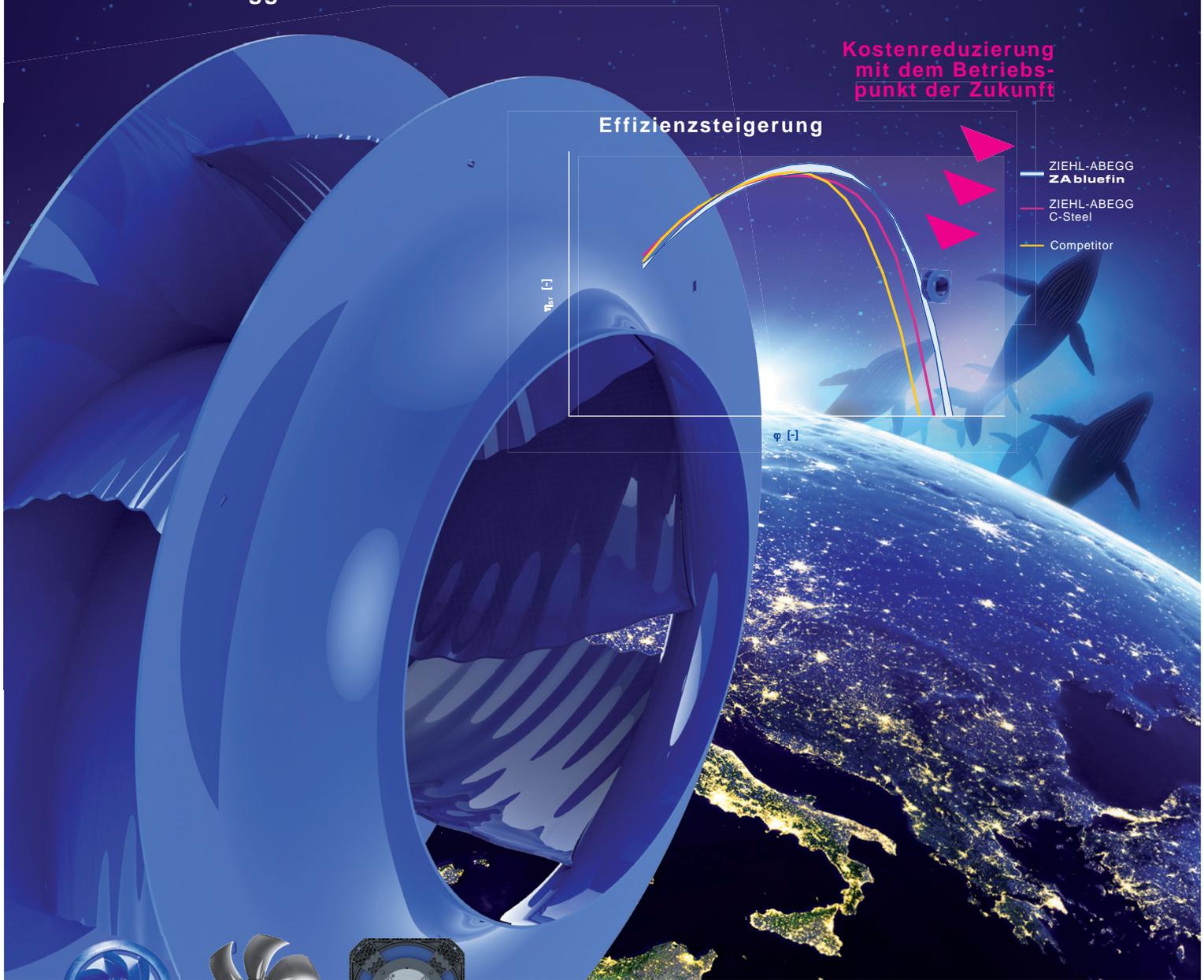


Zukunft spüren

ZAbuefin – Blauer Stahl mit Tiefgang

Der neue Ventilator – außergewöhnlich, bionisch, strömungsgil und bis zu 15% höherer Wirkungsgrad. Einzigartiges Schaufeldesign und sensationelle Leistung.

ziehl-abegg.de



Die Königsklasse in Lufttechnik, Regeltechnik und Antriebstechnik



Bewegung durch Perfektion



INDUSTRIE
PREIS 2015
ZAvblue



PLUS X AWARD
ausgezeichnet etc.
BESTES PRODUKT
2015/2016
ZAvblue



PLUS X AWARD
ausgezeichnet etc.
BESTES PRODUKT
2015/2016
ZAwheel

ZIEHL-ABEGG 